

**Eine Zusammenstellung der Wettbewerbsbeiträge des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten der Körber-Stiftung mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus sowie zur unmittelbaren Nachkriegszeit im heutigen Rheinland-Pfalz (1976 bis 2023)**

---

Wir danken der Körber-Stiftung für die freundliche Kooperation bei der Erstellung vorliegender Übersicht.  
Die Übersicht wurde von **Felix Maskow** (M.A.-Studierender der JGU Mainz) erstellt.

*Für die vorliegende Übersicht wurden von 2019 bis 2023 alle aus Rheinland-Pfalz eingereichten Wettbewerbsbeiträge mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus sowie zur unmittelbaren Nachkriegszeit ausgewertet und aufgeführt. Ab 2017 sind ausschließlich prämierte Arbeiten aufgenommen.  
Sollte ein Titel fehlen, so freuen wir uns über eine Nachricht an: [geschichtsdidaktik@uni-mainz.de](mailto:geschichtsdidaktik@uni-mainz.de).*

***Du hast Lust, selbst am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilzunehmen?*** Alle zwei Jahre starten die Wettbewerbsrunden mit einem eigenen Thema. Informiere dich über folgenden Link:

<http://www.koerber-stiftung.de/bildung/geschichtswettbewerb.html>

Sollten dich die hier aufgeführten Arbeiten interessieren, so kannst du eine Ansicht im Archiv der Körber-Stiftung anfragen. Wende dich hierzu via Mail an [gw@koerber-stiftung.de](mailto:gw@koerber-stiftung.de). **Tipp:** Wenn du eine epochenübergreifende Übersicht über alle deutschlandweit prämierten Arbeiten und ihre VerfasserInnen suchst, so findest du diese auf einer Datenbank der Website der Körber-Stiftung. Dort kannst du deine Interessengebiete über die Stichwortsuche auch weiter eingrenzen: <https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/>.

Dieses Dokument wurde in Kooperation mit der Körber-Stiftung erstellt.



## 2023: Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2023	#2023-0987	Förderpreis	Jetzt müssen wir weg! - Alice Goldstein: Wandel von Leben und Wohnen einer Schülerin der Auguste-Viktoria- Schule in Trier	Auguste-Viktoria- Gymnasium Trier	<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/jetzt-muessen-wir-weg-alice-goldstein-wandel-von-leben-und-wohnen-einer-schuelerin-der-auguste-viktoira-schule-in-trier/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/jetzt-muessen-wir-weg-alice-goldstein-wandel-von-leben-und-wohnen-einer-schuelerin-der-auguste-viktoira-schule-in-trier/</a>
2023	#2023-1086	Förderpreis	Leben und Wohnen der Juden in Mainz	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/das-leben-und-wohnen-der-juden-in-mainz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/das-leben-und-wohnen-der-juden-in-mainz/</a>
2023	#2023-1547		Wohnen der jüdischen Menschen in Mainz im 20. Jahrhundert	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/wohnen-der-juedischen-menschen-in-mainz-im-20-jahrhundert/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/wohnen-der-juedischen-menschen-in-mainz-im-20-jahrhundert/</a>
2023	#2023-1824		Zuhause im Krieg	Hans-Purmann- Gymnasium Speyer	
2023	#2023-0629		Wohnen in der Koblenzer Altstadt nach dem 2. Weltkrieg	Mons-Tabor- Gymnasium Montabaur	
2023	#2023-1235	Landessieger	Mitten in den Trümmern: Wohnen	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	Wie das Leben und Wohnen nach dem Zweitem Weltkrieg in der Stadt Mainz aussah, zeigen die zwei Schüler Emilian Glück und Mattis Jan

			nach dem 2. Weltkrieg (1945-1950)		<p>Böhler in einem Film. Ihren Fokus legten sie auf das Leben in den Behelfsbaracken und interviewten dafür zwei Zeitzeug:innen und eine Stadthistorikerin. Die beiden Schüler erforschen, wie die Holzbaracken gebaut waren, wie das alltägliche Leben in den Baracken mit wenig Platz, fehlender Wasser- und Stromleitung aussah und dass die Menschen oft für mehrere Jahre in den Baracken lebten. Ihre Erkenntnisse über die schlechten Wohnbedingungen in den Baracken führt bei den Schülern zu dem Fazit, dass sie alles haben, was sie zu Leben brauchen. Für ihren Film nutzten die Schüler neben den Interviews historische Bücher sowie Dokumente aus dem Stadthistorischen Museum Mainz und dem Stadtarchiv. In dem Film verbinden die beiden Schüler ihr eigenes Gespräch über das Thema mit ihren Fragen mit Interviewsequenzen und historischen Bildern aus dem Stadtarchiv.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/mitten-in-den-truemmern-wohnen-nach-dem-2-weltkrieg-1945-1950/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/mitten-in-den-truemmern-wohnen-nach-dem-2-weltkrieg-1945-1950/</a></p>
2023	#2023-1330		Wiederaufbaupläne für Mainz nach dem 2. Weltkrieg	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2023	#2023-0471		Behelfsheime - Ley- und Neufert-Baracken als Unterkünfte für ausgebombte Familien und Flüchtlingsfamilien	Gymnasium auf der Karthause Koblenz	<p>Baracken, die während des Zweiten Weltkriegs für Zwangsarbeiter:innen gebaut wurden, wurden nach Ende des Krieges teilweise als Unterkünfte weiter genutzt. Jan Niklas Samtlebens Opa lebte mit seiner Familie in einer solchen Baracke. Ausgehend hiervon forschte der Schüler zu dem Leben und den Baracken von Robert Ley und Ernst Neufert, die beide während des NS-Regimes und nach dem Krieg Baracken bauten und als „Väter der Behelfsheime“ gelten. Der Schüler untersuchte die unterschiedlichen Beweggründe von Ley und Neufert sowie die Baustrukturen. Private Fotoalben, die Erzählungen einer Schwester seines Opas und Einblicke in das Archiv des „Festring Perlach e.V.“ führten ihn zu der Erkenntnis, dass die Familie seines Großvaters trotz der schlechten Bauqualität, der Lebensmittelknappheit und der Intoleranz vieler Einheimischer gegenüber den Familien in den Baracken glücklich darüber</p>

					<p>war, ein Dach über dem Kopf zu haben. Seine schriftliche Arbeit ergänzt der Schüler mit historischen Fotos.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/behelfsheime-ley-und-neufert-baracken-als-unterkuenfte-fuer-ausgebombte-familien-und-fluechtlingsfamilien/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/mehr-als-ein-dach-ueber-dem-kopf-wohnen-hat-geschichte/behelfsheime-ley-und-neufert-baracken-als-unterkuenfte-fuer-ausgebombte-familien-und-fluechtlingsfamilien/</a></p>
--	--	--	--	--	---

**2021: Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft**

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2021	#2021-0265		Die Sportgeschichte Triers im 19. und 20. Jahrhundert	Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Schweich	
2021	#2021-1243		Mentale Beeinflussung im Sport, im Wandel der Zeiten	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2021	#2021-1435		Die Instrumentalisierung des Sports für politische Propaganda am Beispiel des Chio Aachen in den Dreißiger Jahren	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2021	#2021-1785	Förderpreis	Turnen unterm Hakenkreuz	Hildegardisschule Bingen	Das Turnen wurde im 19. Jahrhundert zum Aufbau von „Wehrhaftigkeit“ konzipiert und in eine nationale und patriotische Erziehung eingebettet. Die Verfasserin erforschte die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf diesen von Beginn an politisch polarisierenden Sport in Rheinhessen. Ein besonderes Augenmerk richtete sie auf ihren Heimatverein, den Turnverein Eintracht 1880 in Gau-Algesheim. Dazu nutzte sie eine Propagandaschrift des Deutschen Turnerbunds, Chroniken und Austritterklärungen von 1933 aus dem Vereinsarchiv sowie Fachliteratur. Die Zwölfklässlerin zeigt, dass die Regelungen des NS-Staates widerspruchslos vom Turnverein angenommen wurden. Die Vereinsflagge wurde mit einem Hakenkreuz umgestaltet, der erste Sprecher zum „Vereinsführer“ ernannt, 19 Mitglieder wurden der NS-Ideologie folgend als Juden oder sogenannte Separatisten aus dem Verein ausgeschlossen. Basierend auf ihren eigenen positiven Vereinerfahrungen und den Erkenntnissen zur Ausgrenzung in der Vergangenheit spricht sich die Schülerin für Toleranz und Vielfalt im heutigen Vereinssport aus.

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/turnen-unterm-hakenkreuz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/turnen-unterm-hakenkreuz/</a>
2021	#2021-0551	Landessieger	Einflüsse von Sport und Politik: Konrad Frey und die Baruch-Brüder	Lina-Hilger-Gymnasium Bad Kreuznach	<p>Konrad Frey war ein erfolgreicher deutscher Kunstturner in der NS-Diktatur. Julius und Hermann Baruch, als Ringer und Gewichtheber in der Weimarer Republik erfolgreiche Sportler, wurden unter der NS-Herrschaft aufgrund ihrer jüdischen Herkunft ermordet. Die Verfasserinnen untersuchten am Beispiel der drei Biografien die Beziehung zwischen Sport und Politik in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus. Mithilfe von Zeitungsartikeln und Fachliteratur zeigen die Neuntklässlerinnen in ihrem schriftlichen Beitrag das Aufkommen von Sport als Massenphänomen, die Kommerzialisierung und das Entstehen von sportlichen Vorbildern. Die Schülerinnen kommen zu dem Schluss, dass der Sport auch ein „Spiegelbild der politischen Zersplitterung“ war. Zusätzlich reichten die Schülerinnen ein „Visual Journal“ ein, in dem sie ausgewählte Quellen und Dokumente mit Erläuterungen präsentieren.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/einflsse-von-sport-und-politik-konrad-frey-und-die-baruch-brder/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/einflsse-von-sport-und-politik-konrad-frey-und-die-baruch-brder/</a></p>
2021	#2021-0552		NS-Leibeserziehung: Mehr als „nur“ Sport?	Lina-Hilger-Gymnasium Bad Kreuznach	
2021	#2021-0614	Landessieger	Sportunterricht im Nationalsozialismus – Am Beispiel von drei Wormser Gymnasien	Rudi-Stephan-Gymnasium Worms	<p>Sport und „Leibeserziehung“ nahmen im Nationalsozialismus eine zentrale Rolle ein. Der Verfasser untersuchte für seinen schriftlichen Beitrag die Erziehung im Nationalsozialismus vor allem an Schulen exemplarisch an seinem eigenen und zwei weiteren Wormser Gymnasien. Auch durch seine eigene Leidenschaft für Sport und die Erzählungen seiner Großeltern wurde der Schüler auf dieses Thema aufmerksam. Neben Internetrecherchen nutzte er Jahresberichte der Gymnasien aus dem Stadtarchiv Worms und führte zwei Zeitzeugeninterviews. In seinem Beitrag zeigt der Verfasser, dass</p>

					<p>Schulsport während der NS-Herrschaft als Kriegsvorbereitung und für eine Werteerziehung im Sinne der NS-Ideologie genutzt wurde und auch die drei Wormser Gymnasien ihren Sportunterricht entsprechend anpassten.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/sportunterricht-im-nationalsozialismus-am-beispiel-von-drei-wormser-gymnasien/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/sportunterricht-im-nationalsozialismus-am-beispiel-von-drei-wormser-gymnasien/</a></p>
2021	#2021-0970	Förderpreis	Kampfsport im Wandel der Zeit – Mainzer Sportgeschichte und ihre Bedeutung	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Der Soziologe Norbert Elias geht von einem Prozess hin zu einer stetigen Zivilisierung in der Geschichte aus. Dieser Prozess lässt sich nach Elias auch auf den Sport übertragen, da jener eine „Äußerungsform“ der Gesellschaft darstelle. Die Verfasserin überprüft diese These mittels einer Analyse der Entwicklung von vier Kampfsportarten auf lokaler Ebene in Mainz von ihren Anfängen bis heute. Ausgehend von ihrer Begeisterung für Karate wählte sie den Karatesport, das Fechten, das Boxen und das Ringen als Beispiele aus. Die Zwölfklässlerin stützt ihre Untersuchung auf Fachliteratur, Vereinschroniken und auf fünf Interviews mit Vertretern der vier Sportarten. Durch die zunehmende Reglementierung in den vier Sportarten fand ein „Prozess der Zivilisierung“ statt. Die Schülerin stellt fest, „dass sich die Sportarten von einem brutalen Spektakel zur Belustigung oder als Verteidigung zu einem wirklichen Sport, der den Körper und den Geist trainiert entwickeln“.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/sportunterricht-im-nationalsozialismus-am-beispiel-von-drei-wormser-gymnasien/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/bewegte-zeiten-sport-macht-gesellschaft/sportunterricht-im-nationalsozialismus-am-beispiel-von-drei-wormser-gymnasien/</a></p>
2021	#2021-0788		Vom Kriegsgefangenen zum Olympiasieger. Helmut Bantz		Hans-Purrmann-Gymnasium Speyer
2021	#2021-0923		Die Geschichte des Niederburger Sportvereins		

**2019: So geht's nicht weiter. Krise. Umbruch. Aufbruch**

<b>Jahr</b>	<b>Beitragsnummer</b>	<b>Prämierung</b>	<b>Thema</b>	<b>Schule</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>
2019	#2019-0128		Der Zweite Weltkrieg in Mainz und die Nachkriegszeit (1939-1969)	Otto-Schott-Gymnasium Mainz	
2019	#2019-2310	Förderpreis	Jüdisch versippter Beamter – Zwangspensionierung – Beförderung	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0667	Landessieger	Etwas war zu Ende, ohne dass es ein Ende haben konnte. Eine Flucht aus Schlesien	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>1945 musste die Familie der Wahl-Großmutter der Verfasserin aus Schlesien fliehen. Die Aufzeichnungen von deren Mutter schildern die Flucht der adligen Offiziersfamilie. Als die Schülerin begann, mit dieser Quelle zu arbeiten, stellte sie jedoch fest, dass der Bericht viele Lücken aufwies. Um diese zu füllen, führte sie Interviews mit der Großmutter und deren Bruder. Ihr Beitrag besteht deswegen aus der Perspektive von drei Menschen, die eine Flucht und die Schwierigkeiten erlebt haben, sich danach eine neue Heimat aufzubauen. Die Flucht der Familie dauerte vier Monate und endete bei Verwandten in der Schwäbischen Alb. Mit ihrer quellenkritischen Analyse gelangt die Siebtklässlerin zu der Erkenntnis, wie subjektiv Erinnerungen und Wahrnehmungen sein können. Die Schilderung der Mutter ist geprägt von Angst, Schrecken und Abschiedsschmerz; für die Kinder ist die Flucht anfangs ein Abenteuer. Besonders der Begriff der Heimat ist ein zentraler Punkt in dem Beitrag der Verfasserin. Die Flucht wird als Umbruch bezeichnet und der Aufbruch begann mit dem Versuch, den Verlust der Heimat zu bewältigen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/etwas-war-zu-ende-ohne-dass-es-ein-ende-haben-konnte-eine-flucht-aus-schlesien/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/etwas-war-zu-ende-ohne-dass-es-ein-ende-haben-konnte-eine-flucht-aus-schlesien/</a></p>
2019	#2019-2149	Landessieger	Entstehung und Aufstieg des Nationalsozialismus in	Wilhelm-Hofmann-	Die beiden Schüler wollten die Denkmuster und das Handeln der Menschen zur Zeit des Aufstiegs des Nationalsozialismus besser verstehen, welcher in Nastätten schnell gelang. Durch Recherche im

			der Stadt Nastätten zwischen 1925 und 1933. So gehts nicht weiter! Krise, Umbruch, Aufbruch	Gymnasium/St. Goarshausen	<p>Hauptstaatsarchiv Hessen in Wiesbaden und in der Ortschronik Nastätten konnten sie die Zusammensetzung der Gesellschaft mit ihren verschiedenen Bevölkerungsschichten nachvollziehen. Sie gelangten zu der Erkenntnis, dass die Bevölkerung der noch jungen Weimarer Republik skeptisch gegenüberstand, vor allem nach der Agrarkrise und der Causa Wilhelmi. Wilhelmi war am 6. März 1927 in Nastätten bei gewaltsamen Zusammenstößen von Juden und NSDAP-Anhängern von einem Polizisten versehentlich erschossen worden. Wilhelmi wurde daraufhin von den Nationalsozialisten als Held gefeiert. Die Ideen des Nationalsozialismus mit seinen Versprechungen von Vollbeschäftigung, Absicherung des Mittelstands und Sicherheit konnten so auf fruchtbaren Boden fallen. Diese Entwicklung verglichen die Schüler mit Faschismustheorien, übertrugen sie auf die Entwicklung des Nationalsozialismus auf Reichsebene und schließlich auf vergleichbare Tendenzen im heutigen Deutschland und der Welt.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/entstehung-und-aufstieg-des-nationalsozialismus-in-der-stadt-nasttten-zwischen-1925-und-1933-so-gehts-nicht-weiter-krise-umbr/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/entstehung-und-aufstieg-des-nationalsozialismus-in-der-stadt-nasttten-zwischen-1925-und-1933-so-gehts-nicht-weiter-krise-umbr/</a></p>
2019	#2019-2336	Landessieger	Unterdrückung und Wiedererstarben der Freiheit im Mainz des Nationalsozialismus	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Freiheit ist das große Thema der Verfasserinnen und überdies Geschwister, die bei einer Bunkerführung im Urlaub in Dänemark und durch einen Besuch der Gedenkstätte in Verdun (Frankreich) auf diese Idee kamen. Sie wollten dieses Thema auf die Zeit des Zweiten Weltkrieges anwenden. Im Rahmen ihrer Recherche besuchten die Verfasserinnen viele geschichtsträchtige Orte, das Stadtarchiv in Mainz, das Museum des Gonsenheimer Heimat- und Geschichtsvereins, und sprachen mit Zeitzeugen. In der Buchhandlung Nimmerland im Stadtteil Mainz-Gonsenheim informierten sie sich bei der Inhaberin über die Bücherverbrennungen während des Nationalsozialismus. Die Einschränkungen, die Mainzer Bürgerinnen und Bürger unter der Herrschaft Adolf Hitlers ertragen mussten, beschäftigte sie sehr. Damit der Altersunterschied der beiden Teilnehmenden ausgeglichen wird, beschlossen sie, die Arbeit aufzuteilen. Der ältere Bruder übernahm den historischen Teil des Beitrags, während die jüngere Schwester alles Gelernte in einem fiktiven Tagebuch verarbeitete. So entstanden</p>

					<p>insgesamt drei Mainzer Geschichten von Personen zur Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges. Ergänzt wird der Beitrag der Schülerin und des Schülers durch eine Version des Liedes „Freiheit“ von Marius Müller-Westernhagen, welches sie umdichteten und am Klavier begleiteten.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/unterdrueckung-und-wiedererstarcken-der-freiheit-im-mainz-des-nationalsozialismus/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/unterdrueckung-und-wiedererstarcken-der-freiheit-im-mainz-des-nationalsozialismus/</a></p>
2019	#2019-0144		Die Eroberung der Ludendorff-Brücke gegen Ende des 2. Weltkrieges	Kooperative Gesamtschule Kirchberg Ausonius-Schulzentrum Kirchberg, Hunsrück	
2019	#2019-0204		Flucht aus Oberschlesien: Ursachen und Verlauf	Kooperative Gesamtschule Kirchberg Ausonius-Schulzentrum Kirchberg, Hunsrück	
2019	#2019-0205		Flucht nach dem Zweiten Weltkrieg und heute	Kooperative Gesamtschule Kirchberg Ausonius-Schulzentrum Kirchberg, Hunsrück	
2019	#2019-0329		Schlesien meine Heimat	IGS Betzdorf-Kirchen Betzdorf	
2019	#2019-0552		Flüchtlinge während und nach dem 2. Weltkrieg	Gymnasium auf der Karthause Koblenz	
2019	#2019-0644	Landessieger	Das bewegte Leben meines Ur-Ur-Opas Eduard Kesslau	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	In einem Stop-Motion-Film erzählt der Verfasser die Geschichte seines Urgroßvaters Eduard Kesslau. Mit Originalfotos aus dem Familienbestand und Spielfiguren wird das Leben des Vorfahren geschildert. Parallel dazu interviewt der Sechstklässler seine Großmutter,

					<p>die bei ihrem Großvater aufwuchs. 1881 geboren im damaligen Ostpreußen, heute Litauen, studierte Eduard Kesslau nach einer Ausbildung zum Schmied ab 1889 in Berlin an der Fachhochschule. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wanderte er nach Namibia aus, damals die Kolonie Süd-West-Afrika. Hier war er erfolgreich mit dem Bohren von Brunnen. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs kehrte die mittlerweile siebenköpfige Familie kurz zurück in die Heimat, lebte dann aber in Mittel- und Südamerika. Während der Zeit des Nationalsozialismus war Kesslau als Ingenieur an der Entwicklung der Rakete V2 beteiligt, die damals als Wunderwaffe galt. Der Schüler zeigt sich beeindruckt vom wechselhaften Leben des Vorfahren, der immer wieder persönliche Auf- und Umbrüche selbst gestaltete. Jedoch kann der Verfasser nicht nachvollziehen, dass es ihm dabei scheinbar egal war, welchem System er diente.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/das-bewegte-leben-meines-ur-ur-opas-eduard-kesslau/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/das-bewegte-leben-meines-ur-ur-opas-eduard-kesslau/</a></p>
2019	#2019-0668		Bombardierung – Zerstörung – Wiederaufbau	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0676		Stolpersteine in Mainz-Bretzenheim	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0727		Kriegserlebnisse, die man nie vergisst	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0770		Krieg Vertreibung Flucht Neuanfang. Lebensstationen meines Ur-Opas aus dem Sudetenland	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0776	Landessieger	Von Alles unner ääner Kapp zu Lachen spenden, Trübsal	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	Der Verfasser ist aktiver „Fassenachter“ in Mainz. Wenn er politische Büttreden hält, weiß er, wie wichtig und bedeutsam die Meinungsfreiheit ist – nicht nur für die Fastnacht. Dass es zur Zeit des

			wenden. Krise der gleichgeschalteten Mainzer Fastnacht in der NS-Diktatur und Aufbruch in der Nachkriegszeit		<p>Nationalsozialismus in Deutschland aber auch Zensur und damit eine Einschränkung der Meinungsfreiheit gab, veranlasst ihn dazu, weiter nachzuforschen. Der Siebtklässler besuchte das Fastnachtmuseum in Mainz und führte Interviews mit mehreren bekannten Fastnachtern. Unter den Nationalsozialisten in Mainz gab es sowohl politische Reden, die der nationalsozialistischen Ideologie entsprachen, wie auch solche, die Kritik an dem herrschenden System übten. Ursprünglich geht die Büttenrede zurück auf das Rügerecht des Mittelalters, unter dem zur Fastnachtszeit der einfache Mann die Herrschenden kritisieren durfte. Dieses Recht wurde von 1933 bis 1945 eingeschränkt und die Fastnachtsvereine gleichgeschaltet. Dies betraf auch die Motivwagen der Fastnachtsumzüge am Rosenmontag. 1950, fünf Jahre nach Kriegsende, gelang mit dem ersten Fastnachtsumzug ein Aufbruch, von dem bis heute manche Bräuche, wie die Verköstigung der Zugteilnehmenden, erhalten blieben.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/von-alles-unner-ner-kapp-zu-lachen-spenden-trbsal-wenden-krise-der-gleichgeschalteten-mainzer-fastnacht-in-der-ns-diktatur-und/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/von-alles-unner-ner-kapp-zu-lachen-spenden-trbsal-wenden-krise-der-gleichgeschalteten-mainzer-fastnacht-in-der-ns-diktatur-und/</a></p>
2019	#2019-0838		Die Vertreibung meiner Oma Anna Reitz aus der Tschechoslowakei	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0874		Flucht aus dem Sudetenland und Aufbruch in eine neue Heimat am Beispiel von Ingrid Suder und ihrer Familie	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0974		Umbrüche zur Zeit der Evakuierung im II. Weltkrieg in der Stadt Hückelhoven	Privates Gymnasium der Ursulinen/Bad Neuenahr-Ahrweiler	

2019	#2019-0977	Landessieger	Mainz war überall. Die Geschichte eines Weltenbürgers	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Der Beitrag des Verfassers ist eine eigene musikalische Komposition für 25 Musiker an 18 Instrumenten, welche die Emotionen, Umstände und Geschehnisse der Pogromnacht in Mainz 1938 gegen die Juden ausdrücken soll. Der Schüler recherchierte im Stadtarchiv Mainz und führte ein Zeitzeugeninterview, um die historische Situation in Mainz in den 1930er Jahren besser erfassen können. Seine Recherchen beziehen sich vor allem auf den Stadtteil Mainz-Finthen. Dass er das Leid und die Furcht der Juden und des Zweiten Weltkrieges besser mit Musik darstellen kann, merkt er schon bald. Neben einem Einblick in die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts zeigt er in seinem Beitrag vor allem, wie die NS-Diktatur damals funktionieren konnte und wie menschliches Denken und Handeln beeinflusst werden konnte. Den Kern seines Beitrags bildet aber das komponierte Stück, welches aus fünf Sätzen besteht. Die Musik drückt vor allem die Gefühle von Verfolgung und Bedrohung aus, welche nicht nur zur Zeit des Nationalsozialismus, sondern in jeder Diktatur zu finden seien.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/mainz-war-berall-die-geschichte-eines-weltenbrgers/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/mainz-war-berall-die-geschichte-eines-weltenbrgers/</a></p>
2019	#2019-1031		Die Judengemeinde zu Otterstadt	Gymnasium Paul-von-Denis-Schulzentrum Schifferstadt	
2019	#2019-1033		Aufbruch und Umbruch während des Zweiten Weltkriegs(?)	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1126		Von Elbing-Westpreußen nach Rheinland-Pfalz	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2019	#2019-1336		Musikmissbrauch im Dritten Reich. Das Musikinstitut Koblenz in einer Krise	Rabanus-Maurus Eichendorff-Gymnasium Koblenz	

2019	#2019-1369		Das Leben meines Opas Hermann Jakobs in der Kriegs- und Nachkriegszeit	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1457		TuS Koblenz während des NS-Regimes	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2019	#2019-1570		Verschonung, Zerstörung und Tod, aber auch Hoffnung	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1636		Die Bücherverbrennung 1933	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1662		Vom NS-Minister zum Kirchmeister – das ambivalente Leben Lutz Graf Schwerin von Krosigks	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2019	#2019-1678		Zwangsarbeit im regionalen Straßenbau	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2019	#2019-1732		Flucht und Vertreibung	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1813		Die Kinderlandverschickung im Zweiten Weltkrieg	Rabanus-Maurus Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2019	#2019-1825		Stolpersteine erinnern an die Judenverfolgung in Mainz-Finthen	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1868		Untergang des Reichs des Bösen – die letzten Stunden einer Weltmacht	Mons-Tabor-Gymnasium Montabaur	

2019	#2019-1986		Telavåg und Konrad Birkhaug 1942	Gymnasium Edenkoben Edenkoben	
2019	#2019-2265		Zeitzeugenbox – Mein Großvater Martin Hosemann	Ganztagsgymnasium Thesianum Mainz Mainz	
2019	#2019-2509	Landessieger	Krise, Umbruch und Aufbruch im Leben zweier Mainzer Juristen. Der Profiteur Werner Best und das Opfer Max Tschornicki	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Der Verfasser untersucht die unterschiedlichen Lebenswege zweier ehemaliger Schüler seiner Schule während des Nationalsozialismus. Obwohl sich im Leben der untersuchten Personen, Max Tschornicki und Dr. Werner Best, einiges überschneidet (beide studierten an derselben Universität Jura), konnten ihre Leben nicht unterschiedlicher verlaufen. Tschornicki, der als Jude von den Nationalsozialisten verfolgt wurde, starb im April 1945 in Allach, einem Außenlager des KZ Dachau. Best hingegen gelang zur gleichen Zeit der Aufstieg in Polizei, SS und Verwaltung. Auch nach dem Ende der Nazidiktatur verfolgte er seine Karriere als Direktor in einem Industrieunternehmen. Außerdem unterstützte er die Verteidigung angeklagter NS-Täter. Für seinen Beitrag besuchte der Elftklässler das Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Osthofen sowie das Stadtarchiv Mainz. Der Schüler fragt sich, ob die Entnazifizierung im Justizwesen in der BRD einen gelungenen Aufbruch darstellt, und kommt zu einer negativen Beurteilung.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/krise-umbruch-und-aufbruch-im-leben-zweier-mainzer-juristen-der-profiteur-werner-best-und-das-opfer-max-tschornicki/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/krise-umbruch-und-aufbruch-im-leben-zweier-mainzer-juristen-der-profiteur-werner-best-und-das-opfer-max-tschornicki/</a></p>
2019	#2019-024		Aus Trümmern auferstanden	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-0549		Nie wieder eine Diktatur auf deutschem Boden, dafür lohnt es sich zu kämpfen	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	

2019	#2019-0410	Landessieger	Die größte Sorge war, was esse ich morgen, wo kriege ich was her, wo kriege ich Schuhe her. Kriegsende und Nachkriegszeit in Bad Kreuznach aus der Perspektive eines Kindes	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Krieg aus der Perspektive eines Kindes zu sehen, steht für die Verfasserin im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Ausführlich befragte sie ihren Großvater, welcher den Zweiten Weltkrieg erlebt hat. Seine Aussagen bettet die Schülerin in den historischen Kontext ein, den sie sich durch Recherche im Internet und aus Büchern erarbeitete. Neben Kindheitserfahrungen, die ihren eigenen ähneln, wie die Schule oder das Spielen mit Freunden, bestand die Kindheit des Großvaters in Bad Kreuznach aber vor allem auch aus der täglichen Bewältigung des Alltags. Nahrung musste besorgt und angebaut werden, da der Bombenkrieg die Stadt Bad Kreuznach zerstörte. Auch nach dem Krieg waren französische Besatzungssoldaten in der Stadt und errichteten auf den Rheinwiesen ein Kriegsgefangenenlager. Die Siebtklässlerin bemerkt beim Vergleich von Zeugenaussagen und Quellen, dass die Erzählungen ihres Großvaters manchmal von den Fakten abweichen. Historische Krisensituationen werden, gerade von Kindern, individuell und subjektiv erlebt, schlussfolgert sie.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/die-grte-sorge-war-was-esse-ich-morgen-wo-kriege-ich-was-her-wo-kriege-ich-schuhe-her-kriegsende-und-nachkriegszeit-in-bad/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/so-gehts-nicht-weiter-krise-umbruch-aufbruch/die-grte-sorge-war-was-esse-ich-morgen-wo-kriege-ich-was-her-wo-kriege-ich-schuhe-her-kriegsende-und-nachkriegszeit-in-bad/</a></p>
2019	#2019-0304		Nie mehr Krieg!	IGS Betzdorf-Kirchen Betzdorf	
2019	#2019-0455		Kriegsgefangenenlager Bretzenheim 1945–1948	Hildegardisschule Bingen	
2019	#2019-0666		Zerstörung – Auslagerung – Wiederaufbau und Umdenken	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	
2019	#2019-1401		Das Leben vaterloser Familien nach dem 2. Weltkrieg	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
2019	#2019-1238	Förderpreis	Spurensuche in Feyen-Weismark. Juden in Feyen	Rundschule Trier-Feyen	

2019	#2019-1236		"Es werd weiter gesäubert". Krise, Umbruch und Aufbruch in Mainz zu Beginn des Nationalsozialismus 1933/34		
2019	#2019-0643		Poesie als Widerstand. Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod- Verweigerung. Hallo, hallo! - eine Art Oper in vier Bildern.	Gymnasium Paul- von-Denis- Schulzentrum Schifferstadt	
2019	#2019-1225		Du musst einfach weitermachen. Die Flucht meiner Oma Judith Margulis nach dem Iasi-Pogrom von Rumänien über Italien nach Israel	Rabanus-Maurus- Gymnasium Mainz	

**2017: Gott und die Welt. Religion macht Geschichte**

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2017	#2017-0593	3. Preis	Religion und Ideologie im Dritten Reich am Beispiel der Thingstätten in Koblenz	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	<p>Durch die Errichtung von sogenannten Thingplätzen schufen die Nationalsozialisten einen Versammlungsort für die Ausrichtung von gemeinsamen Festen. Nach dem architektonischen Vorbild des altgriechischen Theaters erbaut, dienten sie als besondere Feierstätte für zum Beispiel Sonnenwendfeiern, das Volksweihnachtsfest oder den nationalsozialistischen Heldenkult. Der Verfasser befasst sich in seinem Beitrag mit der Frage, inwieweit der „Thing-Kult“ eine politische Ersatzreligion für die Koblenzer Bevölkerung wurde. Am Beispiel von drei ehemaligen Thingstätten in der Region Koblenz (am Schloss, in Arzheim und im Bienhortal in Pfaffenhausen) erörtert der Schüler die Nutzung dieser Plätze und die Reaktionen seitens der christlichen Bevölkerung. Der Schüler kommt zu dem Schluss, dass sich eine „Thing-Bewegung“ nicht als Ersatzreligion durchsetzen konnte, jedoch als anfängliches Propagandamittel des NS-Regimes dienlich war. Zugleich zieht der Elftklässler Bezüge in die Gegenwart und benennt Beispiele, wo christlich-religiöse Werte instrumentalisiert werden.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/religion-und-ideologie-im-dritten-reich-am-beispiel-der-thingsttten-in-koblenz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/religion-und-ideologie-im-dritten-reich-am-beispiel-der-thingsttten-in-koblenz/</a></p>
2017	#2017-0782	Landessieger	Kaddisch für eine Tote. Jüdisches Leben in Pünderich zur NS-Zeit am Beispiel der Familie Geisel. Erinnerungskultur als Brücke in die Gegenwart	BBS für Technologie und Umwelt Wittlich	<p>Im Rahmen einer Stolpersteinverlegung im Bereich der ehemaligen Synagogengemeinde Zell/Mosel lernte die Verfasserin die Nachkommen der jüdischen Familie Geisel aus Pünderich kennen. Leopold Geisel starb 1935 im Alter von 59 Jahren. Seine Ehefrau Helene wurde 1941 von den Nationalsozialisten ins Ghetto Lodz/Litzmannstadt deportiert und ein Jahr später im Vernichtungslager Kulmhof ermordet. Die Schülerin geht in ihrem Beitrag dem Schicksal der jüdischen Familie nach und setzt sich mit dem jüdischen Leben in der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Anhand der Biografien der Familienmitglieder zeichnet sie die Lebenssituation der Familie Geisel in der NS-Zeit nach und fragt zugleich nach der Rolle des jüdischen Glaubens und wie dieser in der Zeit gelebt werden konnte. Die Autorin schlägt am Ende auch den Bogen in die Gegenwart und setzt sich mit der heutigen Erinnerungskultur in</p>

					<p>Deutschland anhand von Gedenktagen und Erinnerungsstätten auseinander.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/kaddisch-fr-eine-tote-judisches-leben-in-pnderich-zur-ns-zeit-am-beispiel-der-familie-geisel-erinnerungskultur-als-brcke-in-die/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/kaddisch-fr-eine-tote-judisches-leben-in-pnderich-zur-ns-zeit-am-beispiel-der-familie-geisel-erinnerungskultur-als-brcke-in-die/</a></p>
2017	#2017-0826	Landessieger	Die Geschichte der jüdischen Gemeinde im evangelischen Dorf Essenheim	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Als in Essenheim, einem Dorf in der Nähe von Mainz, Stolpersteine verlegt wurden, stolperte die Verfasserin das erste Mal über die Erkenntnis, dass in ihrem Heimatort eine jüdische Gemeinde existiert hatte. Die Schülerin geht in ihrem Beitrag der Geschichte der jüdischen Gemeinde anhand von drei Biografien jüdischer Familien nach und beleuchtet dabei auch das Verhältnis zwischen Juden und Protestanten in dem Dorf. Auf Spurensuche in dem evangelischen Dorf, setzt sie sich auch mit der Geschichte der Synagoge und des jüdischen Friedhofs in Essenheim auseinander und fragt nach der Bedeutung für das Dorfbild. Sie führte für die Recherchen unter anderem Interviews mit dem Vorsitzenden des Dorf- und Geschichtsvereins, dem Pfarrer sowie mit Nachfahren der jüdischen Familien. Die Verfasserin fasst am Ende zusammen, dass ein offener Austausch zwischen Protestanten und Juden in Essenheim stattfand, jedoch mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten auch in Essenheim die Mitglieder der jüdischen Gemeinde ausgegrenzt und verfolgt wurden.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/die-geschichte-der-judischen-gemeinde-im-evangelischen-dorf-essenheim/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/die-geschichte-der-judischen-gemeinde-im-evangelischen-dorf-essenheim/</a></p>
2017	#2017-1570	Landessieger	Albert Stohr. Mutiger Gegner des Nationalsozialismus? Über die politische	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Besonders im Zusammenhang mit dem Konkordat von 1933 wurde den christlichen Kirchen oftmals Tatenlosigkeit und fehlende Entschlossenheit gegenüber dem Nationalsozialismus vorgeworfen. Wie ist dies in Bezug auf das Bistum Mainz und dessen damaligen Bischof, Albert Stohr, zu beurteilen? Dieser Fragestellung ging die Verfasserin in</p>

			Haltung des Mainzer Bischofs		<p>ihrer Arbeit auf den Grund. Obwohl Stohr gegen die Nationalsozialisten nur verbal Widerstand leistete, stellt die Schülerin fest, dass der Bischof seine ablehnende Haltung beibehielt und diese auch entschieden öffentlich vertrat. Stohr ging in dieser Regimekritik so weit, dass er durch die Gestapo unter Beobachtung gestellt wurde und schließlich ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde. Welche Folgen hatte dies für ihn persönlich und das Bistum Mainz? Auf ihrer Spurensuche stieß die Verfasserin auf das Jahrbuch des Bistums Mainz zum ehemaligen Bischof und nahm mit einer der Autorinnen Kontakt auf. Zudem traf sie ebenfalls Zeitzeugen, darunter den ehemaligen Sekretär Stohrs.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/albert-stohr-mutiger-gegner-des-nationalsozialismus-ber-die-politische-haltung-des-mainzer-bischofs/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/albert-stohr-mutiger-gegner-des-nationalsozialismus-ber-die-politische-haltung-des-mainzer-bischofs/</a></p>
2017	#2017-2112	Landessieger	„Mit geradezu rührender Hirtentreue“. Ludwig Diehl: Geistlicher, Nationalsozialist, (un)ehrenhafter Bürger Mackenbachs	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Der protestantische Pfarrer Ludwig Diehl trat 1927 in die NSDAP ein und wurde 1934 zum Vorsitzenden der pfälzischen Landeskirche ernannt. Im Zuge der Entnazifizierung wurde er seines Amtes enthoben, 1949 wieder als Pfarrer nach Mackenbach versetzt. So konnte er in der Nachkriegszeit seine kirchliche Laufbahn in seiner Kirchengemeinde fortsetzen. Die Verfasserin ging dem Lebensweg des Pfarrers und seiner Laufbahn in der NS-Zeit in ihrem Beitrag nach und stellte die Rolle des Pfarrers ausführlich dar. Sie recherchierte im Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, im Landesarchiv Speyer sowie auf Grundlage von Zeitzeugeninterviews. Die Elftklässlerin bezieht sich auch auf das Verhalten der Gemeindeglieder und hinterfragt das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in der Nachkriegszeit.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/mit-geradezu-rhrender-hirtentreue-ludwig-diehl-geistlicher-nationalsozialist-un-ehrenhafter-brger-mackenbachs/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/mit-geradezu-rhrender-hirtentreue-ludwig-diehl-geistlicher-nationalsozialist-un-ehrenhafter-brger-mackenbachs/</a></p>

2017	#2017-1588	Landessieger	Jeder Mensch ist ein Geheimnis, bei Landvogt steckt aber ein großes Geheimnis dahinter, das ich nicht erkenne. Franz Adam Landvogt - der Mainzer Pfarrer der Armen	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserin widmet sich in ihrem Beitrag dem Leben und Wirken des Pfarrers Franz Adam Landvogt, der von 1928 bis 1953 in Mainz tätig war und sich als »Pfarrer der Armen« in beispielgebender Weise für Notleidende einsetzte. Der Pfarrer absolvierte 1908 das Abitur am Ostergymnasium in Mainz, dem heutigen Rabanus-Maurus-Gymnasium, welches die Verfasserin dieser Arbeit selbst besucht. Für seine christliche Caritas erfuhr Landvogt hohe Anerkennung; seit einigen Jahren steht seine Seligsprechung im Raum. Die Schülerin fragte sich, inwieweit der Mainzer Pfarrer durch die Religion geprägt wurde und selbst an der Geschichte der Religion mitschrieb. Auf der Basis einer von Adam Gottron geschriebenen Biografie Landvogts und Materialien aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek Mainz sowie einer Sammlung an Zeitschriften des »Pfarrer Landvogt Boten«, welches von der Pfarrer Landvogt-Hilfe e.V. herausgegeben wird, zeichnete die Schülerin Leben und Gedenken des Geistlichen nach.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/jeder-mensch-ist-ein-geheimnis-bei-landvogt-steckt-aber-ein-groes-geheimnis-dahinter-das-ich-nicht-erkenne-franz-adam-landvogt/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/gott-und-die-welt-religion-macht-geschichte/jeder-mensch-ist-ein-geheimnis-bei-landvogt-steckt-aber-ein-groes-geheimnis-dahinter-das-ich-nicht-erkenne-franz-adam-landvogt/</a></p>
------	------------	--------------	--	-----------------------------------	---

## 2015: Anders sein. Außenseiter in der Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2015	#2015-0236	Landessieger	Psychisch Kranke und Behinderte in der Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster während des Nationalsozialismus	Integrierte Gesamtschule Kandel Kandel	<p>Die Verfasserin leistete mit ihrem Beitrag Pionierarbeit für die Geschichtsforschung. Sie beschäftigte sich mit der früheren Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster während der NS-Zeit und konnte nachweisen, dass sich unter den Opfern der Zwangssterilisation und Tötung von Behinderten und psychisch Kranken während des Nationalsozialismus auch Minderjährige befanden. Die Schülerin fragt danach, wie es möglich war, dass psychisch Kranke und Menschen mit Behinderung zu Außenseitern der Gesellschaft wurden und ob die Verbrechen in Klingenmünster damals bemerkt wurden. Sie zog Fachliteratur und Archivgut heran und konnte so auf Patientenakten von ehemaligen Insassen der Anstalt zurückgreifen. Die Schülerin reflektiert in ihrer Arbeit nicht nur die Voraussetzungen und Ziele der NS-Euthanasie, sondern deckt auch den vertuschenden Umgang mit dieser Geschichte in Klingenmünster in der Nachkriegszeit auf.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/psychisch-krank-und-behinderte-in-der-heil-und-pflegeanstalt-klingenmünster-whrend-des-nationalsozialismus/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/psychisch-krank-und-behinderte-in-der-heil-und-pflegeanstalt-klingenmünster-whrend-des-nationalsozialismus/</a></p>
2015	#2015-0285	3. Preis	Adolf und Emma Möbius. Zwei behinderte Kinder im Dritten Reich	Christian-Erbach-Realschule plus/Hauptschule Gau-Algesheim	<p>Der Beitrag befasst sich mit dem Schicksal zweier im Nationalsozialismus ermordeter Kinder, Adolf und Emma Möbius. Die gehbehinderten Geschwister wurden im Rahmen der Tötungsaktionen an behinderten Menschen in der Heilanstalt Eichberg ermordet. Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, setzten die Schülerinnen und Schüler ihre Rechercheergebnisse in einer selbst gestalteten Webseite um. Dort präsentieren sie Quellen, Sachtexte und ihre eigenen Kommentare und Erkenntnisse und zeigen anhand eines exemplarischen Einzelfalls die Systematik der NS-Euthanasie. Als Integrationsklasse war es der Autorengruppe wichtig, über die Geschichte hinaus über den Umgang mit Behinderten heute</p>

					<p>nachzudenken. Sie kommen zu dem Schluss, dass denjenigen, die sich von der Mehrheit unterscheiden, mit Respekt, Offenheit und Hilfsbereitschaft begegnet werden sollte. Die Gruppe plant außerdem über den Wettbewerb hinaus weitere Aktivitäten zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/adolf-und-emma-mbius-zwei-behinderte-kinder-im-dritten-reich/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/adolf-und-emma-mbius-zwei-behinderte-kinder-im-dritten-reich/</a></p>
2015	#2015-0649	3. Preis	Verachtet, verschleppt, entkommen? Wie ein Foto Margot Schwarzschild vor den Todesfabriken im Osten rettete	Burg-Gymnasium Kaiserslautern	<p>Margot Schwarzschild wurde als Kind eines jüdischen Vaters im Zuge der nationalsozialistischen Verfolgung in das Lager Gurs verschleppt. Kurz vor der Deportation nach Auschwitz entkam sie gemeinsam mit ihrer Mutter. Ein Foto wies die Mutter als katholisch aus und bewahrte so auch Margot vor der Verschleppung.</p> <p>Die Verfasserin befasste sich mit dem Werdegang des jüdisch-katholischen Mädchens im Nationalsozialismus und ihrem Leben nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie befragte Margot Schwarzschild persönlich, zog Fachliteratur, zeitgenössische Zeitungsartikel und andere Quellen aus dem Archiv heran. Das Einzelschicksal, welches gleichsam für die Geschichte der Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten steht, dokumentierte die Schülerin in einem schriftlichen Beitrag. Ergänzend dazu organisierte sie gemeinsam mit anderen Schülerinnen eine Ausstellung an der eigenen Schule.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/verachtet-verschleppt-entkommen-wie-ein-foto-margot-schwarzschild-vor-den-todesfabriken-im-osten-rettete/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/verachtet-verschleppt-entkommen-wie-ein-foto-margot-schwarzschild-vor-den-todesfabriken-im-osten-rettete/</a></p>
2015	#2015-0746	Landessieger	Anders sein? Jüdische Schülerinnen während der NS-Zeit am Auguste-Viktoria-Gymnasium in Trier	Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier	<p>Die Teilnehmer befassten sich mit der Frage, wie es dazu kommen konnte, dass Menschen durch die Nationalsozialisten aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit systematisch ausgegrenzt und vernichtet wurden. Am Beispiel der Schicksale von ehemaligen jüdischen</p>

					<p>Schülerinnen der eigenen Schule zeigen die Teilnehmer Dynamiken und Folgen der Verfolgung jüdischer Menschen in Trier. Durch die Sichtung der Schülerakten von 1920 bis 1944 im Schularchiv konnten die Schüler feststellen, dass die Zahl der jüdischen Schülerinnen erheblich höher war als bisher bekannt. Sie erarbeiteten mithilfe von Fachliteratur und Archivgut außerdem zwei Einzelschicksale mit dem Ziel, den Opfern der Verfolgung Namen und Gesicht zu geben. Ihre Ergebnisse präsentieren die Jugendlichen in einer schulinternen Ausstellung und einem schriftlichen Beitrag. Angesichts der Beschäftigung mit der Judenverfolgung empfinden die Jugendlichen den aufkeimenden Antisemitismus in Europa heutzutage als ernst zu nehmende Bedrohung.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/anders-sein-judische-schlerinnen-whrend-der-ns-zeit-am-auguste-viktoria-gymnasium-in-trier/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/anders-sein-judische-schlerinnen-whrend-der-ns-zeit-am-auguste-viktoria-gymnasium-in-trier/</a></p>
2015	#2015-1003	Landessieger	Franziska Kessel, als überzeugte kommunistische Reichstagsabgeordnete von den Nazis verfolgt	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserinnen thematisieren in ihrem Beitrag das Leben der Franziska Kessel, einer von 111 weiblichen Reichstagsabgeordneten in der Weimarer Republik. Die Kommunistin leistete nach der Machtübertragung der Nationalsozialisten Widerstand und wurde verfolgt und inhaftiert. Der politische Umschwung 1933 und das Verbot der Kommunistischen Partei machte sie zur Außenseiterin. So zeichnen die Achtklässlerinnen ein Porträt der mutigen Frau vor dem zeithistorischen Hintergrund. Die Schülerinnen werfen außerdem einen Blick in die Gegenwart und sehen das Recht auf freie Meinungsäußerung in manchen Teilen der Welt in Gefahr. Es erfordere nach wie vor mutige Menschen, die das Außenseitertum zugunsten ihrer politischen Positionen in Kauf nähmen.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/franziska-kessel-als-berzeugte-kommunistische-reichstagsabgeordnete-von-den-nazis-verfolgt/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/franziska-kessel-als-berzeugte-kommunistische-reichstagsabgeordnete-von-den-nazis-verfolgt/</a></p>

2015	#2015-1224	Landessieger	Künstler, Jude und die „Nackisch Anna“ Benno Elkan? Ein doppelter Außenseiter?!	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>In Mainz wird sie als „Nackisch Anna“ bezeichnet – die Skulptur „Die Freiheit“ des Künstlers Benno Elkan, die er für den Mainzer Schillerplatz 1930 erschuf. Anlass für die Skulptur war das Ende der französischen Rheinlandbesetzung. Der jüdische Künstler erregte mit der Skulptur einer nackten Frau seinerzeit Anstoß, vor allem bei Katholiken, und die Nationalsozialisten ließen die Skulptur 1933 entfernen. Die Siebtklässlerinnen interessierten sich für das Leben des Künstlers und den Skandal um seine Skulptur. Sie arbeiteten heraus, dass Benno Elkan in doppelter Hinsicht ein Außenseiter war: Einerseits wurde seine Kunst von den Katholiken äußerst kritisch beäugt, andererseits wurde er von den Nationalsozialisten als Jude diskriminiert. Die NS-Rassenideologie führte zur Entfernung der Skulptur und zu Elkans Deklassierung.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/knstler-jude-und-die-nackisch-anna-benno-elkan-ein-doppelter-auenseiter/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/knstler-jude-und-die-nackisch-anna-benno-elkan-ein-doppelter-auenseiter/</a></p>
2015	#2015-1331	Landessieger	Bernhard und Hildegard Thimm, geborene Bartel. Kommunisten als Außenseiter in Münster während des Nationalsozialismus	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserin arbeitete einen Teil der eigenen Familiengeschichte auf. Ihre Urgroßeltern waren Kommunisten und äußerten sich kritisch gegenüber dem nationalsozialistischen Regime. Dies machte sie politisch und gesellschaftlich zu Außenseitern. Die Urgroßmutter wurde aufgrund kritischer Äußerungen inhaftiert. Die Siebtklässlerin beleuchtet nicht nur die Biografien ihrer Urgroßeltern, sondern setzt diese auch mit den historisch-politischen Ereignissen in Beziehung. Dies führt die Schülerin zu dem Ergebnis, dass ihre Urgroßeltern nicht allein aufgrund ihrer politischen Überzeugung Außenseiter gewesen sind, sondern weitere Faktoren wie die konfessionelle Zugehörigkeit, Charaktereigenschaften und Lebenserfahrung sie zu unangepasstem Verhalten bewogen. Dokumente und schriftliche Erinnerungen fand die Schülerin in ihrer eigenen Familie. Zusätzlich dazu führte sie ein Interview mit ihrer Großmutter und zog Archivmaterial und Fachliteratur für ihre Darstellung heran.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/bernhard-und-hildegard-thimm-geborene-bartel-kommunisten-als-auenseiter-in-mnster-whrend-des-nationalsozialismus/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/bernhard-und-hildegard-thimm-geborene-bartel-kommunisten-als-auenseiter-in-mnster-whrend-des-nationalsozialismus/</a>
2015	#2015-1495	Landessieger	„Weltanschaulich in keiner Weise gefestigt“. Der steinige Lebensweg der Mainzer Stadtarchivarin Elisabeth Darapsky im Nationalsozialismus	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Mainzer Stadtarchivarin Elisabeth Darapsky wurde im Herbst 1944 vom Volksgerichtshof der Wehrkraftzersetzung beschuldigt und erhielt eine Gefängnisstrafe. Sie hatte sich in einem Briefwechsel mit ihrem Bruder gegen das NS-Regime geäußert. Ihr Bruder wurde für seine offene Kritik hingerichtet. Auch Darapsky wurde aufgrund ihrer politischen Haltung zur Außenseiterin. Die Verfasserin zeigt in ihrer Arbeit die Abhängigkeit von Andersartigkeit von den jeweiligen gesellschaftlichen Vorstellungen am Beispiel der Stadtarchivarin. Die Schülerin bezog Quellen aus dem Stadtarchiv, Interviews, Sekundärliteratur und Bildquellen ein, um sich dem Leben von Elisabeth Darapsky vor dem Hintergrund der historisch-politischen Ereignisse in den 1930er und 1940er-Jahren zu widmen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/weltanschaulich-in-keiner-weise-gefestigt-der-steinige-lebensweg-der-mainzer-stadtarchivarin-elisabeth-darapsky-im-nationalsozia/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/weltanschaulich-in-keiner-weise-gefestigt-der-steinige-lebensweg-der-mainzer-stadtarchivarin-elisabeth-darapsky-im-nationalsozia/</a></p>
2015	#2015-1745	Landessieger	Gerettet in letzter Sekunde? Wie die Jüdin Erna de Vries den Holocaust überlebte	Burg-Gymnasium Kaiserslautern	<p>Die Verfasserinnen beschäftigten sich mit dem Leben von Erna de Vries. Diese erlebte als Jüdin die nationalsozialistische Verfolgung in Kaiserslautern und Köln. Sie wurde mit ihrer Mutter nach Auschwitz und Ravensbrück verschleppt und überlebte den Holocaust. Die beiden Schüler nutzten die Möglichkeit, einem Vortrag von Erna de Vries in Kaiserslautern zuzuhören, und nahmen Kontakt zu der Überlebenden auf. So erhielten sie Zugriff auf Quellenmaterial aus dem Privatbestand und reicherten dies durch schriftliche Dokumente aus dem Stadtarchiv und Sekundärliteratur an. Außerdem besuchten die Teilnehmenden das Theodor-Zink-Museum und führten Expertengespräche, u. a. mit Vertretern des Instituts für Pfälzische Geschichte und der Stolperstein-Initiative. Die Teilnehmenden zeigen</p>

					<p>sich beeindruckt von Erna de Vries' bewegtem Leben und diskutieren am Beispiel ihres Schicksals die Frage nach gesellschaftlicher Ausgrenzung von Minderheiten und den persönlichen Umgang mit derartigen Erfahrungen</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/gerettet-in-letzter-sekunde-wie-die-jdin-erna-de-vries-den-holocaust-berlebte/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/gerettet-in-letzter-sekunde-wie-die-jdin-erna-de-vries-den-holocaust-berlebte/</a></p>
2015	#2015-1985	Landessieger	Von der „Schwarzen Schmach“ zur Sterilisierung der „Rheinlandbastarde“. Ein Beispiel für die Entstehung und Steigerung rassistischer Ausgrenzung	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Als „Rheinlandbastarde“ wurden die während der Weimarer Republik und in der Zeit der NS-Diktatur unehelich gezeugten Kinder der nach dem Ersten Weltkrieg im Rheinland stationierten afrofranzösischen Soldaten und deutschen Frauen bezeichnet. Diese verbale rassistische Diskriminierung führte zur Ausgrenzung dieser Menschen bis hin zu ihrer Verfolgung und Zwangssterilisierung durch die Nationalsozialisten. Der Verfasser arbeitet in seinem Beitrag heraus, wie der Nationalsozialismus auf die Stigmatisierung der 1920er Jahre aufbauen konnte und welche Folgen dies für die Betroffenen hatte. Der Schüler führte Recherchen in der Fachliteratur zur Eugenik und der Geschichte des Rassismus durch und führte ein Expertengespräch mit einer Ethnologin. Am Beispiel der Hetzkampagnen am Rhein gegen die afrofranzösischen Kolonialsoldaten und der Ermordung der Kinder leistet der Schüler einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung dieses Themas.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/von-der-schwarzen-schmach-zur-sterilisierung-der-rheinlandbastarde-ein-beispiel-fr-die-entstehung-und-steigerung-rassistischer-a/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/von-der-schwarzen-schmach-zur-sterilisierung-der-rheinlandbastarde-ein-beispiel-fr-die-entstehung-und-steigerung-rassistischer-a/</a></p>
2015	#2015-1453	Landessieger	Die Sinti-Familie Reinhardt in der Nachkriegszeit	Bischöfliche Realschule Koblenz	<p>Sinti und Roma wurden von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet. Doch wie verhielt es sich mit dem Umgang mit diesen Menschen in den Nachkriegsjahren? Am Beispiel der Familie Reinhardt zeigt eine 10. Klasse, inwiefern Sinti und Roma auch nach der Verfolgung durch die Nationalsozialisten Schwierigkeiten hatten, gesellschaftlich akzeptiert zu werden. Weder erhielten sie eine</p>

					<p>Entschädigung für das erlittene Unrecht – manche von ihnen waren KZ-Überlebende –, noch waren die Vorurteile gegenüber Sinti verschwunden. Auch Diskriminierung z. B. durch die Zuweisung mangelhaft ausgestatteter Wohnstätten setzte sich fort. Die Klasse recherchierte die Geschichte der Familie Reinhardt anhand von Akten aus dem Stadtarchiv, Fotografien und einem Zeitzeugeninterview. Als Präsentationsform wählte die Gruppe den Film. So entstand eine 27-minütige Dokumentation über die Ausgrenzungserfahrungen und den Kampf um Anerkennung der Familie Reinhardt in Koblenz.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/die-sinti-familie-reinhardt-in-der-nachkriegszeit/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/die-sinti-familie-reinhardt-in-der-nachkriegszeit/</a></p>
2015	#2015-0096	Landessieger	Den Opfern ein Gesicht geben. Spurensuche nach Neustädter Schicksalen in der NS-Psychiatrie? ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt	Leibniz-Gymnasium Neustadt an der Weinstraße	<p>Der Beitrag befasst sich mit der NS-Psychiatrie und der sogenannten »Aktion T4«. Die Gymnasiasten erarbeiteten zehn Biografien von NS-Euthanasieopfern aus Neustadt und konzipierten dazu einen schriftlichen Beitrag und eine Ausstellung. Diese wurde in Kooperation mit dem Verein Lebenshilfe e.V. und dem Pfalzkrankenhaus in der Villa Böhmer eröffnet. Das Schülerprojekt ist in eine Wanderausstellung des Pfalzkrankenhauses eingebunden. Für das Projekt recherchierten die Schülerinnen und Schüler im Landesarchiv, dem Bundesarchiv und in den Gedenkstätten der ehemaligen NS-Tötungsanstalten. Sie werteten erstmals Akten von Opfern aus Neustadt aus und diskutierten anhand dessen die Frage um den Wert menschlichen Lebens zu unterschiedlichen Zeiten. Sie zeigen, dass die Wertigkeit menschlichen Lebens unterschiedlich beurteilt werden kann, und verweisen darauf, dass die Gefahr der Abwertung menschlichen Lebens jederzeit besteht. Durch die Ausstellung und die mediale Begleitung des Projekts vor Ort konnten die Teilnehmenden eine breite Öffentlichkeit informieren und zeigen, dass hinter den Opferzahlen stets individuelle menschliche Schicksale stehen.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/den-opfern-ein-gesicht-geben-spurensuche-nach-neustdter-schicksalen-in-der-ns-psychiatrie-ein-forschungs-und-ausstellungspro/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/den-opfern-ein-gesicht-geben-spurensuche-nach-neustdter-schicksalen-in-der-ns-psychiatrie-ein-forschungs-und-ausstellungspro/</a>
--	--	--	--	--	---

### 2013: Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2013	#2013-0078	Landessieger	Notgedrungene Nachbarschaft: Mutig? Aufsässig? Nutzlos? Die MAN Gustavsburg und ihre Zwangsarbeiter	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Schülerin untersucht in ihrem Beitrag die Geschichte der Zwangsarbeiter im Maschinenbauwerk MAN im hessischen Gustavsburg während der NS-Zeit. Neben der schriftlichen Arbeit reichte sie einen eigenen Film ein, der kreativ ergänzendes Material präsentiert. Für den Beitrag recherchierte sie im Hessischen Staatsarchiv in Wiesbaden, im Mainzer Stadtarchiv sowie in Gustavsburg selbst. Außerdem befragte sie Zeitzeugen und recherchierte online im Zwangsarbeiter-Archiv. Dadurch beleuchtet ihre Arbeit das Thema von unterschiedlichen Seiten. Sie gibt einen historischen Überblick über die Geschichte des MAN-Werks und untersucht die Hintergründe des Zwangsarbeitereinsatzes. Daneben geht die Schülerin auf die Lebensbedingungen der Arbeiter ein und untersucht die Nachbarschaft untereinander und jene zwischen den Zwangsarbeitern und den Bewohnern Gustavsburgs.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/notgedrungene-nachbarschaft-mutig-aufsssig-nutzlos-die-man-gustavsburg-und-ihre-zwangsarbeiter/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/notgedrungene-nachbarschaft-mutig-aufsssig-nutzlos-die-man-gustavsburg-und-ihre-zwangsarbeiter/</a></p>
2013	#2013-0668	3. .Preis	Vertraut, geduldet, verfolgt – Das Verhältnis zu den jüdischen Mitbürgern in Mainz-Bretzenheim von 1918 bis 1942	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	Die Arbeit der Mainzer Schülerin beschäftigt sich mit der Nachbarschaft zu jüdischen Mitbürgern in Mainz-Bretzenheim. Die Untersuchung reicht von den Anfängen der jüdischen Gemeinde über die Folgen der nationalsozialistischen Herrschaft für die Nachbarschaft bis hin zur heutigen Erinnerung an die Geschichte der Juden in Bretzenheim und deren Leben vor Ort heute. Einen Schwerpunkt legt

					<p>sie auf den Zeitraum von 1918 bis 1942 und zeigt am Beispiel Bretzenheims das Anwachsen antisemitischer Vorurteile und Diskriminierung. Mit einem Aufruf in der lokalen Presse erreichte die Schülerin Zeitzeugen, die sie für ihren Beitrag befragen konnte. Sie konnte dabei auch Kontakt zu einem früheren jüdischen Bewohner aufbauen, der heute in den USA lebt. Außerdem recherchierte sie im Archiv vor Ort.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/vertraut-geduldet-verfolgt-das-verhnltnis-zu-den-idschen-mitbrgern-in-mainz-bretzenheim-von-1918-bis-1942/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/vertraut-geduldet-verfolgt-das-verhnltnis-zu-den-idschen-mitbrgern-in-mainz-bretzenheim-von-1918-bis-1942/</a></p>
2013	#2013-0853	Landessieger	Nachbarn in Nastätten: Wie die Juden in Nastätten lebten und arbeiteten (Ein Vergleich von Kaiserreich und NS-Zeit)	Grundschule Blaues Ländchen Nastätten	<p>Der Schüler der vierten Klasse befasste sich im Rahmen des Geschichtswettbewerbs mit der Geschichte jüdischer Einwohner seines Wohnortes während des Kaiserreichs und der Zeit des Nationalsozialismus. Er beschreibt eindrücklich das Leben der jüdischen Gemeinde in Nastätten. Er geht dabei vor allem auf den Aufstieg jüdischer Bürger, die im Kaiserreich Land erwarben und Beamte wurden, und die Veränderung dieser Situation durch den Nationalsozialismus ein. Dabei beschäftigt er sich nicht zuletzt mit wichtigen Gesetzesänderungen und Wandlungen im politischen Gefüge über die Jahrzehnte. Der Verfasser ging im Internet und auf dem jüdischen Friedhof vor Ort auf Spurensuche, wertete Sekundärliteratur aus und befragte die Nachkommen von Zeitzeugen für seinen Beitrag. Der Schüler ordnet in der Arbeit die Quellen in den jeweiligen historischen Kontext ein. Sein Beitrag zeigt, wie sich mit den Lebensumständen der Juden in Nastätten auch die Nachbarschaftsverhältnisse vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus veränderten.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/nachbarn-in-nasttten-wie-die-juden-in-nasttten-lebten-und-arbeiteten-ein-vergleich-von-kaiserreich-und-ns-zeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/nachbarn-in-nasttten-wie-die-juden-in-nasttten-lebten-und-arbeiteten-ein-vergleich-von-kaiserreich-und-ns-zeit/</a></p>

2013	#2013-0897	Landessieger	Nachbarschaft in der Krise – Nachbarschaftserlebnisse im Zweiten Weltkrieg	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Nachbarschaftserlebnisse im Zweiten Weltkrieg stehen im Zentrum der Arbeit der beiden Mainzer Schülerinnen. Sie untersuchten die Auswirkungen der extremen Zeitumstände auf das Miteinander in der Nachbarschaft. Dabei beleuchtet die Arbeit die Nachbarschaften aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Beispiele in der Arbeit reichen vom Denunzianten und nationalsozialistisch gesinnten Nachbarn über den Andersdenkenden bis hin zum solidarischen Nachbarn, der Hilfe leistete. Die Arbeit nimmt dabei zum einen immer wieder Bezug zum Leben der Großmutter einer der Schülerinnen und zieht zum anderen auch Schlüsse für das Miteinander in der Gegenwart. Der Beitrag fußt auf einer besonders umfangreichen Quellensammlung, bestehend aus privaten Dokumenten der Familie, Literatur, zahlreichen Zeitzeugengesprächen sowie Fotos aus dem Archiv. Durch die unterschiedlichen Familienschicksale, die in der Arbeit untersucht werden, gibt diese einen Einblick in die Vielseitigkeit der Nachbarschaftsverhältnisse während des Zweiten Weltkriegs.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/nachbarschaft-in-der-krise-nachbarschaftserlebnisse-im-zweiten-weltkrieg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/nachbarschaft-in-der-krise-nachbarschaftserlebnisse-im-zweiten-weltkrieg/</a></p>
2013	#2013-0351	2. Preis	Erzwungene, gelebte, vergessene Nachbarschaft!? Die Kriegsgefangenenlager in Heidesheim 1945/46	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Der Mainzer Schüler untersuchte, ausgehend von vier verschiedenen Kriegsgefangenenlagern rund um seinen Heimatort Heidesheim, den Wandel der Nachbarschaft während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Mittelpunkt steht das Kriegsgefangenenlager auf den Rheinwiesen, in dem in den letzten Kriegsjahren ca. 65.000 Deutsche unter amerikanischer Bewachung interniert waren. Mithilfe zahlreicher Zeitzeugeninterviews, die der Schüler für seinen Beitrag intensiv auswertete, gelangte er auch an Informationen zur nahezu unbekanntes Geschichte des angrenzenden Lazaretts, eines weiteren Arbeitslagers und eines Lagers für italienische Kriegsgefangene. Neben dieser eigenen Forschungsleistung ordnet der Schüler seine Quellen sorgfältig in den historischen Kontext ein und beleuchtet verschiedene Formen von Nachbarschaft zwischen Amerikanern, Italienern, gefangenen Soldaten und Bürgern in Heidesheim.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/erzwungene-gelebte-vergessene-nachbarschaft-die-kriegsgefangenenlager-in-heidesheim-1945-46/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/erzwungene-gelebte-vergessene-nachbarschaft-die-kriegsgefangenenlager-in-heidesheim-1945-46/</a>
2013	#2013-1627	Landessieger	Fremde – Nachbarn? Die Nachbarschaft zwischen dem Saarland und Rheinland – Pfalz nach dem 2. Weltkrieg	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Auf dem täglichen Weg mit dem Schulbus fiel der Verfasserin auf, dass sie jedes Mal unbemerkt auch eine ehemalige Grenze überquert, denn bis 1957 verlief hier die Grenze zwischen dem Saarland und der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Patenonkel musste zu seiner Schulzeit noch jeden Tag die Zollschränke passieren, was ihre Neugier weckte. In der Arbeit setzt sie sich mit dem Leben der Menschen auf beiden Seiten der ehemaligen Grenze auseinander und fragt nach Fremdheit und Vertrautheit zwischen den Menschen im Grenzgebiet. Dabei kehrt sie die Frage, wie aus Fremden Nachbarn werden, um. Im Mittelpunkt steht folglich die Frage nach einer Entfremdung der Dorfgemeinschaften an der Grenze und den Folgen der zeitweisen Grenzziehung für das Nachbarschaftsverhältnis. Sie zeichnet den historischen Kontext seit Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1959 nach und führte für ihren Beitrag Gespräche mit rheinland-pfälzischen und saarländischen Zeitzeugen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/fremde-nachbarn-die-nachbarschaft-zwischen-dem-saarland-und-rheinland-pfalz-nach-dem-2-weltkrieg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/fremde-nachbarn-die-nachbarschaft-zwischen-dem-saarland-und-rheinland-pfalz-nach-dem-2-weltkrieg/</a></p>
2013	#2013-0495	Landessieger	Unsere Nachbarn – Die GIs	Theresianum Mainz	<p>Die Schülerin setzt sich in ihrer Arbeit mit dem Verhältnis zwischen den Einwohnern von Mainz-Gonsenheim und den von 1945 bis 1992 dort stationierten amerikanischen Militärangehörigen auseinander und fragt nach der Entwicklung dieser ungewöhnlichen Nachbarschaft. Die Arbeit stützt sich auf vielfältiges Material aus dem Archiv, aus Zeitungen und einschlägiger Literatur zum Thema sowie die Auswertung von Zeitzeugeninterviews. Dabei untersucht sie die verschiedenen Berührungspunkte zwischen GIs und Anwohnern und wie diese sich jeweils positiv oder negativ auf die Nachbarschaft auswirkten. Auch mit der Rolle der Presse für die Beziehungen</p>

					<p>zwischen GIs und Anwohnern, die häufig eher negativ berichtete, setzt sich die Arbeit kritisch auseinander.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/unsere-nachbarn-die-gis/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/vertraute-fremde-nachbarn-in-der-geschichte/unsere-nachbarn-die-gis/</a></p>
--	--	--	--	--	---

## 2011: Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2011	#2011-0136	Landessieger	Heute will niemand mehr dabei gewesen sein... Die Reichspogromnacht in Neustadt/Weinstraße am 9./10.11.1938 – Ein Skandal?	Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium Neustadt an der Weinstraße,	<p>Mit den Ereignissen rund um die Reichspogromnacht in Neustadt an der Weinstraße beschäftigte sich die Verfasserin in ihrem Wettbewerbsbeitrag. Die Achtklässlerin erörterte die Frage, ob und inwiefern die Ereignisse vom 9. und 10. November 1938 einen Skandal darstellen, und rekonstruierte die schrittweise Ausgrenzung der Juden in ihrer Heimatstadt. Aus Sicht der Täter, der Opfer und der nichtjüdischen Öffentlichkeit analysierte sie das Geschehen und kam zu dem Schluss, dass die Aktionen der Reichspogromnacht in Neustadt sowohl aus damaliger, wie aus heutiger Sicht als Skandal bezeichnet werden können. Für ihre Recherche zog die Schülerin Fachliteratur, Archivalien und Zeitzeugengespräche heran.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/von-der-schwarzen-schmach-zur-sterilisierung-der-rheinlandbastarde-ein-beispiel-fr-die-entstehung-und-steigerung-rassistischer-a/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/anders-sein-auenseiter-in-der-geschichte/von-der-schwarzen-schmach-zur-sterilisierung-der-rheinlandbastarde-ein-beispiel-fr-die-entstehung-und-steigerung-rassistischer-a/</a></p>
2011	#2011-0909	Landessieger	Die Zerstörung der Mainzer Synagoge am 10. November 1933	Theresianum Mainz	<p>Während der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde die Mainzer Hauptsynagoge von SS-Truppen geschändet und niedergebrannt. 2010 entstand am selben Ort die neue Mainzer Hauptsynagoge. Ausgehend von einem Anschlag auf die Synagoge im Herbst 2010, der Empörung in der Mainzer Bevölkerung auslöste, untersuchte die Schülerin Patrizia Pracht, warum die Ereignisse von 1938 zu keinen vergleichbaren Reaktionen führten. Unter Einbeziehung von Archivmaterial, Zeitungsberichten und Sekundärliteratur verglich sie Positionen in Politik und Bevölkerung 1938 und 2010.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/rgernis-aufsehen-emprung-skandale-in-der-geschichte/die-zerstrung-der-mainzer-synagoge-am-10-november-1933/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/rgernis-aufsehen-emprung-skandale-in-der-geschichte/die-zerstrung-der-mainzer-synagoge-am-10-november-1933/</a>
2011	#2011-0978	Landessieger	Durch Betrug ins Amt. Die Bürgermeisteraffäre in Groß-Gerau 1948/49	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>1949 wurde Horst Puschmann ins Amt des Bürgermeisters von Groß-Gerau gewählt. Wenig später kam heraus, dass der CDU-Politiker seine Biografie geschönt und einen bestehenden Haftbefehl aus der Sowjetischen Besatzungszone unterschlagen hatte. Durch gefälschte Urkunden hatte Puschmann seine politische Vergangenheit begradigt, auch gab der frühere Polizist seine Dienstzeit falsch an, um eine Höhergruppierung und damit ein besseres Gehalt zu erreichen. Der Schüler Paul Volkmann hat den Skandal um den Groß-Gerauer Bürgermeister rekonstruiert. Auf Grundlage zeitgenössischer Presseartikel, Archivalien aus dem Stadtarchiv und Zeitzeugeninterviews stellt er die unterschiedlichen Akteure und Interessen dar.</p> <p> <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/rgernis-aufsehen-emprung-skandale-in-der-geschichte/durch-betrug-ins-amt-die-brgermeisteraffre-in-gro-gerau-1948-49/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/rgernis-aufsehen-emprung-skandale-in-der-geschichte/durch-betrug-ins-amt-die-brgermeisteraffre-in-gro-gerau-1948-49/</a> </p>

2009: Helden: Verehrt – verkannt – vergessen

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2009	#2009-0549	Landessieger	Mein letzter Gedanke galt meiner Pfarrei. Pfarrer Joseph Reuland aus Greimerath	Gymnasium Saarburg Saarburg	Der Gemeindepfarrer von Greimerath, Joseph Reuland, predigte nicht gegen den Nationalsozialismus, widersetzte sich aber dem totalitären Anspruch des Regimes und versuchte Aufklärung in geheimen Treffen, in der Gemeinde-, Jugend- und Sportarbeit. Unter dem Vorwand der Verbreitung staatsfeindlicher Schriften wurde er von der Gestapo verhaftet und zu sieben Jahren Zuchthaus durch den Volksgerichtshof verurteilt. Die Verfasserinnen forschten zu Leben und Wirken von Joseph Reuland und nahmen auch die Würdigung des Pfarrers durch seine Gemeinde und ihren Protest gegen seine Verhaftung in den Blick.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/mein-letzter-gedanke-galt-meiner-pfarrei-pfarrer-joseph-reuland-aus-greimerath/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/mein-letzter-gedanke-galt-meiner-pfarrei-pfarrer-joseph-reuland-aus-greimerath/</a>
2009	#2009-0667	3. Preis	Ganz normale Helden. Richard Rudolf und die Doppelverfolgung der Zeugen Jehovas	Cusanus Gymnasium Wittlich	Die Verfasserin stellt am Beispiel von Richard Rudolf die Doppelverfolgung der Zeugen Jehovas in den deutschen totalitären Diktaturen des 20. Jahrhunderts dar. Ihre Recherche führte sie bis zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers Neuengamme. Neben Archiv- und Literaturanalysen bildet ein Zeitzeugengespräch mit dem 97-jährigen Richard Rudolf das Grundgerüst ihrer Arbeit.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/ganz-normale-helden-richard-rudolf-und-die-doppelverfolgung-der-zeugen-jehovas/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/ganz-normale-helden-richard-rudolf-und-die-doppelverfolgung-der-zeugen-jehovas/</a>
2009	#2009-0771	3. Preis	Euer Sterben war Deutschlands Werden. Eine Untersuchung zur Transformation und ideologischen Vereinnahmung des Heldenmythos am Heldengedenktag in	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	Der Verfasser untersuchte Ziele und propagandistische Wirkung des von den Nationalsozialisten eingeführten „Heldengedenktages“. Dafür unterzog der Schüler offizielle Staatsreden der 1930er und 1940er Jahre einer textkritischen Analyse und arbeitete die Instrumentalisierung des Heldenbegriffs für die Kriegspropaganda der Nationalsozialisten heraus. Aussagen über die Wirkung der Propaganda entwickelt der Verfasser aus der Analyse einer Vielzahl von Zeitzeugeninterviews.

			der Zeit des Nationalsozialismus		<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/euer-sterben-war-deutschlands-werden-eine-untersuchung-zur-transformation-und-ideologischen-vereinnahmung-des-heldenmythos-am-h/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/euer-sterben-war-deutschlands-werden-eine-untersuchung-zur-transformation-und-ideologischen-vereinnahmung-des-heldenmythos-am-h/</a>
2009	#2009-1204	3. Preis	Der „Engel von Swerdlowsk“	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	In ihrem Dokumentarfilm präsentieren die Schüler das Leben und Wirken eines deutschen Lagerarztes in russischer Kriegsgefangenschaft. Mit Blick auch auf seine SS-Mitgliedschaft zeichnen die Schüler ein differenziertes Bild des als „Engel von Swerdlowsk“ bekannt gewordenen Dr. Driven.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/der-engel-von-swerdlowsk/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/der-engel-von-swerdlowsk/</a>
2009	#2009-1274	3. Preis	Sophie Cahn – (k)eine Frau wie jede andere?	Gymnasium am Kurfürstlichen Schloss Mainz	Die Verfasserinnen widmeten sich der jüdischen Lehrerin Sophie Cahn aus Mainz, die fünf jüdischen Mädchen 1939 die Flucht nach England ermöglichte. Aus dem uneigennütigen Handeln ihrer Helden ziehen die Schüler und Schülerinnen Schlüsse auf die eigene Gegenwart: „Wer zuschaut, macht mit.“ Dieser Satz gilt für die Schüler auch in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen heute.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/sophie-cahn-k-eine-frau-wie-jede-andere/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/sophie-cahn-k-eine-frau-wie-jede-andere/</a>
2009	#2009-1310	Landessieger	Versuch einer Annäherung an die Wahrheit über Schwester Elisabeth Reichsgräfin von Kesselstatt, eine vergessene Heldin	Hildegardisschule Mainz	Die Verfasserin untersuchte in einer Annäherung an die Biografie das Wirken der Schwester Elisabeth Reichsgräfin von Kesselstatt (1896–1971), die zur Zeit des Nationalsozialismus im Heilig-Geist-Hospital in Bingen arbeitete. Persönlich und schriftlich widersetzte sich Elisabeth Reichsgräfin von Kesselstatt den Plänen des NS-Regimes, alle Ordensschwwestern aus Krankenhäusern zu entfernen. Während des Zweiten Weltkriegs setzte sie Behinderte auf dem Hofgut des Hospitals ein und schützte sie so vor dem Zugriff des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms. Ihre Recherchen führten die Verfasserin u. a. in das Stadtarchiv Trier und das Mutterhaus des Ordens der Borromäerinnen.

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/versuch-einer-annherung-an-die-wahrheit-ber-schwester-elisabeth-reichsgrfin-von-kesselstatt-eine-vergessene-heldin/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/versuch-einer-annherung-an-die-wahrheit-ber-schwester-elisabeth-reichsgrfin-von-kesselstatt-eine-vergessene-heldin/</a>
2009	#2009-1362	Landessieger	„Nur Christus die Treue ...“ – Pastor Doktor Wilhelm Keller, ein mutiger Mann in einer gefährlichen Zeit	Thomas Morus Gymnasium Daun	<p>Die Verfasserin widmete sich Pastor Dr. Wilhelm Keller und seinem Wirken in Gillenfeld in den Jahren 1930 bis 1936. Seine christliche Opposition zum Nationalsozialismus führte zu mehrfachen Verhaftungen und Verhören. Die Wettbewerbsarbeit gründet auf Zeitzeugengesprächen, Recherchen in der Kellerschen Personalakte im Generalvikariat Trier und archivierten Pfarrbriefen der Gemeinde Gillenfeld, in denen Keller zur Treue zum Christentum aufrief.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/nur-christus-die-treue-pastor-doktor-wilhelm-keller-ein-mutiger-mann-in-einer-gefahrlichen-zeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/nur-christus-die-treue-pastor-doktor-wilhelm-keller-ein-mutiger-mann-in-einer-gefahrlichen-zeit/</a></p>
2009	#2009-1611	2. Preis	„Weil zu wenig Liebe auf der Welt ist, darum ist es so dunkel geworden.“ Ludwig Schwamb – ein rheinhessischer Widerstandskämpfer gegen die nationalsozialistische Diktatur	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Der Sozialdemokrat Ludwig Schwamb gehörte zum Widerstandskreis des 20. Juli 1944 und wurde 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Die Verfasserin erforschte einen umfangreichen, bis dahin nicht systematisch erschlossenen Nachlass zu Ludwig Schwamb im Stadtarchiv Mainz.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/weil-zu-wenig-liebe-auf-der-welt-ist-darum-ist-es-so-dunkel-geworden-ludwig-schwamb-ein-rheinhessischer-widerstandskmpfer-geg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/weil-zu-wenig-liebe-auf-der-welt-ist-darum-ist-es-so-dunkel-geworden-ludwig-schwamb-ein-rheinhessischer-widerstandskmpfer-geg/</a></p>
2009	#2009-1623	Landessieger	Widerstanden – gelitten – vergessen?! Die Märtyrer vom Laurenziberg	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Seit 1989 existiert auf dem Laurenziberg eine „Gedenkstätte für die Märtyrer der Diözese Mainz“ aus der Zeit des Nationalsozialismus. In ihrer Arbeit über die „Märtyrer vom Laurenziberg“ widmete sich die Verfasserin der Rolle der Kirche im Nationalsozialismus, diskutierte Heldenbegriff und Formen des Gedenkens. Ihre Spurensuche ist</p>

					<p>aufgrund spärlicher Quellenlage vor allem geprägt durch die persönliche Annäherung an menschliche Schicksale.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/widerstanden-gelitten-vergessen-die-mrtyrer-vom-laurenziberg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/widerstanden-gelitten-vergessen-die-mrtyrer-vom-laurenziberg/</a></p>
2009	#2009-1630	Landessieger	Heroes against their will“. Vergessen – Verkannt – Verehrt: Die Geschichte von Chaja Farkas Goldstein	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Am Beispiel der Biografie von Chaja Farkas Goldstein setzt sich die Verfasserin kritisch mit jüdischen Heldenbildern nach der Shoah und ihrer gesellschaftlichen wie politischen Instrumentalisierung auseinander. Die Schülerin nimmt dabei auch Bezug auf den israelisch-palästinensischen Konflikt.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/heroes-against-their-will-vergessen-verkannt-verehrt-die-geschichte-von-chaja-farkas-goldstein/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/heroes-against-their-will-vergessen-verkannt-verehrt-die-geschichte-von-chaja-farkas-goldstein/</a></p>
2009	#2009-0437	Landessieger	Anneliese Hoevel – eine Heldin?	Martin-von-Cochem-Gymnasium Cochem	<p>Die kommunistische Widerstandskämpferin Anneliese Hoevel wurde 1942 von den Nationalsozialisten »wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit Rundfunkverbrechen« hingerichtet. Die Verfasserin wirft die Frage auf, ob Anneliese Hoevel als Kommunistin im Sinne der demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik als Heldin und Vorbild gelten könne. Ausgehend von dieser Frage reflektiert die Schülerin die Rezeptionsgeschichte und Erinnerungskultur der frühen BRD. Ihre Arbeit entstand auf Grundlage von Archivquellen aus dem Bundesarchiv und eines Nachlasses aus dem Stadtarchiv Trier sowie eines umfangreichen Literaturapparats.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/anneliese-hoevel-eine-heldin/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/anneliese-hoevel-eine-heldin/</a></p>

2009	#2009-1266	Landessieger	Der 20. Juli 1944 und der Widerstand in der Region Bad Dürkheim	Werner-Heisenberg-Gymnasium Bad Dürkheim	<p>Der Verfasser forschte zum Widerstand des 20. Juli 1944 in der Region Bad Dürkheim und befasste sich neben Darstellungen in der regionalen Presse auch mit der sogenannten Rechberg-Gruppe unter Führung des Sozialdemokraten und Heidelberger Journalisten Emil Henk, der später zum ersten Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung 20. Juli 1944 berufen wurde.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/der-20-juli-1944-und-der-widerstand-in-der-region-bad-drkheim/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/der-20-juli-1944-und-der-widerstand-in-der-region-bad-drkheim/</a></p>
2009	#2009-0255	Landessieger	Einst wie heute geschätzt, verehrt und unvergessen: Pfarrer Franz Adam Landvogt	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserin widmete sich dem Leben und Wirken sowie der Rezeptionsgeschichte des Pfarrers Franz Adam Landvogt, der von 1928 bis 1953 in Mainz tätig war und als sogenannter »Apostel der Armen« für seine christliche Caritas hohe Anerkennung erfuhr. Auf der Basis von Archivquellen aus dem Stadtarchiv Mainz zeichnet die Schülerin sein Leben und das Gedenken an ihn nach.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/einst-wie-heute-geschzt-verehrt-und-unvergessen-pfarrer-franz-adam-landvogt/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/einst-wie-heute-geschzt-verehrt-und-unvergessen-pfarrer-franz-adam-landvogt/</a></p>
2009	#2009-0352	Landessieger	Märtyrer der Stadt Ingelheim? Wie ein Nationalsozialist zum Helden wurde	Sebastian-Münster Gymnasium Ingelheim	<p>Der Verfasser reflektiert den historischen Heldenbegriff am Beispiel der hoch ambivalenten Figur des Ingelheimer Nationalsozialisten Hermann Berndes (1889–1945), der im März 1945 vor den heranrückenden amerikanischen Truppen die Waffen des Volkssturms niederlegen ließ und von den Nationalsozialisten am Strang hingerichtet wurde. Im Fokus der Wettbewerbsarbeit steht die Untersuchung der Konstruktion von Helden und historischer Erinnerung.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/mrtyrer-der-stadt-ingelheim-wie-ein-nationalsozialist-zum-helden-wurde/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/helden-verehrt-verkannt-vergessen/mrtyrer-der-stadt-ingelheim-wie-ein-nationalsozialist-zum-helden-wurde/</a></p>

**2007: Miteinander – gegeneinander. Jung und Alt in der Geschichte**

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2007	#2007-0322	Landessieger	Zwischen Schulsaal und Schutzkeller	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Wie Schülerinnen und Schüler den Alltag in beiden Weltkriegen erlebten, untersuchen die Verfassenen dieses Beitrags. Als materiale Grundlage dienen Schulchroniken von vier Volksschulen aus dem Trierer Kreisarchiv, Interviews mit Zeitzeugen, die während des Zweiten Weltkriegs zur Schule gingen, und Sekundärliteratur. Ausgehend von einer ausführlichen Darstellung der Kriegserziehung und Propaganda im Ersten und Zweiten Weltkrieg schildern die Verfassenen die Besonderheiten der jeweiligen Zeit, die sich etwa im Feiern des Geburtstags des Kaisers und des „Führers“, in der Schule als Kriegsschauplatz sowie in Unterrichtsausfällen oder Evakuierungen zeigen. Zudem beschäftigt sich der Beitrag mit dem Verhältnis der Lehrer und Schüler zueinander am Beispiel des Kriegseinsatzes von Lehrern. Abschließend vergleichen die Verfassenen den Alltag von Schülern während des Ersten und Zweiten Weltkriegs und stellen Ähnlichkeiten und Unterschiede heraus.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/zwischen-schulsaal-und-schutzkeller/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/zwischen-schulsaal-und-schutzkeller/</a></p>
2007	#2007-0358	Landessieger	Von der autoritären Erziehung bis zum Versuch einer Partnerschaft	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Das Verhältnis von Schülern und Lehrern von der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus bis in die 1960er und 1970er Jahren untersucht der Verfasser in diesem Beitrag am Beispiel seiner eigenen Schule. Als Quellenbasis dienen 15 selbst geführte Interviews mit Zeitzeugen, schriftliche Quellen aus dem Schularchiv sowie Bildmaterial und Sekundärliteratur. Der Beitrag schildert die Merkmale der schulischen Erziehung und Bildung chronologisch in den jeweiligen Zeitabschnitten unter den Aspekten der Umgangsformen, Strafen, der gemeinsamen Aktivitäten und der Kleidung. Das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern, so der Autor, habe sich im Laufe der Zeit verbessert, weil die Lehrer gelernt hätten, stärker auf die Persönlichkeit und Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Für seine eigene Gegenwart, auf die er abschließend eingeht, erkennt der Verfasser, dass die Schüler nicht mehr den Protest gegen die Bildungseinrichtung Schule suchten wie in den 1960er und 1970er Jahren.</p>

					<a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/vonder-autoritren-erziehung-bis-zum-versuch-einer-partnerschaft/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/vonder-autoritren-erziehung-bis-zum-versuch-einer-partnerschaft/</a>
2007	#2007-0070	Landessieger	<p>Im Gefängnis der Freiheit. Untersuchung zur Erziehung und Lebensweise jüdischer Jugendlicher im Zeitraum von 1958 bis 1965 in Frankfurt am Main</p>	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>In ihrem Beitrag beschäftigt sich die Verfasserin mit der Erziehung und Lebensweise jüdischer Jugendlicher in Frankfurt am Main nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei stützt sie sich auf Dokumente aus dem Zentralarchiv für jüdische Geschichte und dem Jüdischen Museum Frankfurt sowie auf diverse Zeitzeugeninterviews. Nach einer allgemeinen Darstellung der Situation jüdischer Jugendlicher im Nachkriegsdeutschland geht die Verfasserin am Beispiel der Gründung des ersten jüdischen Jugendzentrums in Frankfurt am Main im Jahr 1958 den Fragen nach, wie sich der Alltag jüdischer Jugendlicher nach dem Krieg entwickelte, wie in den 1950er und 1960er Jahren jüdische Erziehung und Ausbildung in Deutschland aussahen und inwiefern die jüdische Nachkriegsgeneration von den unmittelbaren Erfahrungen ihrer Familien im Holocaust geprägt wurde. Eine bedeutende Rolle für den Beitrag, der sich mit seiner Fragestellung in einem Untersuchungszeitraum bis 1965 bewegt, spielt dabei das Generationenverhältnis innerhalb der in Frankfurt lebenden jüdischen Familien. Hier setzt sich die Verfasserin sowohl mit aufkommenden Konflikten als auch mit dem familiären Zusammenhalt auseinander.</p> <p> <a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/im-gefngnis-der-freiheit-untersuchung-zur-erziehung-und-lebensweise-juedischer-jugendlicher-im-zeitraum-von-1958-bis-1965-in-fran/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/im-gefngnis-der-freiheit-untersuchung-zur-erziehung-und-lebensweise-juedischer-jugendlicher-im-zeitraum-von-1958-bis-1965-in-fran/</a> </p>
2007	#2007-0603	2. Preis	<p>... und sonntags hast du eine Mark gekriegt! Geschichte(n) aus Weyher. Kindheit und Jugend in einem</p>	Hauptschule Edenkoben Edenkoben	<p>Die Verfasserin geht in ihrer Arbeit der Frage nach, wie Kinder und Jugendliche zwischen 1930 und 1950 im pfälzischen Weindorf Weyher gelebt und gelernt haben. Ausgehend von ihrer persönlichen Situation, sich für eine Ausbildung oder die weitere Schulbildung entscheiden zu müssen, interessiert sich die Verf. in ihrer Studie besonders für die mögliche Berufswahl der Jugendlichen im Untersuchungszeitraum. Dabei geht sie auch dem im Vergleich zu heute sehr unterschiedlich geprägten</p>

			Pfälzer Dorf 1930-1950	<p>Generationenverhältnis nach. Als materiale Grundlage dienen hauptsächlich die ausführlichen Interviews mit fünf Zeitzeugen, die durch die Einbindung lokalgeschichtlicher Literatur ergänzt werden. Durch die historische Schilderung verschiedener sozialer und ökonomischer Themenbereiche wie finanzielle Fragen, Kinderarbeit, etwa auf dem familieneigenen Weingut oder im Haushalt, Freizeitgestaltung oder Schulalltag analysiert die Verf. die Generationenbeziehungen im dörflichen Milieu Weyhers. Dabei berücksichtigt sie zum Beispiel Aspekte wie das emotionale Verhältnis zwischen Eltern und Kindern oder geschlechterbedingte Unterschiede. Ihren Ergebnissen folgend veranschaulicht die Verf. ihre Fragestellung anhand verschiedener Bilder aus dem eigenen Dorf. Abschließend kommt sie durch den Vergleich mit ihrer heutigen Situation zu dem Ergebnis, dass die Anforderungen, die Eltern an ihre Kinder richteten, heute nicht weniger geworden sind, aber eine andere Form angenommen haben.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/und-sonntags-hast-du-eine-mark-gekriegt-geschichte-n-aus-veyher-kindheit-und-jugend-in-einem-pflzer-dorf-1930-1950/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/miteinander-gegeneinander-jung-und-alt-in-der-geschichte/und-sonntags-hast-du-eine-mark-gekriegt-geschichte-n-aus-veyher-kindheit-und-jugend-in-einem-pflzer-dorf-1930-1950/</a></p>
--	--	--	------------------------	--

## 2005: Sich regen bringt Segen? Arbeit in der Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2005	#2005-0765	4. Preis	„Immer knusprig, immer frisch, immer Ditsch“	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfassenden beschäftigen sich mit der Geschichte und Gegenwart der seit 1919 in Mainz ansässigen Brezelbäckerei Ditsch. Im Mittelpunkt stehen die Veränderungen der Brezelherstellung im Laufe des 20. Jahrhunderts und deren Auswirkung auf die Arbeitsbedingungen und den Berufsalltag der Mitarbeiter der Firma. Außerdem interessieren sich die Verfassenden für die Frage, wie aus einer kleinen Bäckerei innerhalb von drei Generationen ein Großunternehmen mit 70 Millionen Euro Umsatz werden konnte. Die materiale Grundlage ist vielfältig: mehrere Gespräche mit Zeitzeugen –darunter der derzeitige Firmeninhaber, der Produktionsleiter, der letzte noch lebende „Brezelmann“ in Mainz sowie weitere Mitarbeiter und Kunden –, Lebenserinnerungen des vorherigen Firmeninhabers, Archivalien, zeitgenössische Zeitungsartikel, Literatur und Informationen aus dem Internet.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/immer-knusprig-immer-frisch-immer-ditsch/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/immer-knusprig-immer-frisch-immer-ditsch/</a></p>
2005	#2005-0900	3. Preis	„Unter Umständen helfen wir immer!“ Hebammen im Mainzer Raum im Wandel der Zeit	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfassenden beschäftigen sich mit der Arbeit von Hebammen in Mainz im Wandel der Zeit. Ausgehend von dem eigenen besonderen Interesse am Lebensentwurf emanzipierter Frauen, für die die Berufsrolle Dreh- und Angelpunkt ihres Rollenverständnisses ist, nehmen die Verfassenden den Hebammenberuf in Geschichte und Gegenwart in den Blick – auch weil er als unangefochtene Frauendomäne gilt. Sie stützen sich auf Gespräche mit Hebammen, Schwangeren und Müttern, Veröffentlichungen des Bundes deutscher Hebammen und andere einschlägige Literatur, Informationen aus dem Internet sowie eine Umfrage, die sie auf der Mainzer Landestagung des Berufsverbandes der Hebammen durchgeführt haben.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/unter-umstnden-helfen-wir-immer-hebammen-im-mainzer-raum-im-wandel-der-zeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/unter-umstnden-helfen-wir-immer-hebammen-im-mainzer-raum-im-wandel-der-zeit/</a></p>

2005	#2005-1023	4. Preis	Arbeit am Boden – Erziehung am Menschen. Der Reichsarbeitsdienst	Gymnasium am Rittersberg Kaiserslautern	Die Verfasserin beschäftigt sich mit der Geschichte des Reichsarbeitsdienstes in der Zeit des Nationalsozialismus. Die materiale Grundlage bilden vor allem gedruckte Primärquellen und historische Literatur sowie Zeitzeugeninterviews –darunter eins mit der Großmutter der Verfasserin (Jg. 1924) – und Bestände aus privatem Besitz.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/arbeit-am-boden-erziehung-am-menschen-der-reichsarbeitsdienst/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/arbeit-am-boden-erziehung-am-menschen-der-reichsarbeitsdienst/</a>
2005	#2005-1120	2. Preis	Zwischen Ideologie und Idealismus. Deutschbaltischer Landdienst in Lettland 1932–1939	Maria-Ward- Schule Mainz	Der Beitrag befasst sich mit dem Landdienst der Deutschbalten in Lettland, einem von der deutschen Volksbewegung gegründeten Arbeitsdienst zur Unterstützung „deutscher“ Bauern, von seinen Anfängen 1932 bis zu seinem Ende 1939, das durch die Umsiedlung markiert wurde. Dabei geht es zum einen um die Darstellung der freiwilligen praktischen Arbeit auf dem Lande und zum anderen um die Instrumentalisierung dieser Arbeit als Mittel ideologischer Schulung. Die Verfasserin begibt sich damit auch auf die Spuren der eigenen Familiengeschichte: Der Großvater und die Großtante waren maßgeblich am Aufbau des Landdienstes im Baltikum beteiligt. Sie stützt sich vor allem auf ausführliche Gespräche mit ihrer 94-jährigen Großtante als ehemaliger Leiterin des Landdienstes der Mädchen und mit vier weiteren Zeitzeuginnen sowie Schriften, die der Großvater zwischen 1936 und 1980 zum Thema verfasst hat. Auf seriöse geschichtswissenschaftliche Literatur konnte die Verfasserin kaum zurückgreifen, dafür aber umso mehr auf rechtsextrem gefärbte Veröffentlichungen, die sie in ihrem fragwürdigen Charakter durchschaute.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/zwischen-ideologie-und-idealismus-deutschbaltischer-landdienst-in-lettland-1932-1939/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/zwischen-ideologie-und-idealismus-deutschbaltischer-landdienst-in-lettland-1932-1939/</a>
2005	#2005-0187	4. Preis	Die Caritasarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg im Bistum Trier	Max-Planck- Gymnasium Trier	Der Verfasser beschäftigt sich mit der Geschichte der Caritas im Bistum Trier von 1945 bis 1950. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit die Caritas mit ihrer karitativen Arbeit Anteil am Wiederaufbau in Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hatte. Die

					<p>materiale Grundlage bilden im Wesentlichen die Jahresberichte der Caritas sowie interne Archivalien und einige historische Untersuchungen.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/die-caritasarbeit-nach-dem-zweiten-weltkrieg-im-bistum-trier/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/sich-regen-bringt-segen-arbeit-in-der-geschichte/die-caritasarbeit-nach-dem-zweiten-weltkrieg-im-bistum-trier/</a></p>
--	--	--	--	--	--

## 2003: Weggehen – Ankommen. Migration in der Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
2003	#2003-0338	4. Preis	Dreimal Heimat und zurück. Auswanderung, Wegzug, Vertreibung und Rückkehr meiner pfälzischen Vorfahren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Vor dem Hintergrund der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen seit Ende des 19. Jahrhunderts beschreibt die Verfasserin die Geschichte ihrer eigenen Familie. Diese wanderte zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der Pfalz in die Provinz Posen aus, zog in der Folge des Ersten Weltkriegs nach Schlesien und wurde von dort in der Folge des Zweiten Weltkriegs vertrieben. Ihre Großmutter, die in Schlesien aufgewachsen ist, kehrte schließlich in die Pfalz, die Heimat ihrer Vorfahren, zurück. Im Mittelpunkt des Beitrags steht also das dreimalige Verlassen der Heimat ihrer Familie. Die Verfasserin beschreibt zunächst die Auswanderung ihrer Urgroßeltern aus Erlenbach in der Pfalz 1910 und den Aufbau einer neuen Existenz in Barcin in der Provinz Posen. Sie schildert dann den Existenzverlust im neuen polnischen Staat sowie den Neubeginn der nächsten Generation in Schlesien und Brandenburg und erzählt anschließend die Geschichte der Flucht und Vertreibung. Dabei werden jeweils die unterschiedlichen Motive für das Weggehen aus der Geschichte abgeleitet und in den Auswirkungen auf das persönliche Schicksal der Familie verdeutlicht. Den Abschluss des Beitrags bildet eine Bilddokumentation des Wiedersehens der Großmutter mit der alten Heimat in Schlesien, die den gegenwärtigen Kontakt der pfälzischen Familie zu den neuen Bewohnern des ehemaligen Elternhauses veranschaulicht.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/dreimal-heimat-und-zurck-auswanderung-wegzug-vertreibung-und-rckkehr-meiner-pflzischen-vorfahren-in-der-ersten-hlfte-des-20/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/dreimal-heimat-und-zurck-auswanderung-wegzug-vertreibung-und-rckkehr-meiner-pflzischen-vorfahren-in-der-ersten-hlfte-des-20/</a></p>
2003	#2003-0753	5. Preis	Flucht und Vertreibung aus Ungarn – am Beispiel der Familie Schmidt	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserinnen untersuchen das Schicksal der Donauschwaben anhand der Familie der Urgroßmutter einer der Verfasserinnen, die jetzt bei Ulm lebt. Die Grundlage des ersten Teils bilden Gespräche mit der Urgroßmutter, ihrem zur Zeit der Flucht bzw. der Vertreibung im Kindesalter befindlichen Sohn und seiner Frau, die ein ähnliches Schicksal hat. Anhand der Interviews, die nach einer kurzen Darstellung des Lebenslaufs der Zeitzeugen wörtlich dokumentiert sind, werden</p>

					<p>die Erfahrungen von Flucht und Vertreibung aus der individuellen Perspektive herausgearbeitet. Dabei werden sowohl die Vorgeschichte, die Zwischenkriegs- und die NS-Zeit, die Flucht, die Erfahrungen als Neuankömmlinge und die Integration thematisiert. Die Verfassenen ergänzen diese Mikrogeschichte in einem zweiten Teil durch eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Donauschwaben, die auf einer umfassenden Sekundärliteratur- und Internetrecherche basiert. Sie gehen der Frage nach, warum Deutsche nach Ungarn kamen, wie sich der Erste Weltkrieg auswirkte, wie sich nationalsozialistisches Gedankengut unter den Donauschwaben verbreitete, welche Rolle Ungarn im Zweiten Weltkrieg spielte, wie es zur Flucht und zur Vertreibung der Donauschwaben kam und schließlich, wie die Flüchtlinge in der neuen Heimat gesellschaftlich und politisch integriert wurden.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/flucht-und-vertreibung-aus-ungarn-am-beispiel-der-familie-schmidt/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/flucht-und-vertreibung-aus-ungarn-am-beispiel-der-familie-schmidt/</a></p>
2003	#2003-1244	3. Preis	„Der König vom Saargebiet“ in der Emigration – ein jüdischer Viehhändler flieht vor dem Nationalsozialismus	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Die Verfassenen erzählen die Lebensgeschichte des jüdischen Viehhändlers Natan Meyer und seiner Familie aus Saarburg. Sie schildern sein Leben in der alten Heimat, beschreiben die zahlreichen Stationen der Flucht der Familie vor dem Nationalsozialismus und zeichnen die Schicksale der Kinder und Enkelkinder nach. Dem Beitrag liegt vielfältiges Material zugrunde: Quellenmaterial aus öffentlichen und privaten Archiven, Interviews und E-Mail-Kontakte mit Zeitzeugen und Angehörigen, Literatur und Informationen aus dem Internet. Die Verfassenen gehen zunächst auf die Situation des jüdischen Protagonisten in der Heimat Saarburg von 1920 bis 1934 ein, wobei sie die Entwicklung des Nationalsozialismus als historischen Kontext nachvollziehen und nach der Verquickung der Einwohner mit der nationalsozialistischen Ideologie fragen. Die Verfassenen schildern die Auswanderung der Familie als Folge des zunehmenden Antisemitismus. Sie beschreiben die wachsende Ausgrenzung und Verarmung der Familie, die Gründe der Auswanderung der Juden im Allgemeinen und speziell der Auswanderung Nathan Meyers sowie die Reaktionen in der Heimatgemeinde auf das Verschwinden des Viehhändlers. Die Verfassenen gehen dann auf das Schicksal der Familie</p>

					nach dem Verlassen der Heimat ein. Sie beschreiben die zahlreichen Stationen der Flucht in Deutschland, Frankreich und Belgien und schildern die weiteren Lebenswege Nathan Meyers und seiner Frau Hedwig sowie der Kinder und Enkelkinder, die heute in Frankreich und den USA leben. Die Verfassenden vergleichen abschließend die Geschichte der Familie Meyer, die wohl repräsentativ für den Teil der Juden ist, die sich auf der Flucht nicht weit genug von der deutschen Grenze entfernt haben, so dass sie von den nachrückenden Besatzern und deren Helfern immer wieder aufgespürt wurden, mit zwei weiteren Familien.
2003	#2003-0996	5. Preis	Wege nach Deutschland – Schicksale unserer Großmütter	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfassenden erzählen die Lebensgeschichten ihrer Großmütter, von denen drei am Ende des Zweiten Weltkriegs aus dem Osten geflüchtet sind und eine 1977 aus dem Iran ausgewandert ist. Materialgrundlage des Beitrags sind vor allem Gespräche mit den Zeitzeuginnen sowie Dokumente aus deren Besitz. Nach einer kurzen Einleitung schildern die Verfassenden ausführlich und anschaulich die Fluchtgeschichten und Migrationserfahrungen ihrer Großmütter. Sie gehen dabei jeweils auf die Ausgangssituation und die Motivation zur Flucht bzw. Auswanderung, den Fluchtweg, die Eingliederung in der neuen Heimat und das weitere Leben bis in die Gegenwart ein. Während drei der Verfassenden die Lebensgeschichten anhand einer interviewgestützten Erzählung vermitteln, ist zur Lebensgeschichte der einen Großmutter eine Art Quellencollage aus einem reichen Privatarchivbestand entstanden. Die Verfassenden vergleichen abschließend die Fluchten nach den jeweiligen Umständen vor der Flucht, den Ursachen, den Fluchtwegen, den Schwierigkeiten der Integration und den weiteren Lebensverläufen. Die eigentliche Auswertung findet als gemeinsames Interview mit drei der vier Großmütter statt, in dem es noch einmal um einzelne Migrationserfahrungen geht. Dieses Interview ist vollständig dokumentiert.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/wege-nach-deutschland-schicksale-unserer-gromtter/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/wege-nach-deutschland-schicksale-unserer-gromtter/</a></p>
2003	#2003-1691	5. Preis	Auswanderung nach England. Für immer! Oder nicht?	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	Die Verfassenden beschäftigen sich vor allem auf der Basis von Zeitzeugeninformationen mit der Auswanderung von vier Schwestern, darunter die Großmutter einer der Verfassenden, aus Deutschland nach

				<p>England im Jahr 1948. Sie fragen nach den Ursachen, den Formen und den Folgen der Migration. Die Verfassenen schildern zunächst die Vorgeschichte der Auswanderung der vier Schwestern im Alter zwischen acht und 19 Jahren, deren Mutter als Jüdin in Auschwitz umgebracht worden war und deren Vater sich nicht um sie kümmerte. Sie beschreiben dann anschaulich die Gründe für die Auswanderung: Die Schwestern konnten sich nicht vorstellen, in Deutschland mit denen weiterzuleben, die für den Tod der Mutter verantwortlich waren. Deshalb nahmen sie das Angebot an, zu ihrer Großmutter und Tante nach England zu kommen. Die Verfassenen zeichnen die Migrationswege der Schwestern nach, die jeweils zu zweit mit einem halben Jahr Abstand nach England reisten, und schildern vor dem Hintergrund allgemeiner Informationen zur Nachkriegsgeschichte die Ankunft und Aufnahme in der neuen Heimat und die weiteren Lebensläufe der Schwestern, von denen drei zu verschiedenen Zeitpunkten und aus unterschiedlichen Gründen nach Deutschland zurückkehrten. In einem abschließenden allgemeinen Teil untersuchen die Verfassenen die Auswanderung während der Besatzungszeit. Dabei interessiert sie vor allem die Frage, warum die Menschen auswanderten, obwohl der Krieg und die nationalsozialistische Herrschaft vorbei waren.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/auswanderung-nach-england-fr-immer-oder-nicht/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/weggehen-ankommen-migration-in-der-geschichte/auswanderung-nach-england-fr-immer-oder-nicht/</a></p>
--	--	--	--	---

## 2001: Genutzt – geliebt – getötet. Tiere in unserer Geschichte

Keine Einreichungen mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus oder zur unmittelbaren Nachkriegszeit

## 1999: Aufbegehren – Handeln – Verändern. Protest in der Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1999	#1999-0108	5. Preis	„Um der Wahrheit willen“. Widerstand im Dritten Reich am Beispiel des Veldener Pfarrers Oskar Reif	Hauptschule Bernkastel-Kues	<p>Der Verfasser beschäftigt sich mit Oskar Reif, dem Pfarrer seiner heimatlichen Gemeinde in Veldenz während der nationalsozialistischen Diktatur. Nach einführenden Bemerkungen zur Lage des Protestantismus nach 1933 beschreibt er Reifs Engagement in der Bekennenden Kirche und die daraus resultierenden Konflikte mit den örtlichen Vertretern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) und den Anhängern der „Deutschen Christen“, so dass die lokalgeschichtlichen Ereignisse zu einem Exemplum für die Situation der Bekennenden Kirche im Reich werden. Pfarrer Reif bewegte den Veldener Gemeinderat 1934 dazu, sich der bekennenden Kirche anzuschließen. Daraufhin wurde er Opfer eines Überfalls, und dann schwer verletzt in „Schutzhaft“ genommen. Der Verfasser schildert, wie es der Gemeinde gelang, trotz eines Aufenthaltsverbotes für Reif, ihn nach seiner Entlassung und Genesung wieder als Pfarrer zu gewinnen. In diesem Teil der Arbeit geht der Verfasser ausführlich auf den Konflikt mit der Kirchenleitung ein.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/um-der-wahrheit-willen-widerstand-im-dritten-reich-am-beispiel-des-veldener-pfarrers-oskar-reif/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/um-der-wahrheit-willen-widerstand-im-dritten-reich-am-beispiel-des-veldener-pfarrers-oskar-reif/</a></p>
1999	#1999-0730	3. Preis	Fastnacht als Protest – Herbert Bonowitz und die Tradition	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfassenden haben eine gut geschriebene, nahezu perfekt gestaltete und illustrierte Geschichte der Mainzer Fastnacht erarbeitet. Zunächst wird auf der Grundlage von Sekundärliteratur die Entwicklung der Fastnacht seit dem Mittelalter geschildert. Nach einer Reform der Fastnachtsbräuche 1838 wurden sie zunehmend ein Mittel der politischen Kritik. Die Verfassenden zeigen, wie vom Vormärz bis zur nationalsozialistischen Diktatur die Fastnachtsveranstaltungen sich zwischen Unterhaltung, politischer Kritik und Anpassung an die Obrigkeit</p>

					<p>bewegten und bewerten deren Protestcharakter. Dann widmen sich die Verfassenden der Nachkriegszeit, als die Veranstaltungen kommerzialisiert, entpolitisiert und immer seichter wurden, und fragen nach den Ursachen dieser Entwicklung. Im Mittelpunkt dieses Teils stehen Herbert Bonewitz und seine Bemühungen, die Traditionen der politisch-kritischen Fastnacht wieder zu beleben. Er scheiterte jedoch an den verkrusteten Strukturen und zog sich in den 80er Jahren aus dem Karneval zurück. Auf der Basis von Interviews mit Bonewitz und dessen Kollegen werden die Hintergründe und Ursachen der Veränderungen der Mainzer Fastnacht erarbeitet. Ausführlich wird die Frage erörtert, welche Verantwortung das Fernsehen und die Übertragung der Fastnachtssitzungen für die Verflachung der Inhalte haben. Dazu ist u.a. die verantwortliche Ressortleiterin des Zeiten Deutschen Fernsehens (ZDF) befragt worden. Die Verf. kommen nach einer differenzierten Diskussion zu dem Ergebnis, dass die telegene Vermarktung der Fastnacht eine Hauptursache für den Verlust von politisch-kritischen Inhalten ist.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/fastnacht-als-protest-herbert-bonewitz-und-die-tradition/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/fastnacht-als-protest-herbert-bonewitz-und-die-tradition/</a></p>
1999	#1999-0831	4. Preis	„Ohne die Vernunft des Herzens?“ Ein Versuch über Protest auf drei Ebenen	Zivildienstleistende Ayl	<p>Die Verfassenden haben das Schicksal von drei Menschen untersucht, die während der nationalsozialistischen Diktatur in unterschiedlichen Formen Widerstand leisteten, inhaftiert wurden und nach 1945 für eine Entschädigung kämpften. Engagiert rekonstruieren die Verfassenden die Biografien und versuchen, einen Fall von verweigerter Entschädigung durch den Kontakt zu Politikern wieder aufzurollen. Am Anfang der ausladenden Arbeit steht eine Betrachtung zu Widerstand und Protest in Diktaturen und Rechtsstaaten. Darauf folgt die Darstellung des Widerstandes dreier Personen. Es handelt sich um einen Handwerker, der im deutsch-luxemburgischen Grenzgebiet Flugblätter schmuggelte, um einen Fall von politisch motivierter persönlicher Verweigerung und um einen kommunistischen Widerstandskämpfer, der antinazistische Flugblätter verteilte. Detailliert werden die Aktionen und Haftstrafen der drei Personen beschrieben. Danach stellen die Verfassenden ausführlichst die Entwicklung und den Inhalt der</p>

					<p>Wiedergutmachungsgesetzgebung in der Bundesrepublik vor. Dann schildern sie, mit welchen juristischen und verfahrenstechnischen Problemen die drei Personen zu kämpfen hatten, um eine Entschädigung zu erhalten. Besonders problematisiert wird der Fall des kommunistischen Widerstandskämpfers. Er engagierte sich auch nach 1945 in der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD). Mit dem Verbot der Partei wurden ihm entsprechend des Bundesentschädigungsgesetzes die Leistungen gestrichen. Die Verfassenden bemühen sich, diese bis heute bestehende Rechtslage zu ändern. Darum haben sie Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen auf die Sachlage hingewiesen. Die Stellungnahmen der Politiker werden ausführlich dokumentiert.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/ohne-die-vernunft-des-herzens-ein-versuch-ber-protest-auf-drei-ebenen/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/ohne-die-vernunft-des-herzens-ein-versuch-ber-protest-auf-drei-ebenen/</a></p>
1999	# 1999-0860	5. Preis	„Bald ich wunner selbst mich drum, dass ich laaf noch frei herum.“ Die Entwicklung der politisch-literarischen Fastnacht in Mainz	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Arbeit liefert einen Überblick zur Geschichte des Mainzer Karnevals vom Vormärz bis in die unmittelbare Gegenwart mit einer deutlichen Schwerpunktsetzung in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur. Die Verfassenden schildern die politische Dimension des Karnevals im Vormärz und zeigen, wie er nach der Reichsgründung in der Wilhelminischen Ära zunehmend zur Unterhaltung wurde oder kolonialpolitische Themen aufgriff. Zahlreiche Zitate aus Büttreden vermitteln einen klaren Eindruck von Inhalt und Form des politischen Karnevals. Im Ersten Weltkrieg fiel der Karneval aus. Erst 1926 gab es neue Veranstaltungen, die sich nun kritisch mit den Umständen der Zeit, dem Besatzungsregime und dem Parlamentarismus, auseinandersetzen. Nach 1933 wurde der Mainzer Carneval Verein gleichgeschaltet durch die Eingliederung in die NS-Organisation „Kraft durch Freude“. Die Verfassenden zeigen, dass neben antisemitischen Büttreden auch mehr oder minder deutliche Kritik am Regime formuliert wurde. Insbesondere gehen sie auf den Karnevalisten Seppel Glückert ein, dessen große Popularität ihn vor repressiven Maßnahmen schützte. Im letzten Teil der Arbeit wird gezeigt, wie der Karneval nach 1945 seine anfängliche politische Dimension zunehmend verlor und schließlich, auch durch die Fernsehübertragungen bedingt, zur bloßen Unterhaltungsveranstaltung wurde.</p>

					<a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/bald-ich-wunner-selbst-mich-drum-dass-ich-laaf-noch-frei-herum-die-entwicklung-der-politisch-literarischen-fastnacht-in-mainz/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/bald-ich-wunner-selbst-mich-drum-dass-ich-laaf-noch-frei-herum-die-entwicklung-der-politisch-literarischen-fastnacht-in-mainz/</a>
1999	#1999-0878	5. Preis	„Der Gerade Weg“ – Publizistischer Widerstand gegen das „Dritte Reich“	Are-Gymnasium Bad Neuenahr	<p>Der Urgroßvater der Verfasserin, Fürst von Waldburg-Zell, übernahm 1930 die Zeitschrift „Illustrierter Sonntag“ und machte daraus das Blatt „Der Gerade Weg“, das vor dem Nationalsozialismus warnte. Es wurde 1933 verboten und führende Mitarbeiter wurden ermordet. Die Verfasserin hat die Geschichte des Blattes untersucht und ihre Ergebnisse in origineller Form als eine Zeitungsausgabe präsentiert. Zunächst wird ein Überblick gegeben zur politischen Situation in der Weimarer Republik und dem Aufstieg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Dann skizziert die Verfasserin die aus dem christlichen Naturrecht abgeleiteten Überzeugungen ihres Urgroßvaters, die den sozialdarwinistischen Vorstellungen des Nationalsozialismus widersprachen. Nach der Vorstellung der wichtigsten Mitarbeiter des Blattes werden die inhaltliche Ausrichtung, die Informationsbeschaffung und wichtige Artikel beschrieben. Besonders aussagekräftige Titelblätter sind in einer Fotodokumentation zusammengestellt. Dank des Zugangs zum Familienarchiv konnte die Verfasserin auch die unveröffentlichten Erinnerungen ihres Urgroßvaters auswerten, die sie zu einem fiktiven Interview verarbeitet hat.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/der-gerade-weg-publizistischer-widerstand-gegen-das-dritte-reich/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/der-gerade-weg-publizistischer-widerstand-gegen-das-dritte-reich/</a></p>
1999	#1999-1044	5. Preis	Protest am RaMa?! Schülerproteste am Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz von 1848 bis 1968	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserin hat eine Protestgeschichte ihrer Schule verfasst. Sie fragt nach Schülerprotesten zwischen 1848 und 1968 und hat vier exemplarische Fälle ausgewählt. Kurze Bemerkungen zum jeweiligen historischen Kontext leiten die einzelnen Kapitel ein. Es handelt sich um Ereignisse während der Revolution 1848, um die katholische Jugendbewegung am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts,</p>

				<p>um das Verhalten einzelner Schüler während der Diktatur der Nationalsozialisten und schließlich um Proteste im Umfeld der Studentenbewegung 1968. In dem ausführlichen Anhang werden Interviewtranskripte, Zeitungsausschnitte, Flugblätter und Schriftwechsel zu den untersuchten Ereignissen dokumentiert. Die Verfasserin stellt jeweils knapp den Protestanlass dar. Sie gibt dann durch die inhaltliche Wiedergabe ihrer Materialien eine Darstellung der Abläufe an ihrer Schule und fasst die Ergebnisse am Ende mit einer Wertung und Gewichtung des Protests zusammen.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/protest-am-rama-schlerproteste-am-rabanus-maurus-gymnasium-in-mainz-von-1848-bis-1968/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/aufbegehren-handeln-verndern-protest-in-der-geschichte/protest-am-rama-schlerproteste-am-rabanus-maurus-gymnasium-in-mainz-von-1848-bis-1968/</a></p>
--	--	--	--	---

1997: Vom Armenhaus zur Suchtberatung. Zur Geschichte des Helfens

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1997	#1997-0350	4. Preis	Von der Siechenanstalt zum Rehabilitationszentrum – Das Heidesheimer Heim im Wandel der Zeit	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Autoren rekonstruieren über 100 Jahre hinweg die „wechselvolle Geschichte“ eines Heidesheimer Heimes, in dem „Geistesranke“ untergebracht waren und sind. Chronologisch zeichnen sie die einzelnen Stationen der Anstalt in der deutschen Geschichte nach, einer Einrichtung, die dem Arbeitsbericht nach den Heidesheimer Kindern und Jugendlichen stets unheimlich und fremd war. Auf einen einleitenden geschichtlichen Abriss folgt die Schilderung der Heimgeschichte von 1893 bis 1937. Für die Zeit des Zweiten Weltkrieges gehen die Autoren ausführlich auf die Auswirkungen der Euthanasie-Politik auf die Pflegeanstalt ein und suchen nach Spuren der Euthanasie in Heidesheim. In weiteren Schritten widmen sich die Autoren der Heimgeschichte von 1946 bis 1984 und dem Zeitraum zwischen 1984 und 1998. Es folgen Ausführungen zur Psychiatriegeschichte und zum Wandel der Therapiemethoden im „Rheinhesischen Diakoniezentrum für seelisch Behinderte“ in Heidenheim. Die Autoren veranschaulichen den Alltag der Heimbewohner und beleuchtenderen Verhältnis zu ihren Betreuern. Zu ihrer Recherche benutzten die Autoren verschiedene Materialien wie Sekundärliteratur und Archivakten. Zusätzlich führten sie mündliche und schriftliche Befragungen von Zeitzeugen durch und arbeiteten die Ergebnisse in ihre Darstellung ein.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/von-der-siechenanstalt-zum-rehabilitationszentrum-das-heidesheimer-heim-im-wandel-der-zeit/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/von-der-siechenanstalt-zum-rehabilitationszentrum-das-heidesheimer-heim-im-wandel-der-zeit/</a></p>
1997	#1997-0612	5. Preis	Wege der Hilfe – Das Schwesternhaus Freudenburg im Wandel der Zeit	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Dargestellt wird die 1927 beginnende Geschichte einer karitativen Institution in Freudenburg im Kreis Saarburg. Es handelt sich um ein Heim von Schönstadt-Schwestern, die Aufgaben in der Krankenpflege, Armenfürsorge und Kinderbetreuung übernommen haben. Eingangs referiert die Autorin die politischen und sozioökonomischen Gegebenheiten sowie die medizinische Versorgungslage Freudenburgs nach dem Ersten Weltkrieg. Sie erläutert die</p>

					<p>Notwendigkeit einer karitativen Einrichtung und beschreibt die Verhandlungen und die Vorbereitungen zum Bau des Marienheimes. Im Folgenden schildert sie Arbeit und Leben der dort wirkenden Schönstadt-Schwwestern von 1929 bis 1938. Ein eigenes Kapitel widmet sie dem Zeitraum zwischen 1938 und 1945. Abschließend erläutert sie die Wiedereinrichtung eines Kindergartens nach Kriegsende sowie die Eröffnung eines Kinderheimes. Beide Institutionen existieren bis in die heutige Zeit. Die Autorin, die selbst den Kindergarten des beschriebenen Schwesternhauses besuchte, hat sechs Interviews geführt sowie Quellen unterschiedlicher Gattungen ausgewertet.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/wege-der-hilfe-das-schwwesternhaus-freudenburg-im-wandel-der-zeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/wege-der-hilfe-das-schwwesternhaus-freudenburg-im-wandel-der-zeit/</a></p>
1997	#1997-0622	5. Preis	Geschichte des Helfens: Insel Nonnenwerth im Rhein 1939–1947	Zivildienstleistender Remagen	<p>Der Verfasser untersucht die Geschichte seiner ehemaligen Schule auf der Insel Nonnenwerth im Rhein als Lazarett und Kinderkrankenhaus im und nach dem Zweiten Weltkrieg. Einleitend schildert der Autor die Geschichte der medizinischen Hilfsstation auf der Insel Nonnenwerth im Rhein. Seit dem 19. Jahrhundert war diese ein Sitz franziskanischer Ordensschwwestern, die dort ab Mitte des 19. Jahrhunderts eine Erziehungsanstalt errichteten. Im Zweiten Weltkrieg diente das Kloster als Lazarett, Schul- und Ausbildungsstätte, als Ersatzunterbringung der Kölner Kinderklinik sowie als Anlaufstelle für Flüchtlinge und als Pflegeheim für geistig Behinderte. Heute fungiert das Kloster als Altenheim. Der Autor belegt, dass auf der Insel vor allem von den Nationalsozialisten bedrohte Menschen Unterschlupf und medizinische wie menschliche Fürsorge fanden. Besonders hebt er hierbei hervor, dass die Schwestern neben verletzten Soldaten auch geistig behinderte Mädchen versteckten und versorgten. Zu den Quellen zählen die gedruckten und ungedruckten Chroniken zweier Pflegeorden, vereinzelte Dokumente und mehrere Zeitzeugen-Interviews mit einer Ärztin, einem Kaplan und drei Schwestern.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/geschichte-des-helfens-insel-nonnenwerth-im-rhein-1939-1947/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/geschichte-des-helfens-insel-nonnenwerth-im-rhein-1939-1947/</a>
1997	#1997-0825	5. Preis	Ein Schlückchen in Ehren... Hilfe für Alkoholranke im Großraum Mainz seit 1850	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Der Autor verfolgt über einen Zeitraum von 150 Jahren die verschiedenen Formen des Alkoholmissbrauchs im Großraum Mainz und untersucht die auf diese Problematik reagierenden Hilfsprogramme. Die Einleitung bildet eine Abhandlung über Alkoholismus in der Geschichte, über seine Ursachen, seine Folgen und seine Akzeptanz als Krankheitsbild. Es folgen chronologische Darstellungen der Hilfe für Alkoholranke im 19. Jahrhundert, im Ersten Weltkrieg, zur Zeit der Weimarer Republik, im Zweiten Weltkrieg und in der nachfolgenden Zeit bis heute. In dieser Zeit behandelt der Autor das „Blaue Kreuz“, den Mainzer Guttempler-Orden, die Anonymen Alkoholiker (AA), den Deutschen Caritasverband und zwei Selbsthilfegruppen. Exemplarisch für die Betroffenen erzählt er die Geschichte eines Alkoholikers und beendet den Beitrag mit einem Exkurs über Alkoholprobleme an den Schulen. Der historische Abriss des Alkoholismus basiert vornehmlich auf schriftlichem Material, während die heutige Suchtproblematik durch Gespräche und Ortsbesichtigungen erläutert wird. Illustriert ist der Beitrag durch zahlreiche Karikaturen und Zeichnungen. Im Anhang finden sich Aufrufe, Flugblätter und Auszüge aus Publikationen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/ein-schlckchen-in-ehren-hilfe-fr-alkoholranke-im-groraum-mainz-seit-1850/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/ein-schlckchen-in-ehren-hilfe-fr-alkoholranke-im-groraum-mainz-seit-1850/</a></p>
1997	#1997-0919	5. Preis	Vater der Armen. Der Mainzer Pfarrer Franz Adam Landvogt	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	Die Autoren untersuchen die persönlichen Hilfeleistungen eines katholischen Pfarrers in Mainz während des Nationalsozialismus und nach dem Zweiten Weltkrieg. Einleitend erzählen die Autoren die Lebensgeschichte des 1889 geborenen Pfarrers Franz Adam Landvogt und bieten eine chronologische Zusammenstellung seiner biografischen Daten. Sie erläutern die Situation in der kleinsten und ärmsten Mainzer Pfarrei – St. Christoph – und seine dortige

					<p>Hilfstätigkeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Sie dokumentieren die Zerstörung seiner Pfarrei und das auch im zerbombten Mainz andauernde humanitäre Engagement. Ein eigenes Kapitel widmen sie dem Bekanntheitsgrad des Pfarrers in Mainz und der seiner Person entgegengebrachten Verehrung. Diese manifestiert sich in heutigen Bestrebungen, Pfarrer Landvogt selig zu sprechen. In ihrem Schlusskapitel stellen die Autoren Bezüge zur aktuellen Situation her, fragen nach der Wirksamkeit selbstlosen Helfens und stellen sich die Frage, wie sie selbst gehandelt hätten. Ihre vielfältige Literatur- und Quellenrecherche kontrastierten die Autoren mit den Ergebnissen zahlreicher Interviews. Der ausführliche Arbeitsbericht informiert über Fortgang und Schwierigkeiten der Spurensuche.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/vater-der-armen-der-mainzer-pfarrer-franz-adam-landvogt/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/vater-der-armen-der-mainzer-pfarrer-franz-adam-landvogt/</a></p>
1997	#1997-1069	4. Preis	Schule im Exil! (1945–53)	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Verfassenen untersuchen die Vergangenheit ihrer eigenen Schule, die in der Nachkriegszeit den Unterricht aufgrund schwerer Beschädigungen auslagern musste. Ausgehend von der Nachkriegssituation in Deutschland erörtern die Verfassenen die Situation der Stadt Mainz, die am 27. März 1945 den schwersten Fliegerangriff ihrer Geschichte erlitt. Die Verfassenen zeigen, dass diesem Bombardement auch die genannten Schulen zum Opfer gefallen waren, und beschreiben, wie nach Kriegsende eine Wiederaufnahme des Unterrichts dadurch ermöglicht wurde, dass man die Schülerinnen und Schüler in andere Schulen auslagerte. Die Verfassenen beschreiben den Lehralltag an diesen „Schulen im Exil“ und dokumentieren die Versuche, Problemen wie Hunger, Kälte und Armut an den Schulen Herr zu werden. Abschließend berichten die Verfassenen über Wiederaufbau und Einweihung des Rabanus-Maurus-Gymnasiums und thematisieren die Modernisierung des Lehr- und Lernanspruchs in den 1980er Jahren. In einem Resümee am Ende jedes Kapitels beurteilen die Verfassenen die Notlage, die Notleidenden, die Art der Hilfe, die Helfenden sowie die Objekt- und Subjektfunktionen der Notleidenden. Sie haben die Aussagen</p>

					<p>befragter Zeitzeugen und verschiedene Quellenmaterialien in den Text eingebaut und den Großteil der Quellen in einem eigenen Materialband abgedruckt. Die Spurensuche zum Thema „Schüler ohne Schulgebäude“ veranlasste die Verfassenden dazu, die Aktion „Schüler Helfen Leben“ (SHL) zu unterstützen, die sich für das Instandsetzen und Ausrüsten von Schulen in Bosnien einsetzen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/schule-im-exil-1945-53/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/vom-armenhaus-zur-suchtberatung-zur-geschichte-des-helfens/schule-im-exil-1945-53/</a></p>
--	--	--	--	--	--

**1995: Ost-West Geschichte(n) – Jugendliche fragen nach**

Keine Einreichungen mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus oder zur unmittelbaren Nachkriegszeit

## 1993: Denkmal: Erinnerung - Mahnung – Ärgernis

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1993	#1993-0004	4. Preis	Odyssee des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Koblenz	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die geschichtliche Einordnung des Kaisers Wilhelm I. steht am Anfang der umfangreichen und sehr ausführlich dokumentierten Arbeit der Verfasserin. Auf der Grundlage verschiedener Biographien zeichnet sie ein Bild des Kaisers in seiner Zeit und betont insbesondere dessen Verhältnis zu Bismarck. Sie verfolgt dann den Entstehungsprozess des Denkmals vom Ideenwettbewerb bis zur Einweihung 1897, skizziert die „Partizipation des Volkes an der Kontroverse“, wie es zu gestalten und zu platzieren sei, und beschreibt das Denkmal aus kunsthistorischer Sicht. Sie zieht stets zeitgenössische gedruckte Quellen in großem Maße heran, auch als sie die Denkmalgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Zerstörung durch eine amerikanische Artilleriegranate 1945 beschreibt. Mit der Umwidmung des Denkmal(-sockel)s 1953 zum Mahnmal der deutschen Einheit setzt sie die kontroverse Denkmaldiskussion fort, die durch das Angebot des Zeitungsverlegers Dr. Werner Theisen für ein neues Reiterstandbild 1987 einen erneuten Höhepunkt erreichte. Anhand zahlreicher Materialien illustriert sie den Prozess der Entscheidungsfindung, der sich immer mehr zu einem lokalen Politikum mit konträren Meinungen ausweitet. Dazu legt sie auch ein ausführliches Interview mit dem Abteilungsleiter des Bau- und Kunstdenkmalpflege-Ressorts im Landesamt vor. Letzter Stand der Ermittlungen ist: Das neu gegossene Kaiserstandbild wartet noch in Einzelteilen auf seine Montage. Die Autorin sieht abschließend die Gefahr, daß mit der rekonstruierten und neu aufgestellten Denkmalfigur auch die Aussage von 1897 als intendiert missverstanden werden könnte, und plädiert dafür, zusätzliche Informationstafeln aufzustellen, um die Hintergründe zu verdeutlichen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/odyssee-des-kaiser-wilhelm-denkmals-in-koblenz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/odyssee-des-kaiser-wilhelm-denkmals-in-koblenz/</a></p>
1993	#1993-0556	5. Preis	Erinnerung und Mahnung – den Opfern des Westwalls	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Darstellung der Geschehnisse in dem Dorf Besch bei Saarburg während der Zeit des Nationalsozialismus (politische Entwicklung, Evakuierung). Vorangestellt ist die Geschichte des Gedenksteins einer amerikanischen Kompanie, hinzugefügt sind</p>

					<p>außerdem Ausführungen zu Planung, Bau und militärischer Funktion des Westwalls, wobei der Verfasser sich auf den lokalen Abschnitt vor Ort konzentriert. Ergänzt wird die Darstellung durch einen Exkurs über den Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge. Seine Informationen bekommt der Schüler aus der Schul- und Pfarrchronik seines Heimatortes, dem Familienbuch der Pfarrei, dem Tagebuch des Pfarrers und aus einigen Privatarchiven. Zusätzlich wertet er Zeitungsartikel, eine Rundfunksendung sowie allgemeine Literatur aus und befragt acht Zeitzeugen. In einem Brief an den saarländischen Ministerpräsidenten fordert der Verfasser eine Gedenktafel für die auf der Kriegsgräberstätte Besch ruhenden Opfer (Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter) des NS-Regimes.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/erinnerung-und-mahnung-den-opfern-des-westwalls/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/erinnerung-und-mahnung-den-opfern-des-westwalls/</a></p>
1993	#1993-0557	5. Preis	Licht am Ende des Tunnels...	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Die beiden Gymnasiasten wollen mit ihrem Beitrag die problematische Entstehungsgeschichte eines Straßentunnels in Erinnerung rufen, die bei seiner alltäglichen Nutzung längst aus den Augen verloren wurde. Sie schildern ausführlich die Arbeitsbedingungen und den Alltag der Arbeiter (Zivil- und Zwangsarbeiter), die von 1938 bis 1945 bei dem Tunnelbau eingesetzt waren, und zeichnen ein differenziertes Bild von der Planung und der Arbeit am Tunnel während der NS-Zeit. Durch Studium der Akten des Straßenbauamtes Trier sowie durch Zeitzeugenbefragungen rekonstruieren sie die politisch-militärischen Motive für das Projekt. Zusätzlich starten sie eine Initiative und appellieren an die Stadt, durch eine Gedenktafel an die Fremdarbeiter, die Kriegsgefangenen und die KZ-Häftlinge zu erinnern, die beim Tunnelbau eingesetzt waren.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/licht-am-ende-des-tunnels/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/licht-am-ende-des-tunnels/</a></p>
1993	#1993-0643	5. Preis	Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Koblenz.	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	<p>Illustriert durch umfangreiches Quellenmaterial (viele Zeitungsartikel) bauen die Verfasser ihre Arbeit chronologisch auf: Vorgeschichte, baulicher Beschreibung und Einweihungsfeier folgt eine Interpretation</p>

			Erinnerung – Mahnung – Ärgernis		<p>des Einweihungsprogramms. Diese interpretative Komponente wird auch an anderen Stellen von reinen Beschreibungen getrennt. Weitere historische Stationen sind: das Denkmal in der Weimarer Demokratie, zur Zeit des Nationalsozialismus, die Zerstörung im März 1945 sowie die Umwidmung zum Mahnmal der Deutschen Einheit im Jahre 1953. Bis in die jüngste Zeit verfolgen die Verfasser Diskussionen um eine Neugestaltung und die Wiedererrichtung des Kaiser-Wilhelm-Standbildes. Mit ihrer Denkmal-Chronologie präsentieren sie gleichzeitig eine Geschichte der Umdeutungen und Instrumentalisierungen des Denkmals im jeweiligen Kontext historisch sich wandelnder Erinnerungsbedürfnisse. Zusätzlich wird ihr Bewusstsein über die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die Denkmalrekonstruktion am Deutschen Eck durch die Auswertung mehrerer Umfragen geschärft. Die Schüler zeigen auf, dass es eine entpolitisierte Erinnerung und eine wertfreie Aneignung nicht geben kann. Die so erworbenen Positionen münden abschließend in einen „offenen Brief“ an den Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/das-kaiser-wilhelm-denkmal-in-koblenz-erinnerung-mahnung-rgernis/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/das-kaiser-wilhelm-denkmal-in-koblenz-erinnerung-mahnung-rgernis/</a></p>
1993	#1993-1087	4. Preis	Annäherung mit gemischten Gefühlen	Gymnasium am Kaiserdom Speyer	<p>Gegenstand der Arbeit des Zehntklässlers sind die im Domgarten zu Speyer stehenden Standbilder salischer Kaiser, geschaffen vom Bildhauer Ludwig Cauer. Der zunächst während der NS-Zeit geförderte Künstler fiel unerklärlicherweise bei Hitler in Ungnade, wodurch auch seine Werke in der Versenkung verschwanden. Der Verfasser weist in seiner bilderreich dokumentierten Untersuchung nach, dass die Plastiken nicht als spezifisch nationalsozialistische Kunst anzusehen sind. Er verfolgt anhand von Archiv- und Literaturrecherchen detailgenau die Stationen der Rehabilitierung des Cauerschen Werkes sowie der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Figuren. Fragen der Denkmalthematik werden eher indirekt erörtert, wohl aber Gedanken zur Verallgemeinerung von (Vor)Urteilen, sowie zum Geschichtsverständnis auch ungeliebter Epochen. Der Verfasser bietet eher einen Beitrag der kunstästhetischen Problematik von Denkmalspflege. In einer Befragung testet er den Bekanntheitsgrad der Statuen. Er plädiert dafür, Tafeln mit einer</p>

					<p>kurzgefassten Entstehungsgeschichte neben den Figuren aufzustellen, da sie sowohl an die glanzvolle Zeit Speyers unter den Saliern erinnern könnten, wie auch als Mahnung an die Zeit zwischen 1933 und 1945.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/annherung-mit-gemischten-gefhlen/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/annherung-mit-gemischten-gefhlen/</a></p>
1993	#1993-1123	4. Preis	Zerbrochene Geschichte... – Ein Denkmal für die jüdische Gemeinde Kirf von ihrer Entstehung bis zu ihrer Zerstörung	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Zwei Ziele möchte der Autor mit seiner umfangreichen Arbeit erreichen: die Errichtung einer Gedenkplatte für die ehemaligen jüdischen Bürger des Dorfes Kirf und die Erinnerung an sie wachhalten. Ausgangspunkt seiner umfangreich dokumentierten Ausführungen ist das örtliche Kriegerdenkmal, auf dem die Namen von vier jüdischen Gefallenen während der NS-Zeit entfernt und nach 1945 wieder angebracht wurden. Die dann (vor allem aus den Akten des Standesamtes) nachgezeichnete Geschichte der jüdischen Bürger beginnt im 18. Jahrhundert und reicht bis zur versuchten Ermittlung derer, die den Holocaust überlebt haben. Dabei baut der Schüler die Arbeit als Mischung von allgemeinen Hintergrundinformationen und der aus Archivalien, regionalhistorischen Darstellungen und Zeitzeugenbefragungen erarbeiteten Beschreibung der spezifischen Situation des Ortes auf. Er geht auch auf aufschlussreiche Einzelereignisse während der NS-Zeit ein, z. B. die goldene Hochzeit eines jüdischen Ehepaares. Die Zeitzeugenaussagen liefern Informationen zum Verhältnis zwischen der katholischen und der jüdischen Dorfbevölkerung. Latenter Antisemitismus in diesen Aussagen wird vom Autor nicht weiter kommentiert. Die appellativen Schlussfolgerungen der einzelnen Kapitel münden in die Forderung nach einem Denkmal für die jüdischen Mitbürger. Ein Brief an das Landesamt für Denkmalpflege, in dem die Unterschützstellung des Kirfer Friedhofs angemahnt wird, bleibt unbeantwortet.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/zerbrochene-geschichte-ein-denkmal-fr-die-jdische-gemeinde-kirf-von-ihrer-entstehung-bis-zu-ihrer-zerstrung/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/zerbrochene-geschichte-ein-denkmal-fr-die-jdische-gemeinde-kirf-von-ihrer-entstehung-bis-zu-ihrer-zerstrung/</a></p>
1993	#1993-1130	4. Preis	Vergessene Zeugen – Denkmale der	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Der Verfasser beschäftigt sich mit drei Denkmälern: Er rekonstruiert mit wissenschaftlichem Anspruch anhand des jüdischen Friedhofs in</p>

			jüdischen Gemeinde Freudenburg		<p>Freudenburg ein Bild der ehemaligen jüdischen Gemeinde von der Neuzeit bis zur Gegenwart. Zusätzlich stellt er eine Verbindung zu dem Gedenkstein auf dem jüdischen Friedhof in Kirf her, und – da eine zusammenhängende Monografie zur lokalen jüdischen Geschichte noch nicht vorliegt – er will mit seiner Arbeit selbst ein Denkmal schaffen. Dazu recherchiert er zahlreiche Ereignisse und Fakten und befragt Repräsentanten verschiedener Altersgruppen nach ihrem Wissen über ehemalige Juden in der Gemeinde. Er zieht eine große Zahl von archivalischen Quellen heran, analysiert viele Verzeichnisse, Listen, Wahlergebnisse und betrachtet Stätten jüdischen Lebens (Synagoge, Schule, jüdische Geschäfte, Wohnhäuser und den Friedhof) bau- und nutzungsgeschichtlich durch die Zeiten. Den Schwerpunkt legt er dabei auf die Neuzeit. Mit einem Grußbrief des „letzten jüdischen Mitbürgers von Freudenburg“, René Kahn, jetzt bei Lyon lebend, beginnt er seine Ausführungen, um dann auf den umfangreichen historischen Rückblick ins 17. Jahrhundert zurückzuschwenken. Über die oben erwähnten Stationen verfolgt er, wieder in der Gegenwart angekommen, Überlebende und deren Schicksal, fragt, ob ein jüdischer Friedhof überhaupt ein Denkmal sei, und forscht nach, ob es Antisemitismus in Freudenburg gibt. Seiner Meinung nach sei der Friedhof als Denkmal anzusehen, was auch durch die geplante Unterschutzstellung seitens des Landesamtes für Denkmalpflege unterstrichen wird. Zur Beantwortung der Antisemitismusfrage wertet er die Bundes- und Landtagswahlen seit 1976 aus (besonders das Problem der rechtsextremen Parteien) und bezieht aktuelle, lokale Zeitungsartikel über eine Demonstration gegen Ausländerfeindlichkeit mit ein, wobei er diese für sich sprechen lässt.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/vergessene-zeugen-denkmale-der-jdischen-gemeinde-freudenburg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/vergessene-zeugen-denkmale-der-jdischen-gemeinde-freudenburg/</a></p>
1993	#1993-1120	5. Preis	Stätten der Erinnerung...	Gymnasium Saarburg Saarburg	<p>Eine „kleine schwarze Tafel“ steht für die Schülerinnen am Anfang ihrer Untersuchungen. Die Gedenktafel an einem Haus der Verbandsgemeinde erinnert an die ehemaligen jüdischen Mitbürger und deren Synagoge. Auf lokalhistorische Vorarbeiten und Archivfunde zurückgreifend zeichnen die beiden Verfasserinnen im größten Teil ihrer Arbeit die Geschichte der Juden in Saarburg seit dem Mittelalter nach. Im zweiten Teil skizzieren sie</p>

				<p>die Geschichte des jüdischen Friedhofs in Niederleuken sowie die 1741 erbaute Synagoge, an deren Standort 1962 ein städtisches Verwaltungshaus (Kreisbauamt) errichtet wurde. Zu diesem Vorgang werden auch Zeitzeugen befragt. Ausführlich gehen sie auf die Instandhaltungsmaßnahmen des in den zwanziger und dreißiger Jahren als Wohnhaus genutzten Synagogengebäudes ein. Die Textdarstellungen werden in allen Teilen durch Bild- und Quellenmaterial illustriert. Die beiden Autorinnen sind der Meinung, dass sich „auch die Bürger aktiv an der Entstehung und Erhaltung eines Denkmals beteiligen müssen“, da dieses „ohne die Mithilfe und das Interesse der Bürgerschaft sinnlos werden würde“.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/sttten-der-erinnerung/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/denkmal-erinnerung-mahnung-rgernis/sttten-der-erinnerung/</a></p>
--	--	--	--	---

## 1991: Tempo, Tempo...Mensch und Verkehr in der Geschichte

Keine Einreichungen mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus oder zur unmittelbaren Nachkriegszeit

## 1989: Unser Ort – Heimat für Fremde?

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1989	#1989-10009	4. Preis	Dokumentation der Oppenheimer und Niersteiner Juden 1933–1945	Gymnasium zu St. Katharinen Oppenheim	<p>Aus Meldekarteien, Abmelde-, Deportations- und Emigrationslisten, Nachlässen, Gedenkbüchern, Chroniken, Presseartikeln und Zeitzeugengesprächen versuchen die Projektteilnehmer, das Schicksal aller Oppenheimer und Niersteiner Juden unter dem Faschismus zu rekonstruieren und zu dokumentieren. Die Verfasser ermitteln 144 Oppenheimer und 81 Niersteiner Juden. Biographische Daten, Wohnungen und Schicksal (Emigration, Deportation, Ermordung, in wenigen Fällen auch Überleben im „Dritten Reich“) werden statistisch ausgewertet, nach Namen, Wohnhäusern, Alter und „Verbleib“ aufgeschlüsselt und durch Zeitzeugenerinnerungen ergänzt. Die Arbeit ist Dokumentation und Hintergrundmaterial einer Ausstellung zum 50. Jahrestag der „Reichskristallnacht“; die der Arbeit beiliegenden Fotos zeigen Ansichten von Ausstellungstafeln.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/unsere-ort-heimat-fr-fremde/dokumentation-der-oppenheimer-und-niersteiner-juden-1933-1945/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/unsere-ort-heimat-fr-fremde/dokumentation-der-oppenheimer-und-niersteiner-juden-1933-1945/</a></p>
1989	#1989-10335	5. Preis	Mainz wurde ihnen nicht zur Heimat. Das Schicksal einer ostjüdischen Familie	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Im ersten Teil seiner Arbeit gibt der Verfasser einen Überblick über die Geschichte der Juden in Mainz von den ersten Gemeinden um 900 über die Spaltung der jüdischen Gemeinde in einen „orthodoxen“, einen „liberalen“ und einen „ostjüdischen“ Teil (um 1908) mit jeweils eigenen Synagogen (wobei die Ostjuden auch innerhalb der jüdischen Gesamtgemeinde als Fremde ausgegrenzt wurden) bis zur Judenverfolgung unter dem Nationalsozialismus. Im zweiten Teil seiner Arbeit rekonstruiert der Verfasser das Schicksal der 1908 aus Galizien nach Mainz eingewanderten Händler-Familie Laub bis zu ihrer Auswanderung bzw. Deportation und Ermordung im Nationalsozialismus. Im Anhang sind ein Stammbaum der Familie Laub, ein Stadtplan mit</p>

					<p>gekennzeichneten Wohnhäusern von Mitgliedern der Familie Laub, Auszüge aus dem Gewerbetagebuch der Stadt Mainz von 1908/09 und Auszüge aus einer Aufstellung der seit 1933 von der Gemeinde Mainz ausgewanderten Juden dokumentiert.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/unsere-ort-heimat-fr-fremde/mainz-wurde-ihnen-nicht-zur-heimat-das-schicksal-einer-ostjdischen-familie/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/unsere-ort-heimat-fr-fremde/mainz-wurde-ihnen-nicht-zur-heimat-das-schicksal-einer-ostjdischen-familie/</a></p>
1989	#1989-10719	5. Preis	Geschichte zwischen Leid und Hoffnung	Max-Planck-Gymnasium Trier	<p>Angesichts der Fülle der vorhandenen Literatur über ihr Thema „Juden in Trier“ entscheiden sich die Verfasser dafür, eine Dia-Serie mit Begleittext zu erstellen. Der für den Wettbewerb eingereichte Text entspricht dem abwechselnd von beiden Verfassern auf ein Tonband gesprochenen 45-minütigen Kommentar; der Diawechsel ist im Begleittext vermerkt. Etwas mehr als die Hälfte der Fotos ist von den Verfassern fotografiert; die anderen Reproduktionen stammen aus Sekundärliteratur, einer Ausstellung der KSJ Trier („Juden im 3. Reich“) und dem Stadtarchiv Trier. Selbst gezeichnete Karten, Ansichten aus dem heutigen Stadtbild, die auf die jüdische Geschichte Triers verweisen und „symbolische“ Fotos (z. B. Eisenbahngleis im Zusammenhang mit Berichten über Deportationen) illustrieren den ereignisgeschichtlich orientierten Überblick der Verfasser über die Geschichte der Juden in Trier von der Antike über das Mittelalter, die frühe Neuzeit bis zur „Neueren Zeit“ (1794 bis zur Ausrufung der Weimarer Republik). Umfangreicher wird die Judenverfolgung unter dem Nationalsozialismus beschrieben. Für die Nachkriegszeit verweisen die Autoren auf den Neubau der Synagoge Mitte der fünfziger Jahre und die Errichtung von Gedenksteinen und Mahnveranstaltungen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/unsere-ort-heimat-fr-fremde/geschichte-zwischen-leid-und-hoffnung/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/unsere-ort-heimat-fr-fremde/geschichte-zwischen-leid-und-hoffnung/</a></p>
1989	#1989-10885	5. Preis	Die Juden in Landstuhl	Schule für Körperbehinderte Landstuhl	<p>Die Verfasserinnen dokumentieren Materialien und Ergebnisse aus einem Religions- und Geschichtsprojekt, bei dem sie in Gesprächen mit (christlichen) Zeitzeugen, bei Ortsbesichtigungen, Archivbesuchen und in der Literatur nach den Ursprüngen des jüdischen Volkes und der Herkunft</p>

					<p>der Landstuhler Juden fragen. Darüber hinaus versuchen sie zu klären, wie und wo die Juden in Landstuhl wohnten, welche Berufe sie ausübten und worin sie sich von ihren Mitbürgern unterschieden. Auch aus Landstuhl wurden unter dem Nationalsozialismus Juden vertrieben und in KZs verschleppt. Heute leben keine Juden mehr in Landstuhl.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-er-ort-heimat-fr-fremde/die-juden-in-landstuhl/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-er-ort-heimat-fr-fremde/die-juden-in-landstuhl/</a></p>
1989	#1989-10016	5. Preis	Die Wohnsiedlung Buchenau in Boppard - Entstehung und erste Besiedlung eines Ortsteiles	Grundschule Boppard	<p>Die Schülerinnen und Schüler berichten aus Erinnerungen ehemaliger Flüchtlinge über die Entwicklung der ab 1953 außerhalb Boppards gebauten Vertriebenen-Siedlung Buchenau. Sie schildern Vertreibung und Stationen der Flüchtlinge bis zu ihrer Ansiedlung, die Erfahrungen der zunächst von den Einheimischen abgelehnten „Rucksackdeutschen“ aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und der Ukraine und ihre allmähliche Akzeptanz. Ein Farbfoto von 1956 und aktuelle Schwarz-weiß-Fotos zeigen Ansichten der Siedlung.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-er-ort-heimat-fr-fremde/die-wohnsiedlung-buchenau-in-boppard-entstehung-und-erste-besiedlung-eines-ortsteiles/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-er-ort-heimat-fr-fremde/die-wohnsiedlung-buchenau-in-boppard-entstehung-und-erste-besiedlung-eines-ortsteiles/</a></p>
1989	#1989-10754	5. Preis	Die Wege der Heimat verwehte der Wind. Die Integration siebenbürgisch-sächsischer Flüchtlinge in Ober-Saulheim nach dem Zweiten Weltkrieg	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserin informiert über die geographische Lage Siebenbürgens (illustriert mit selbstgezeichneten Karten) und seiner Geschichte von der Besiedlung bis zum Zweiten Weltkrieg. Sie recherchiert die Flucht einer Gruppe von Siebenbürgenern, die über Oberösterreich und Niederbayern schließlich nach Ober-Saulheim in der Nähe von Alzey kamen, wo 1958 mit Unterstützung der Gemeinde mit einem Siedlungsprojekt begonnen wurde. Die Autorin untersucht die Aufnahme der Siebenbürgener durch die Einheimischen und die weitere Entwicklung ihrer Integration am Beispiel ihrer Einbeziehung in Gemeindefeierlichkeiten. Vorgestellt werden Siebenbürgener Traditionen (Trachten, Feste, Vereinsaktivitäten etc.) sowie Geschichte, Organisation und Zielsetzung der Landsmannschaft der Siebenbürgener Sachsen in Deutschland.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-ort-heimat-fr-fremde/die-wege-der-heimat-verwehte-der-wind-die-integration-siebenbrgisch-schsischer-flchtlinge-in-ober-saulheim-nach-dem-zweiten-wel/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-ort-heimat-fr-fremde/die-wege-der-heimat-verwehte-der-wind-die-integration-siebenbrgisch-schsischer-flchtlinge-in-ober-saulheim-nach-dem-zweiten-wel/</a>
1989	#1989-10851	5. Preis	„Wo ist Ihre Heimat?“ Die Aufnahme der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen im Landkreis Birkenfeld nach dem Zweiten Weltkrieg	Staatliches Gymnasium Idar-Oberstein	<p>Die französische Besatzungsmacht erteilte 1950 die ersten offiziellen Zuzugsgenehmigungen für Vertriebene aus Schleswig-Holstein, 1952 setzten Massenfluchten aus der DDR ein, bis 1960 kamen mehr als 12.000 Flüchtlinge und Vertriebene in den zunächst wirtschaftlich darniederliegenden Landkreis. Ihre Aufnahme, Einquartierung und Versorgung wurde durch die französische Requirierungs- und Demontagepolitik erschwert. Der Verfasser berichtet über die ersten Transporte in den Kreis Birkenfeld, Einquartierungen und genossenschaftlichen Wohnungsbau, die Entwicklung des Arbeitsmarktes und fünf Betriebsgründungen durch Flüchtlinge sowie die „innere Kolonisation“ durch Landsiedlungen mit Holz-Fertigteil-Häusern aus schwedischer Flüchtlingshilfe. Während die „äußere“ Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen vor allem durch behördliche Unterstützungsmaßnahmen relativ schnell gelang, verweist der Autor für die „innere“ Eingliederung besonders auf die Rolle des Bundes der Vertriebenen und verschiedener Vereine.</p> <p> <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-ort-heimat-fr-fremde/wo-ist-ihre-heimat-die-aufnahme-der-flchtlinge-und-heimatvertriebenen-im-landkreis-birkenfeld-nach-dem-zweiten-weltkrieg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/uns-ort-heimat-fr-fremde/wo-ist-ihre-heimat-die-aufnahme-der-flchtlinge-und-heimatvertriebenen-im-landkreis-birkenfeld-nach-dem-zweiten-weltkrieg/</a> </p>

## 1987: Umwelt hat Geschichte

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1987	#1987-0655	5. Preis	Struktur- und Umweltveränderungen in meiner Heimatgemeinde Kapsweyer durch die NS-Zeit	Staatliches Gymnasium Bad Bergzabern	<p>Die Verfasserin schildert anhand von Gemeindeakten die Umweltveränderungen in der Gemeinde Kapsweyer durch Flurbereinigung in der Weimarer Republik, Entwässerungsmaßnahmen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsprogrammen, den Bau von militärischen Anlagen für den Westwall sowie durch Kriegseinwirkungen. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen die Schäden durch die Räumung des Dorfes, den Bau von Befestigungsanlagen und Kriegshandlungen in den Jahren 1940 und 1944/45. Die relativ großen Zerstörungen im Ort und die zahlreichen, teilweise noch heute vorhandenen Bunker und Sperranlagen werden von der Verfasserin durch zahlreiche z. T. historische Fotos sowie mehreren Karten und Statistiken anschaulich gemacht.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/umwelt-hat-geschichte/struktur-und-umweltvernderungen-in-meiner-heimatgemeinde-kapsweyer-durch-die-ns-zeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/umwelt-hat-geschichte/struktur-und-umweltvernderungen-in-meiner-heimatgemeinde-kapsweyer-durch-die-ns-zeit/</a></p>

## 1985: Alltag im Nachkriegsdeutschland

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1985	#1985-0029	5. Preis	Zerstörung und Wiederaufbau der südpfälzischen Dörfer vor dem Westwall (Rote Zone), aufgezeigt an meiner Heimatgemeinde Kapsweyer	Gymnasium Bad Bergzabern	<p>Die Verfasserin schildert aus Gemeindeakten und lokalen Veröffentlichungen den langwierigen Wiederaufbau ihres Heimatdorfes, das in der „Roten Zone“ vor dem Westwall gelegen, 1939/41 und 1944/45 evakuiert und beim Vorrücken der Alliierten sehr stark zerstört wurde. Sie ermittelt zwei Wiederaufbauphasen – ab 1948 und ab 1953, die den Ort durch Ansiedlung von Kleinindustrie und Pendlern in die umliegenden Städte von einem Bauerndorf zu einer Arbeiterwohngemeinde umgewandelt haben.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/zerstrung-und-wiederaufbau-der-sdpflzischen-drfer-vor-dem-westwall-rote-zone-aufgezeigt-an-meiner-heimatgemeinde-kapsweyer/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/zerstrung-und-wiederaufbau-der-sdpflzischen-drfer-vor-dem-westwall-rote-zone-aufgezeigt-an-meiner-heimatgemeinde-kapsweyer/</a></p>
1985	#1985-0100	4. Preis	Der Wiederaufbau der Industrie und Verkehrswege in Konz bis 1950	Staatliches Gymnasium Konz	<p>Der Verfasser dokumentiert aus der Lokalpresse vorrangig den Wiederaufbau von Brücken, Gleisanlagen sowie brachliegender Industrie 1949, die Konz wieder zu einem bedeutenden Verkehrsknotenpunkt zwischen Frankreich, Luxemburg und der Bundesrepublik werden ließen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/der-wiederaufbau-der-industrie-und-verkehrswege-in-konz-bis-1950/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/der-wiederaufbau-der-industrie-und-verkehrswege-in-konz-bis-1950/</a></p>
1985	#1985-0144	5. Preis	Nachkriegsjahre in einer ländlichen Gemeinde der Roten Zone – Wie sich der Wiederaufbau im Raum der oberen Mosel im allgemeinen und in Palzem, Ortsteil Kreuzweiler, im	Hermann-Staudinger-Realschule Konz	<p>Die Verfasser berichten aus Archiven und Gesprächen mit Zeitzeugen über die besondere Kriegs- und Nachkriegsnotlage in ihrer Heimatgemeinde. Diese lag in der Roten Zone der Befestigungsanlagen des sogenannten Westwalls und wurde im Kriegsfall 1939/40 sowie erneut 1944/45 evakuiert. Die zurückkehrenden Bewohner kämpften infolge starker Zerstörungen und unbrauchbar gemachter Acker noch 1950 um staatliche Hilfe, was bis zum Streik der Amtsbürgermeister führte.</p>

			besonderen verzögerte – Eine Dokumentation		<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/nachkriegsjahre-in-einer-ldlichen-gemeinde-der-roten-zone-wie-sich-der-wiederaufbau-im-raum-der-oberen-mosel-im-allgemeinen-u/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/nachkriegsjahre-in-einer-ldlichen-gemeinde-der-roten-zone-wie-sich-der-wiederaufbau-im-raum-der-oberen-mosel-im-allgemeinen-u/</a>
1985	#1985-0240	4. Preis	Wiederentstehung des demokratisch-politischen Lebens in Bad Dürkheim nach dem Zweiten Weltkrieg	Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium Neustadt an der Weinstraße	Auf der Grundlage der Protokolle des Bürgerrats (bis September 1940) und des Stadtrats (bis 1949) wie auch des SPD-Ortsvereins verfolgt der Verfasser den Weg der neugegründeten Parteien in Bad Dürkheim, die personell an die Verhältnisse vor 1933 anschließen. Die Entnazifizierung des öffentlichen Dienstes scheiterte auch in Bad Dürkheim trotz absoluter sozialdemokratischer Ratsmehrheit.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/wiederentstehung-des-demokratisch-politischen-lebens-in-bad-drkheim-nach-dem-zweiten-weltkrieg/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/wiederentstehung-des-demokratisch-politischen-lebens-in-bad-drkheim-nach-dem-zweiten-weltkrieg/</a>
1985	#1985-0307	4. Preis	Musik in Ruinen. Mainzer Musikleben 1945–1948	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	Nach Gesprächen mit am Mainzer Musikleben der Nachkriegszeit Beteiligten und mit Hilfe der Zeitungschronik „Musik 1945–1948“ stellt die Verfasserin einen Hunger nach Kultur gerade in dieser Zeit der Ungewissheit und alltäglichen Nöte fest. Den Programmen der stets ausverkauften und von der französischen Besatzungsmacht geforderten Künstlervereinigung und Orchester entnimmt sie eine Vorliebe für die Werke alter Meister.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/musik-in-ruinen-mainzer-musikleben-1945-1948/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/musik-in-ruinen-mainzer-musikleben-1945-1948/</a>
1985	#1985-0546	5. Preis	Zerstörung und Wiederaufbau der Wormser Altstadt 1945–1955	Staatliches Eleonoren Gymnasium Worms	Die Verfasser berichten von der Entscheidung, die stark zerstörte Wormser Altstadt im traditionell mittelalterlich geprägten Stil wiederaufzubauen. Aus lokalgeschichtlichen Darstellungen, Zeitungsauszügen und Quellen des Stadtarchivs verfolgen sie die einzelnen Bauabschnitte und stellen die gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften vor. Obwohl der Aufbau übermäßig lange

					gedauert hat, weist ihre Heimatstadt recht viele einfalllose Zweckbauten auf.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/zerstrung-und-wiederaufbau-der-wormser-altstadt-1945-1955/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/zerstrung-und-wiederaufbau-der-wormser-altstadt-1945-1955/</a>
1985	#1985-0547	4. Preis	Bericht über den Aufbau einer neuen Existenz in der Nachkriegszeit am Beispiel des heimatvertriebenen Gärtners Josef Schelenz	Rabanus-Maurus Gymnasium Mainz	In vielen Gesprächen mit seinem Großvater, dem Subjekt der vorliegenden Arbeit, hat der Verfasser versucht, ein möglichst genaues Bild über dessen Lebensweg nach dem Krieg bis in die fünfziger Jahre hineinzubekommen. Fußend auf diesen Gesprächen hat die Arbeit die Form eines fiktiven Interviews, angereichert mit veranschaulichenden persönlichen Dokumenten. Den Schwerpunkt bilden die Probleme um die Arbeitssuche, Arbeitslosigkeit bzw. eine Existenzsicherung. Fazit ist das Lob an den Großvater, trotz aller Widrigkeiten aus dem Nichts eine gesicherte Existenz geschaffen zu haben.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/bericht-ber-den-aufbau-einer-neuen-existenz-in-der-nachkriegszeit-am-beispiel-des-heimatvertriebenen-grtners-josef-schelenz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/bericht-ber-den-aufbau-einer-neuen-existenz-in-der-nachkriegszeit-am-beispiel-des-heimatvertriebenen-grtners-josef-schelenz/</a>
1985	#1985-0551	5. Preis	Notjahre in Gerolstein 1945–1950	St Matthias Gymnasium Gerolstein	Die Schüler sammeln – gestützt auf Beschlüsse des Gemeinderats und Archive verschiedener Schulen – Eindrücke von den Wiederaufbaujahren in ihrer zu 80 % zerstörten Heimatstadt. Obwohl sie von Zeitzeugen nur zurückhaltend Informationen erhalten, zeigen die Verfasser sich beeindruckt vom Optimismus und Gemeinschaftssinn der Menschen. Eine Verbindung der lokalen zur nationalen Politik konnten die Schüler nicht feststellen.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/notjahre-in-gerolstein-1945-1950/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/notjahre-in-gerolstein-1945-1950/</a>

1985	#1985-0572	4. Preis	Die jüdische Gemeinde Mainz 1945–1950	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Ausgangspunkt der Arbeit ist die Feststellung, dass es zwar zahlreiche Untersuchungen über den Leidensweg der Juden unter dem Nationalsozialismus gebe, aber wenige Veröffentlichungen über die Juden, die nach 1945 nach Deutschland zurückgekehrt sind. So folgt, gestützt auf Quellen des Stadtarchivs und lokalgeschichtlichen Veröffentlichungen, nach einer kurzen Beschreibung der Situation der Mainzer Juden von 1933 bis 1945 eine ausführliche Darstellung der Neubildung der jüdischen Gemeinde Mainz und deren Verhältnis zur Militärregierung. Die Arbeit schließt mit dem Bedauern, dass es in Mainz bis heute zwar eine Ausstellung zum Thema Juden in Mainz gegeben hat, dass aber vom Wiederaufbau der Synagoge und sonstiger Erinnerungsarbeit nicht die Rede ist.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/die-idische-gemeinde-mainz-1945-1950/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/die-idische-gemeinde-mainz-1945-1950/</a></p>
1985	#1985-0576	5. Preis	Lachen spende - Trübsalwende. Der Neubeginn des Mainzer Karnevals 1945	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Aus der lokalen Karnevalsliteratur und Gesprächen mit Zeitzeugen schildert die Verfasserin die Anfänge des auf Betreiben der französischen Besatzungsmacht bereits 1946 wieder in Gang gebrachten Mainzer Karnevals. Beherrschten die Alltagsorgen die Vorträge der Narren, so konnte die Verfasserin kaum einen Wandel der Fastnacht durch die gerade zu Ende gegangenen Jahre der Nazidiktatur feststellen.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/lachen-spende-trbsal-wende-der-neubeginn-des-mainzer-karnevals-1945/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/lachen-spende-trbsal-wende-der-neubeginn-des-mainzer-karnevals-1945/</a></p>
1985	#1985-0621	4. Preis	„...doch Gott Dank, das Örtchen steht!“ – Nachkriegsalltag im Weindorf Gau-Bischofsheim	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Gespräche mit Zeitzeugen, von diesen zur Verfügung gestellte Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, Fotos und Zeitungsausschnitte sind die Hauptquellen für die Untersuchung der Verfasserinnen über die Nachkriegszeit in ihrem Heimatort südlich von Mainz. Sie ermitteln ein verhältnismäßig wenig unter Nahrungsknappheit leidendes unzerstörtes Winzerdorf, in dem fast jeder Land und Haustiere besaß, dessen Alltag allerdings auch von Versorgungsmängeln, Problemen mit Besatzungssoldaten und wenig Freizeit geprägt wurde.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/doch-gott-dank-das-rtchen-steht-nachkriegsalltag-im-weindorf-gau-bischofsheim/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/doch-gott-dank-das-rtchen-steht-nachkriegsalltag-im-weindorf-gau-bischofsheim/</a>
1985	#1985-0625	5. Preis	Alltag im Nachkriegsdeutschland. „Wiedergutmachung“. Schüler der Alfred-Delp-Schule Hargesheim erkunden die Geschichte ihrer Heimatorte	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasser suchen in ihren Heimatorten im ländlichen Kreis Kreuznach durch Befragung von Zeitzeugen und mit Hilfe von Archivalien aus dem Bundesarchiv nach Dokumenten, Hinweisen und Überbleibseln der in den Jahren der nationalsozialistischen Diktatur geflohenen oder deportierten jüdischen Mitbürger. Sie dokumentieren Einwohnerlisten, Grabstellen, Häuser und Synagogen. Die Zeitzeugen berichten von einem unverändert guten Verhältnis zwischen christlichen und jüdischen Bürgern auch nach 1933. Wiedergutmachungen an insbesondere nach der Reichskristallnacht beraubten jüdischen Bürgern erfolgten infolge des Ausbleibens von Forderungen in Einzelfällen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/alltag-im-nachkriegs-deutschland-neuerffnung-und-neubeginn-alltag-der-mainzer-universitt-in-den-jahren-1945-1955/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/alltag-im-nachkriegs-deutschland-neuerffnung-und-neubeginn-alltag-der-mainzer-universitt-in-den-jahren-1945-1955/</a></p>
1985	#1985-0665	5. Preis	Alltag im Nachkriegsdeutschland	Sekundarstufe I der Grund- und Hauptschule Dudenhofen	<p>Die Verfasser zeichnen auf der Grundlage von Gemeindearchiv, Ortschronik und Interviews ein Bild der Alltagsprobleme in Dudenhofen bis zum Beginn der 1950er Jahre und berichten im ersten Teil über Raumnot und Bekleidungsmangel der Schüler sowie im zweiten Teil über die deutliche Ablehnung gegenüber den vorwiegend erst ab 1950 eintreffenden Flüchtlingen. Es überrascht daher keineswegs, dass die rheinland-pfälzische Gemeinde für manche Neubürger bis heute hin noch nicht zu einer zweiten Heimat geworden ist.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/alltag-im-nachkriegsdeutschland-1/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nachkriegsdeutschland/alltag-im-nachkriegsdeutschland-1/</a></p>

## 1983: Alltag im Nationalsozialismus II (Kriegsjahre)

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1983	#1983-0646	2. Preis	Zwischen Überzeugung und Naziherrschaft. Zwei Familien im Kriegsalltag	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Im ersten Teil der Arbeit schildert der Verfasser die Lebensgeschichten - mit dem Schwerpunkt Kriegszeit - von vier Kindern der Familie seiner Mutter. Die Darstellungen beruhen auf Gesprächen des Verfassers mit seiner Mutter, einem Briefwechsel bzw. Interview mit zwei Tanten und ca. 200 Briefen seines gefallenen Onkels und des verstorbenen Großvaters. Ähnlich zeichnet die Verfasserin sieben Porträts von Familienmitgliedern ihres Vaters auf der Grundlage von familiären Quellen (Erzählungen, Feldpostbriefen, Tagebüchern und schriftlichen Erinnerungen). In beiden Teilen werden zunächst die Einzelschicksale hintereinandergestellt und jeweils einzeln Verhaltensweisen und Einstellungen der Porträtierten beurteilt. Den Abschluß bildet ein gemeinsames Gesamturteil der beiden Schüler. Das Spektrum der detailliert beschriebenen Personen reicht von der NS-begeisterten Tochter, die RAD-Lagerleiterin wird, über den Vater, der seine Kinder anhält, einen berühmten Bonner Professor zu grüßen, der als Jude die Straße fegen muß, über das Mädchen, das Küchenleiterin in einem "Polenlager" wird den Offizier, der sich auf das EK II freut, die Studentin, die in der Zensurstelle im Palais Schaumburg Briefe von Kriegsgefangenen aus dem "Stalag VI" zensiert, bis zur Großmutter, die einem in der Kirche die Predigt mitschreibenden Gestapo-Spitzel den Kugelschreiber stiehlt.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/zwischen-berzeugung-und-naziherrschaft-zwei-familien-im-kriegsalltag/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/zwischen-berzeugung-und-naziherrschaft-zwei-familien-im-kriegsalltag/</a></p>
1983	#1983-0902	3. Preis	Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter im ehemaligen Kreis Saarburg von 1939-1945	Staatliches Gymnasium Saarburg	<p>Die Arbeit versammelt Einzelbeiträge von Teilnehmern eines Geschichts-Leistungskurses. Der 2. Band enthält neben einem 17seitigen Fototeil (v. a. Aufnahmen von Kriegsgefangenen und "Fremdarbeitern", aus Privatbesitz) 116 Seiten Quellen die nur einen schmalen Auszug aus insgesamt über 450 aufgearbeiteten Quellen bilden (die nicht näher nachgewiesenen Interviews und mündlichen Mitteilungen sind dabei ausgeklammert). Das 1. Kapitel skizziert die besonders vom Westwallbau, seinem Grenzlandstatus und den ersten</p>

				<p>Evakuierungen bei Kriegsausbruch bis 1940 gekennzeichnete Geschichte des Kreises Saarburg für den behandelten Zeitraum, die wegen des bevorzugten Einsatzes von Kriegsgefangenen und "Fremdarbeitern" im Ernährungssektor durch ein II. Kapitel über Landwirtschaft und Weinbau in der Region ergänzt wird. Kapitel 111 versammelt statistische Angaben zu Kriegsgefangenen und "Fremd- bzw. Zivilarbeitern" reichsweit und regional nach Listen des "Stalag XII D Trier" und Aktenmaterial aus Saarburg und Saarburg-Land, teilweise auch des Amtes Freudenburg-Orscholz, so daß ca. 50 % des Kreises erfaßt werden. Außenlager bei Einzelfirmen einschließlich des Bischöflichen Priesterseminars des Weingutes Kanzem werden ebenso erfaßt und nach Nationalitäten gekennzeichnet auf einer Übersichtskarte wiedergegeben wie Kriegsgefangenenlager und -außenkommandos. Kapitel IV skizziert auf der Grundlage von Verwaltungsakten nahezu sämtliche Bereiche der Lebensbedingungen von Kriegsgefangenen und "Fremd-" bzw. Zivilarbeitern in den Lagern, vornehmlich am Beispiel Serrig, und außerhalb der Lager. Das V. Kapitel rekonstruiert - nach Nationalitäten differenziert und nach Status hierarchisiert - die Arbeitsbedingungen von Kriegsgefangenen, von Zivilarbeitern und - anhand von Polizeiakten des Stadtarchivs Trier - den Einsatz von deutschen Juden im Tiefbau, in einer Trierer kirchlichen Stiftung und auf dem Staatsweingut Serrig. Aus Wiedergutmachungsakten geht hervor, daß einige dieser Juden in Lodz/Lietzmannstadt bzw. Mauthausen und Auschwitz ermordet wurden. Dank der Unterstützung durch Organisationen von Luxemburger ehemaligen Deportierten und Widerständlern kann der Verfasser des VI. Kapitels auf breiter Quellengrundlage über die Zwangsverpflichtung von Menschen aus Luxemburg, das im Jahr 1940 als Teil des "Gaus Moselland" annektiert wurde, berichten. Beschrieben werden außerdem die "Umsiedlung" von luxemburgischen Familien, Widerstandsaktionen der Résistance und das "SS-Sonderlager Hinzert", in dem Massenmorde an Luxemburger Widerstandskämpfern verübt wurden. Das VII. Kapitel listet auf 55 Seiten "Besondere Vorkommnisse im Zusammenhang mit Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern" auf, wobei Verstöße gegen die Abzeichenpflicht neben Sabotage stehen und der Arbeitsunfall neben der Exekution. Verstöße gegen "verbotenen Umgang" werden unter dem Aspekt diskutiert, ob sie als eine Form des Widerstands</p>
--	--	--	--	--

					<p>angesehen werden können. Im VIII. Kapitel wird die chaotisch-unorganisierte Mobilisierung der "Fremdarbeiter" bei Kriegsende am Lokalbeispiel gezeigt. Eine eigene Fragebogenaktion zur Bereitschaft von Saarburgern, a) sich für die deutsch-ausländische Freundschaft zu engagieren. b) Kontakte zu ehemaligen Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern (wieder) aufzunehmen, ergänzen eine Darstellung der deutsch-französischen Freundschaft und der Beziehungen zwischen Saarburg und seinen Partnerstädten Sarrebourg und Soulac-sur-Mer.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/kriegsgefangene-und-zwangsarbeiter-im-ehemaligen-kreis-saarburg-von-1939-1945/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/kriegsgefangene-und-zwangsarbeiter-im-ehemaligen-kreis-saarburg-von-1939-1945/</a></p>
1983	#1983-0072	4. Preis	<p>Auswirkungen der NS-Ideologie in Bezug auf den Begriff der Rasse und seiner Anwendung auf Menschen jüdischer Religionszugehörigkeit in einem ländlich strukturierten Raum am Beispiel Schornsheims.</p>	<p>Staatliches Gymnasium zu St. Katharinen Oppenheim</p>	<p>Von Überresten auf dem jüdischen Friedhof, mündlichen Mitteilungen, Interviews und Ortschroniken ausgehend, recherchiert die Verfasserin die Schicksale jüdischer Bürger in Schornsheim. Sie erstellt ein vollständiges Verzeichnis von jüdischen Personen und Familien, ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen und ihrer Wohnstätten. Durchgängig nach sozialen und schichtenspezifischen Merkmalen differenziert und entwirft sie Lebensbilder, in denen detailliert gezeigt wird welchem Schicksal die Juden Schornsheims von antijüdischen Verordnungen über Anfeindungen im Ort bis hin zu Deportation und Ermordung ausgesetzt waren. Der zweite Hauptteil der Arbeit stellt in umfangreichen Zitaten bzw. Paraphrasen die autobiographische Erzählung der einzigen noch in Schornsheim lebenden Person vor, die als "Halbjüdin" unter Verfolgungen zu leiden hatte. In diesen Bericht sind umfangreiche Reflexionen, Bezeugungen der Eigenbetroffenheit der Verfasserin und Aktualisierungen eingewoben. Der Anhang versammelt neben "Vorarbeiten" der Autorin (Referate für den schulischen Unterricht) Aufzeichnungen verschiedener Zeitzeugen (Gemeindevorsteher, Pfarrer/Pastorin) eine Reihe von Zeitungsausschnitten über antijüdische Verordnungen, eine Gruppenarbeit von Mitschülerinnen über Euthanasie" und einen Ortsplan von Schornsheim mit einem Wohnungsverzeichnis der ehemaligen jüdischen Einwohner.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/auswirkungen-der-ns-ideologie-in-bezug-auf-den-begriff-der-rasse-und-seiner-anwendung-auf-menschen-jdischer-religionszugehigkeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/auswirkungen-der-ns-ideologie-in-bezug-auf-den-begriff-der-rasse-und-seiner-anwendung-auf-menschen-jdischer-religionszugehigkeit/</a>
1983	#1983-0206	4. Preis	Das Deutsche Theater - ein Instrument nationalsozialistischer Politik? Untersuchungen am Mainzer Stadttheater 1939-1945	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserinnen stellen allgemeine Anweisungen Goebbels? und der Reichskultur- bzw. theaterkammer über Aufgaben, Funktion und Ziele des Theaters für das NS-System und den Krieg dar. Sie untersuchen, wie sich diese Anweisungen in Mainz niederschlugen. Die Gleichschaltung im Bereich des Theaters erscheint in Mainz u. a. durch die Beteiligung von Künstlern und eine frühe Indienststellung für NS-Interessen weitgehend als "Selbstgleichschaltung". Anhand von Programmheften und Zeitungsartikeln zeigen die Verfasserinnen, wie in den baulichen Veränderungen des Theaters und seinem Spielplan dem "Auftrag" des Theaters nachgekommen wurde: es sollte als propagandistischer Stützpunkt der "inneren Front" für den Krieg bzw. das Durchhalten mobilisieren, von Alltagsproblemen ablenken und durch "Feierlichkeit" für Gemeinschaftserlebnisse sorgen. Die Autorinnen erfahren aus Interviews, daß dies auch tatsächlich erreicht wurde. Weitere Abschnitte befassen sich mit der NS-Dramaturgie, dem "volkserzieherischen Auftrag" des Theaters (gestützt durch Auswertungen von Spielplänen) und der Ablösung des Kunstkritikers durch den Kunstbetrachter mit pädagogischem Auftrag. Im Schlußteil der Arbeit dokumentieren die Verfasserinnen ein Interview mit dem Kulturdezernenten der Stadt Mainz zur Rolle des Theaters "damals und heute".</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/das-deutsche-theater-ein-instrument-nationalsozialistischer-politik-untersuchungen-am-mainzer-stadttheater-1939-1945/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/das-deutsche-theater-ein-instrument-nationalsozialistischer-politik-untersuchungen-am-mainzer-stadttheater-1939-1945/</a></p>
1983	#1983-0353	4. Preis	Die Maßnahmen der Stadt Mainz zum zivilen Luftschutz von	Technisches Gymnasium Hans-Böckler-	Die bis hin zur Darstellung der (Nicht)Wirksamkeit von schwer entflammaren Holzanstrichen detailorientierten Arbeit schildert primär aus Sicht von Verwaltungsakten die Anstrengungen der Stadtverwaltung zum Schutz vor Fliegerangriffen bzw. die offiziellen

			Hitlers Machtübernahme bis Kriegsende	Berufsbildungszentrum Mainz	<p>Maßnahmen nach Luftangriffen (Entschädigung, Versorgung von Verletzten, Bereitstellung einer Mindestzahl von Särgen, für die der "Fachtrupp Bestattungswesen" verantwortlich war). Die Verfasser schildern den baulichen Aspekt des Luftschutzes, indem sie die verschiedenen Schutzräume, Tarnmaßnahmen etc. beschreiben. Die Perspektive der Betroffenen kommt in einigen Dokumenten des Anhangs (Berichte über Schäden an den Oberbürgermeister) zum Ausdruck.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/die-manahmen-der-stadt-mainz-zum-zivilen-luftschutz-von-hitlers-machtbernahme-bis-kriegsende/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/die-manahmen-der-stadt-mainz-zum-zivilen-luftschutz-von-hitlers-machtbernahme-bis-kriegsende/</a></p>
1983	#1983-0445	4. Preis	Frauen im 2. Weltkrieg - Alltägliches aus Mombach	Rabanus-Maurus- Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserin zeigt, wie verschiedene Frauengruppen den Kriegsalltag aus unterschiedlichen Perspektiven erlebten und bewältigten: NS-Frauenschaft, Frauen im landwirtschaftlichen Bereich, Frauen in der Evangelischen Gemeinde Mombach. Die aus 14 Interviews (teils mit Außenstehenden, teils mit ehemaligen Angehörigen der verschiedenen Gruppen) gewonnenen Auskünfte werden gestützt bzw. kritisch bewertet durch die Einarbeitung von Quellen. K. Beier untersucht die Differenzen des propagandistischen Frauenbildes des Nationalsozialismus (anhand von NS-Literatur zur Rolle der Frau und Zeitungsartikeln) und der Wirklichkeit. Während die Mitgliedschaft in der NS-Frauenschaft Bereitschaft zum Einsatz im Ort forderte, überschritt diese Arbeit jedoch nach Ansicht der Verfasserin nicht die Grenzen der Ideologie: "frauliche, mütterliche Dienste (z. B. Fürsorge), Dienste an der Heimatbevölkerung (Sammlungen) und Dienste für die Wehrmacht (Feldpost, Lazarettbesuche) standen im Vordergrund, Dienstverpflichtung, Einsatz in "Männerberufen" spielten sich außerhalb der Organisation Frauenschaft ab. Am deutlichsten erschien der Widerspruch zwischen NS-Ideologie und Kriegswirklichkeit in den Aufgaben der Frauen im landwirtschaftlichen Bereich: entgegen der ihnen zugewiesenen "Mitarbeit" und "völkischen Pflichten" (Kinder, Küche) waren sie nicht nur durch den Alltag auf dem Feld mit am stärksten den Bombenangriffen ausgeliefert, sondern waren vor allem Hauptträger der Arbeit, einschließlich der Aufsicht über und Anleitung von Arbeitskräften</p>

					<p>("Landjahrmädchen", "Fremdarbeiter"). Am Beispiel der Frauen in der Evangelischen Gemeinde will die Verfasserin zeigen, wie stark die Bekennende Kirche von Frauen getragen war, daß "passives Verhalten" bzw. Beteiligung an Gemeindeabenden und Gottesdiensten der Bekennenden Kirche das "Einschlagen einer betont anderen Richtung" gegenüber den "Deutschen Christen" darstellte.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/frauen-im-2-weltkrieg-alltgliches-aus-mombach/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/frauen-im-2-weltkrieg-alltgliches-aus-mombach/</a></p>
1983	#1983-0990	4. Preis	Schulische Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel Kaiserslauterns	Gymnasium am Rittersberg Kaiserslautern	<p>Im ersten Abschnitt ihrer Arbeit liefert die Autorin einen nacherzählend gehaltenen Bericht über den Schulalltag im NS aus Schülerperspektive (die entsprechenden Interviews sind nicht ausgewiesen). Angehängt ist ein faksimilierter Bericht einer Schülerin über ihren "Einsatz im Hilfskrankenhaus". Jahresberichten der "Deutschen Aufbauschule" folgend berichtet die Verfasserin über den Schulalltag aus Lehrerperspektive. Im Hauptteil ihrer Arbeit zeigt die Autorin am Beispiel der Fächer Chemie, Religion, Deutsch, Geschichte und Deutsche Kurzschrift anhand einer umfangreichen Schulbuchexegese das Eindringen der NS-Ideologie in die Unterrichtsinhalte. Nach einer kurzen Übersicht über den technischen Bestand der 1934 gegründeten "Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht" (RWU) analysiert A. Brink detailliert, mit welchen bild- und textlichen Mitteln der Schulfilm "Die Sünden der Väter" Schüler in demagogischer Weise für "Euthanasie" mobilisieren will. In einer Zeitungsanzeige des "Schutzbund für das Deutsche Volk e. V." aus dem Bundestagswahlkampf 1983 sieht die Verfasserin zahlreiche Analogien zu den von ihr analysierten NS-Schulbuchinhalten.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/schulische-erziehung-im-nationalsozialismus-am-beispiel-kaiserslauterns/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/schulische-erziehung-im-nationalsozialismus-am-beispiel-kaiserslauterns/</a></p>

1983	#1983-0229	5. Preis	"Es war ein ständiger Wechsel zwischen Duldung und Widerstand." Alltag in der Mainzer Domgemeinde 1939-1945	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Die Verfasserinnen sind auf der Suche nach Verhaltensspielräumen von Katholiken, besonders der Kirchenleitung, zwischen Anpassung und Opposition bei dem "Sympathiewettbewerb" zwischen Nationalsozialismus, der vorrangig mit den Mitteln des Terrors, und der Kirche, die teilweise mit manipulativen Mitteln gearbeitet habe. Die Autorinnen schreiben der Kirche die Funktion zu, den Menschen in einer Krisenzeit die Kraft gegeben zu haben, nicht zu verzweifeln. Sie schildern die zahlreichen Einschränkungen der Kirchenarbeit bei kirchlichen Veranstaltungen bis hin zur Einziehung von Filmprojektoren für die Front und die Bemühungen der Mainzer Domgemeinde, in Konkurrenz zu HJ und BDM attraktive Jugendmessen anzubieten. Auf der Grundlage von Domakten und Auskünften von katholischen Zeitzeugen erscheint den Verfasserinnen "geistiger, gewaltloser Widerstand" als "inneres Festhalten am Glauben" möglich gewesen. Sie schildern die Kriegsseelsorge als neues Aufgabengebiet der Domgemeinde in Konkurrenz zu Kriegspfarrern und dokumentieren das Verhalten der Mainzer Domgemeinde bei Fliegerangriffen.</p> <p><a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/es-war-ein-stndiger-wechsel-zwischen-duldung-und-widerstand-alltag-in-der-mainzer-domgemeinde-1939-1945/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/es-war-ein-stndiger-wechsel-zwischen-duldung-und-widerstand-alltag-in-der-mainzer-domgemeinde-1939-1945/</a></p>
1983	#1983-0429	5. Preis	"Hilf mit!" Schulalltag an der Gemeinschaftsschule Schifferstadt während der Kriegsjahre 1939-1945	Staatliches Gymnasium im Schulzentrum Schifferstadt	<p>Die Verfasserin untersucht - durchgängig unter dem Aspekt des "ländlichen Milieus" -, welche Bedeutung einer dörflichen Schule in der Zusammenarbeit zwischen "Reichsnährstand" und Schulverwaltung zur Erziehung der Schifferstadter Landjugend zukam. Sie stellt die allgemeinen Richtlinien und die ständige Betonung des Bauerntums für die Fächer Rechnen, Natur-, Heimat- und Erdkunde, "Lebenskunde", Geschichte und Deutsch dar. Die Autorin untersucht den veränderten Stellenwert der einzelnen Schulfächer im Laufe der Kriegsjahre und den Einfluß der Kriegsauswirkungen auf Schulalltag und Unterrichtsthemen anhand eines "Lehrnachweises" aus Lehrerhand. Sie dokumentiert die Leistungsdarstellung der Entlaßschüler des Jahrgangs 1942/43 und beschreibt den außerschulischen Einsatz der Schüler/innen. Neben einer Darstellung</p>

					<p>der Organisierung der Lehrer gibt A. Stengel kurz den "Fall" einer Lehrerin wieder, die wegen ihrer Stimmabgabe gegen die Umwandlung der katholischen Volksschule in eine Gemeinschaftsschule strafversetzt und zunächst nicht als Hilfslehrerin angestellt wurde.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/hilf-mit-schulalltag-an-der-gemeinschaftsschule-schifferstadt-whrend-der-kriegsjahre-1939-1945/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/hilf-mit-schulalltag-an-der-gemeinschaftsschule-schifferstadt-whrend-der-kriegsjahre-1939-1945/</a></p>
1983	#1983-0675	5. Preis	Die Lebensbedingungen der Weidinger Bevölkerung in der Zeit des Nationalsozialismus mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit	Staatliches Eifel-Gymnasium Neuerburg	<p>Die Verfasserin erzählt, was ihr Weidinger, v. a. die Mutter, über die Verhältnisse in dem kleinen Dorf in der Süd-Eifel berichtet haben, dessen Lehrer, der gern Schüler schlug, Gastwirt und Ladenbesitzer sofort in die NSDAP, und dessen Schulklassen geschlossen in die nationalsozialistischen Jugendorganisationen eintraten. Ein "etwas arbeitsunwilliger und dem Regime unfreundlich Gesinnter" verschwand in Buchenwald; andere Bewohner nahmen französische und polnische Kriegsgefangene in die Familien auf, denen die Tränen in die Augen traten, als die einmarschierenden Amerikaner die Wohnungen verwüsteten.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/die-lebensbedingungen-der-weidinger-bevölkerung-in-der-zeit-des-nationalsozialismus-mit-besonderer-bercksichtigung-der-kriegszeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/die-lebensbedingungen-der-weidinger-bevölkerung-in-der-zeit-des-nationalsozialismus-mit-besonderer-bercksichtigung-der-kriegszeit/</a></p>
1983	#1983-0450	5. Preis	Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in Ruschberg, einer Dorfgemeinde am Rande des Truppenübungsplatzes	Gymnasium Birkenfeld-Nahe Birkenfeld	<p>Der Verfasser attestiert der Mehrzahl seiner ca. 40 Interviewpartner: "Das System des Nationalsozialismus wurde kaum erfaßt, bis heute nicht" (S. 36). In der hauptsächlich auf die Erzählungen der Zeitzeugen gestützten Darstellung gibt der Verfasser ein Fülle von Informationen zu verschiedensten Formen des Kontakts: zwischen Deutschen und "Fremdarbeitern", besonders zu französischen Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft.</p>

			Baumholder, während des 2. Weltkriegs		<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/fremdarbeiter-und-kriegsgefangene-in-ruschberg-einer-dorfgemeinde-am-rande-des-truppenbungsplatzes-baumholder-whrend-des-2-we/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/fremdarbeiter-und-kriegsgefangene-in-ruschberg-einer-dorfgemeinde-am-rande-des-truppenbungsplatzes-baumholder-whrend-des-2-we/</a>
1983	#1983-0900	5. Preis	Front und Heimat im Zweiten Weltkrieg. Alltagsgeschichten, hauptsächlich aus Familiendokumenten rekonstruiert	Staatliches Gymnasium Heinzenwies Idar-Oberstein	<p>Die Verfasser erschließen eine Fülle von Material aus zumeist in Familien überlieferten Feldpostbriefen, Tagebüchern, Fotoreihen, Flugblättern der Alliierten (Ostfront), Todesanzeigen, Dorfchroniken sowie einigen ideologischen Schriften von Nationalsozialisten zu religiösen Fragen. Die Verfasser folgen weniger einer gemeinsamen inhaltlichen Fragestellung als vielmehr ihrer jeweiligen Überlieferungsgattung, die sie (auch in ihrer äußeren Form) beschreiben und ausführlich zitieren, paraphrasieren und - zumeist immanent - kommentieren. Sie rekonstruieren so Kriegsalltag an der Front (194/42) aus Fotodokumenten, Tagebuchaufzeichnungen und Feldpostbriefen, untersuchen Flugblätter, die an der Ostfront Soldaten zur Einstellung des Kampfes bzw. zum Überlaufen auffordern, kontrastieren die Verklärung des "Heldentodes" in Traueranzeigen und -briefen mit der Grausamkeit des Sterbens, wie sie in Fronterinnerungen dargestellt werden und vergleichen Auswirkungen des Krieges (v. a. Luftangriffe) auf das dörfliche Leben, wie sie in Dorfchroniken bzw. privaten Briefen dargestellt werden. Ein weiterer Abschnitt zeigt auf der Grundlage von ideologischen Schriften zu "gottgläubigen Bekenntnisformen" das Einwirken des NS-Systems auf religiöse Fragen. Das Schlußkapitel berichtet aus einer Familienchronik bzw. aus (auch regionaler) Sekundärliteratur über bürgerliche Oppositionelle (einen Generalstabsoffizier und einen Religionslehrer), die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/front-und-heimat-im-zweiten-weltkrieg-alltagsgeschichten-hauptschlich-aus-familiendokumenten-rekonstruiert/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-ii-kriegsjahre/front-und-heimat-im-zweiten-weltkrieg-alltagsgeschichten-hauptschlich-aus-familiendokumenten-rekonstruiert/</a></p>

## 1981: Alltag im Nationalsozialismus I (Vorkriegszeit)

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1981	#1981-1191	1. Preis	Ein Leben für eine große Idee. Eine Biographie über Karl Haas (1921-1941)	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Einfühlsam schildert Peter Blümler das kurze Leben seines Großonkels Karl Haas, der schon als Kind in Elternhaus und Schule mit den Ideen des Nationalsozialismus in Berührung kam. Die in der Reichenberger Rede Hitlers vom Dezember 1938 genannten Stationen des Lebensweges über die HJ, das NSKK, den RAD und die Wehrmacht sind nahezu deckungsgleich mit dem Lebensweg Karl Haas'. Schon früh tritt er dem DJ bei, unternimmt Wanderfahrten, fährt regelmäßig in Ferienlager, spielt militärische Geländespiele. In Lehrgängen wird er zum Jungbannführer ausgebildet (hierzu Bierzeitung). Später meldet Karl sich freiwillig zum NSKK, zum RAD und zum Militär. Sein Berufswunsch steht längst fest, er will als Offizier seinem Volk dienen. Fanatisch setzt er sich für den Nationalsozialismus ein. Wenn er mit einem seiner Vertreter schlechte Erfahrungen macht (Unfähigkeit, Schikanen), spornt ihn das nur zu immer bedingungsloserem Kampf an. Erst unter dem Eindruck des realen Krieges, den Karl in Frankreich kennenlernt, beginnt er, an seinen Vorstellungen zu zweifeln. Karl kommt - noch nicht zwanzigjährig - in Rußland um.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/ein-leben-fr-eine-groe-idee-eine-biographie-ber-karl-haas-1921-1941/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/ein-leben-fr-eine-groe-idee-eine-biographie-ber-karl-haas-1921-1941/</a></p>
1981	#1981-1594	2. Preis	Alltag im Nationalsozialismus am Beispiel des staatlichen Adam-Karillon-Gymnasiums im Vergleich mit der privaten Maria-Ward-Schule.	Maria-Ward Schule Mainz	<p>Die Arbeit schildert den Schulalltag zweier Mainzer Gymnasien, und zwar der Schule der Verfasser und einer Mädchenschule. Angesprochen werden die Veränderungen für Schüler und Lehrer, der Unterrichtsinhalte und der Unterrichtsgestaltung sowie nationalsozialistische schulische Veranstaltungen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-am-beispiel-des-staatlichen-adam-karillon-gymnasiums-im-vergleich-mit-der-privaten-maria-ward-schu/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-am-beispiel-des-staatlichen-adam-karillon-gymnasiums-im-vergleich-mit-der-privaten-maria-ward-schu/</a></p>

1981	#1981-1563	2. Preis	Das Jungvolk in Dahn 1933-1939	Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium Dahn	<p>Die fünf Gymnasiastinnen untersuchen den Aufbau der nationalsozialistischen Jugendorganisation und ihre Aktivitäten in ihrem Heimatort, der damals ein Dorf mit einigen kleineren Fabriken war. Auffällig ist, daß trotz der Attraktivität der HJ als Freizeitorganisation sie keinen wesentlichen Einfluß gewinnen konnte und zwischenzeitlich sogar aus Mangel an Führern aufgelöst werden mußte. Die Arbeit basiert auf umfangreichem Quellenmaterial, Auszüge im Anhang. Hervorzuheben ist die Anlage der Fragebögen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/das-jungvolk-in-dahn-1933-1939/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/das-jungvolk-in-dahn-1933-1939/</a></p>
1981	#1981-1524	3. Preis	Aus dem Leben einer Familie im Dritten Reich	Max-Slevogt-Gymnasium Landau	<p>Die Verfasserin erzählt die Geschichte ihres Urgroßvaters Damm, der - Katholik, Mitglied der Zentrumsparterie - Bürgermeister war in einem kleinen Ort in der Pfalz. Seine Persönlichkeit und sein soziales Engagement begründen wohl mit die schlechten Wahlergebnisse der NSDAP in diesem Ort. Schon vor der "Machtergreifung" kommt es zu SA-Ausschreitungen gegen ihn, nachher wird er in "Schutzhaft" genommen. Er verliert sein Amt. Wieder auf freiem Fuß, beginnt ein Kesseltreiben. Damm wird kritischer Äußerungen wegen denunziert, erneute Haft, Prozeß, Verurteilung. Nach der Haft verliert er seine Stellung (Verwaltungsbeamter), wird wieder eingestellt, erneut entlassen und kann endlich das Verbleiben in seiner alten Stellung durchsetzen, jedoch ohne Anspruch auf Beförderung unter ständiger Bespitzelung. Sippenhaft - auch seine Kinder werden in Schule und Beruf benachteiligt. Seine Gesundheit ist durch die Haft geschwächt, er stirbt an Lungenentzündung. Die Geschichte der Familie Damm steht als Beispiel für den nicht bekannt gewordenen Widerstand.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/aus-dem-leben-einer-familie-im-dritten-reich/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/aus-dem-leben-einer-familie-im-dritten-reich/</a></p>

1981	#1981-1414	3. Preis	Der schulische Alltag im Nationalsozialismus am Beispiel des heutigen Rabanus-Maurus-Gymnasiums Mainz	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	<p>Vor allem anhand des im Schularchiv vorgefundenen Materials stellt der Verfasser die Veränderungen im Schulalltag dar. Er beschreibt die kleinen alltäglichen Zwänge und auch die vordergründig unpolitische, konservativ-elitäre Grundhaltung des humanistischen Gymnasiums, das ohne besonderen Widerstand in die "neue Zeit" überging.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/der-schulische-alltag-im-nationalsozialismus-am-beispiel-des-heutigen-rabanus-maurus-gymnasiums-mainz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/der-schulische-alltag-im-nationalsozialismus-am-beispiel-des-heutigen-rabanus-maurus-gymnasiums-mainz/</a></p>
1981	#1981-0726	3. Preis	Kindheit und Jugend. Die Hitlerjugend in Kaiserslautern	Gymnasium am Rittersberg Kaiserslautern	<p>Die bis 1933 in Kaiserslautern vertretenen Jugendgruppen zeigten eine Reihe von Merkmalen (Uniform, Nationalismus, Wanderungen, Lagerleben), die auch bei der HJ zu finden sind. Interessant ist, daß der Führergedanke (Führer wird man nicht aufgrund von Leistung, sondern als Auserwählung, Gefolgschaft ist Pflicht - Wandervögel -) schon vertreten wird. Während vor 33 die HJ in Kaiserslautern schwach war, da z.B. keine höheren Schüler sich politischen Jugendorganisationen anschließen durften, gewann sie nach der "Machtergreifung" schnell Einfluß und viele Mitglieder. Die Eingliederung der anderen Jugendgruppen in die HJ (der Prozeß dieser nicht mehr freiwilligen Gleichschaltung wird anhand von Zeitungsberichten aufgerollt) wurde von den Jugendlichen häufig nicht als Einschnitt in der Jugendarbeit empfunden.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/kindheit-und-jugend-die-hitlerjugend-in-kaiserslautern/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/kindheit-und-jugend-die-hitlerjugend-in-kaiserslautern/</a></p>
1981	#1981-0163	4. Preis	Alltag im Nationalsozialismus. Dargestellt an den Ereignissen und Veränderungen, die der Beginn der	Hauptschule Mont-Royal Traben-Trarbach	<p>Die Anfänge des Nationalsozialismus in Traben-Trarbach untersucht eine Arbeitsgruppe aus Schülern der 8./9. Klassen. Sie finden heraus, daß die "Machtergreifung" in ihrem Heimatort ohne Widerstand stattfand; sämtliche Lebensbereiche waren schnell vom Nationalsozialismus bestimmt (untersucht: Schule, Beruf).</p>

			nationalsozialistischen Herrschaft 1933 in Traben-Trarbach mit sich brachte		<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-dargestellt-an-den-ereignissen-und-vernderungen-die-der-beginn-der-nationalsozialistischen-herrs/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-dargestellt-an-den-ereignissen-und-vernderungen-die-der-beginn-der-nationalsozialistischen-herrs/</a>
1981	#1981-1343	4. Preis	Die Studentenverbindung "Wingolf" von 1933 bis zur Auflösung der Aktivitas 1936	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	Die Geschichte der Studentenverbindung "Wingolf" 1933-1936 ist geprägt von ständigen Konzessionen an die Forderungen des NS-Staates (dessen Ideologie man durchaus positiv gegenüberstand). Das zeigt sich in der Einführung des Führerprinzips anstelle des alten Gleichheitsgrundsatzes bis hin - unter Mißachtung satzungsmäßiger christlicher Grundsätze - zum Ausschluß von Freimaurern und Juden. Die Arisierung erfolgte in Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und führte zu Protestaustritten. Die NS-Hochschulpolitik behinderte die Verbindungen so massiv, daß der "Wingolf" sich 1936 selbst auflöste.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/die-studentenverbindung-wingolf-von-1933-bis-zur-auflsung-der-aktivitas-1936/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/die-studentenverbindung-wingolf-von-1933-bis-zur-auflsung-der-aktivitas-1936/</a>
1981	#1981-0714	4. Preis	Nationalsozialismus im Alltag. Meine Familie in der NS-Zeit	Staatliches Gymnasium Birkenfeld	Am Beispiel seiner eigenen Familie, die eine Mühle betrieb, untersucht der Verfasser, welche Veränderungen im Alltag eintraten, welche nazistischen Maßnahmen bemerkt wurden. Die untersuchte Familie selbst war "unpolitisch", wußte jedoch durchaus teils aus eigener Anschauung - vom Vorgehen gegen Juden, ihrer Verschleppung und Internierung. Man versuchte zu helfen, indem man bei Juden kaufte und ihnen heimlich Lebensmittel etc. zukommen ließ.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/nationalsozialismus-im-alltag-meine-familie-in-der-ns-zeit/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/nationalsozialismus-im-alltag-meine-familie-in-der-ns-zeit/</a>
1981	#1981-0344	5. Preis	Aktionen gegen die Juden in Ahrweiler	Staatliches Gymnasium Ahrweiler	Das Verhältnis von Juden und Christen sowie die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Ahrweiler vor 1933 und dann von 1933 bis zur "Reichskristallnacht" werden untersucht.

			zwischen 1933 und 1938 in der Darstellung von Zeugenaussagen	Bad Neuenahr	<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/aktionen-gegen-die-juden-in-ahrweiler-zwischen-1933-und-1938-in-der-darstellung-von-zeugenaussagen/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/aktionen-gegen-die-juden-in-ahrweiler-zwischen-1933-und-1938-in-der-darstellung-von-zeugenaussagen/</a>
1981	#1981-0247	5. Preis	Alltag im Nationalsozialismus	Integrierte Gesamtschule Süd Kaiserslautern	Die Verfasserin erarbeitet für Kaiserslautern die politische, wirtschaftliche und schulische Situation und beschreibt die nationalsozialistische Einflußnahme auf Jugendliche.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-37/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-37/</a>
1981	#1981-1993	5. Preis	Alltag im Nationalsozialismus - Fallstudie Osthofen	Eleonoren-Gymnasium Worms	Die Erfolge in den Anfängen des Nationalsozialismus in einer Kleinstadt werden beschrieben und zu begründen versucht. In Osthofen bestand bis 1934 ein KZ, dessen Geschichte die Verfasser nachgehen.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-fallstudie-osthofen/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-fallstudie-osthofen/</a>
1981	#1981-1763	5. Preis	Alltag im Nationalsozialismus am Beispiel der jüdischen Gemeinde Worms	Berufsschule III Worms	Das Schicksal der Wormser Juden im Nationalsozialismus wird anschaulich dargestellt. Viele Fotos dokumentieren das jüdische Leben in dieser Stadt.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-am-beispiel-der-jdischen-gemeinde-worms/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-am-beispiel-der-jdischen-gemeinde-worms/</a>
1981	#1981-2045	5. Preis	Alltag im Nationalsozialismus	Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim	Der Verfasser zeigt an der Betriebsordnung und der Werkszeitung eines pharmazeutischen Betriebes die Reglementierung des Arbeitslebens in der Zeit des Nationalsozialismus auf (Führer - Gefolgschaft, DAF, Arbeitsbedingungen und Lohn, KdF). Interessantes Vorwort zum

			beobachtet in einem Betrieb		Verhalten der Firma gegenüber der Untersuchung (Kontrolle, Vermittlung ausgesuchter Gesprächspartner ...).  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-beobachtet-in-einem-betrieb/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-beobachtet-in-einem-betrieb/</a>
1981	#1981-0956	5. Preis	Alltag im Nationalsozialismus in meinem Heimatort Kobern	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	Untersucht werden die Fragen, welche gesellschaftlichen Bereiche besonders unter dem Einfluß des NS-Regimes standen und wie sich der Nationalsozialismus auf die Stimmung einer dörflichen Bevölkerung auswirkte.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-in-meinem-heimatort-kobern/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/alltag-im-nationalsozialismus-in-meinem-heimatort-kobern/</a>
1981	#1981-1299	5. Preis	Anpassung und Widerstand der deutschen Bischöfe, der Mainzer Bischöfe und des Mainzer Ordinariats (1930-1939)	Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim	Die Arbeit berichtet über Stellungnahmen der katholischen Kirche zum Nationalsozialismus und über spezielle Mainzer Äußerungen.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/anpassung-und-widerstand-der-deutschen-bischfe-der-mainzer-bischfe-und-des-mainzer-ordinariats-1930-1939/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/anpassung-und-widerstand-der-deutschen-bischfe-der-mainzer-bischfe-und-des-mainzer-ordinariats-1930-1939/</a>
1981	#1981-0505	5. Preis	Der Nationalsozialismus in Eich	Rhein-Wied-Gymnasium Neuwied	Die Verfasserin analysiert die Wahlergebnisse 1932/33 in ihrem rheinischen Heimatort und schildert dann die Eingriffe des Nationalsozialismus ins Alltagsleben am Beispiel Schule, Kirche, Vereinsleben und Wohlfahrt, Parteien.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/der-nationalsozialismus-in-eich/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/der-nationalsozialismus-in-eich/</a>

1981	#1981-0501	5. Preis	Die Auswirkungen des Naziregimes auf die jüdische Gemeinde von Mainz	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	Das Schicksal der jüdischen Gemeinde in Mainz wird bis etwa 1943 dargestellt, wobei der Verfasser die Maßnahmenverdichtung der nationalsozialistischen Judenpolitik herausarbeitet.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/die-auswirkungen-des-naziregimes-auf-die-jdische-gemeinde-von-mainz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/die-auswirkungen-des-naziregimes-auf-die-jdische-gemeinde-von-mainz/</a>
1981	#1981-1937	5. Preis	Die jüdische Bevölkerung in Ingelheim im Alltag des Nationalsozialismus	n.a.	Der Verfasser zeichnet die Geschichte der Juden in der Pfalz nach und hebt besonders ihre Bedeutung für seinen Heimatort Ingelheim hervor.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/die-jdische-bevölkerung-in-ingelheim-im-alltag-des-nationalsozialismus/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/die-jdische-bevölkerung-in-ingelheim-im-alltag-des-nationalsozialismus/</a>
1981	#1981-1584	5. Preis	Kirchlicher Alltag im Nationalsozialismus, dargestellt an der Pfarrkirche St. Ignaz zu Mainz in der Zeit vom 1. Januar 1933 - 16. August 1941	Staatliches Gymnasium am Kurfürstlichen Schloß Mainz	Am Beispiel einer katholischen Gemeinde in Mainz zeigen die Verfasser die nationalsozialistische Kirchenpolitik, wobei sie Widerstand innerhalb der Gemeinde, vor allem des Pfarrers, und die staatliche Reaktion darauf darstellen.  <a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/kirchlicher-alltag-im-nationalsozialismus-dargestellt-an-der-pfarrkirche-st-ignaz-zu-mainz-in-der-zeit-vom-1-januar-1933-16/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/kirchlicher-alltag-im-nationalsozialismus-dargestellt-an-der-pfarrkirche-st-ignaz-zu-mainz-in-der-zeit-vom-1-januar-1933-16/</a>
1981	#1981-0387	5. Preis	Propaganda und Werbung im Nationalsozialismus bis 1939 im Raum Mainz	Staatliches Gymnasium Mainz Gonsenheim	Der Verfasser untersucht Inhalte, Methoden und Organisation der nationalsozialistischen Propaganda, u.a. Plakate, Lieder, die Funktion von Symbolen, die Feiern mit ihrem Prunk und Zeremonien, die alle darauf abzielten, ein irrationales Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Im zweiten Teil analysiert er die Rolle der Propaganda in drei lokalen Zeitungen (NSDAP, SPD, Jüdische Zeitung).

					<a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/propaganda-und-werbung-im-nationalsozialismus-bis-1939-im-raum-mainz/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/propaganda-und-werbung-im-nationalsozialismus-bis-1939-im-raum-mainz/</a>
1981	#1981-1410	5. Preis	Terrormaßnahmen des Nationalsozialismus aus rassistischen, politischen und religiösen Gründen im ehemaligen Kreis Saarburg, dargestellt an ausgewählten Beispielen	Staatliches Gymnasium Saarburg	<p>Den größte Teil der Arbeit nimmt die Verfolgung der Juden in den verschiedenen Orten des Kreises ein. Daneben wird an jeweils einem Beispiel die Verfolgung aus politischen und religiösen Gründen dargestellt und die Möglichkeit von Widerstand gegen die Terrormaßnahmen diskutiert.</p> <p> <a href="https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/terrormanahmen-des-nationalsozialismus-aus-rassistischen-politischen-und-religisen-grnden-im-ehemaligen-kreis-saarburg-dargestell/">https://koerberstiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/alltag-im-nationalsozialismus-i-vorkriegszeit/terrormanahmen-des-nationalsozialismus-aus-rassistischen-politischen-und-religisen-grnden-im-ehemaligen-kreis-saarburg-dargestell/</a> </p>

## 1979: Feierabend und Freizeit im Wandel

Im Jahr 1979 stellen viele Arbeiten Längsschnittuntersuchungen dar. Aus den Beschreibungen geht nicht immer hervor, inwiefern die NS-Zeit eine Rolle spielt oder auch nicht. Die vorliegende Übersicht ist daher ggf. zu ergänzen. Für eine Übersicht aller in diesem Jahr prämierten Wettbewerbsbeiträge aus Rheinland-Pfalz siehe:

<https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/?state=3&competition=4714>

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1979	#1979-0747	2. Preis	Feierabend und Freizeit einer Dorfbevölkerung im Wandel, dargestellt am Beispiel Bodenheim/Rhein	Gymnasium (Bodenheim)	<p>Das Dorf Bodenheim, 12 KM entfernt von Mainz, früher ein reines Bauerndorf, dient den beiden Verfasserinnen als Untersuchungsgegenstand, um den Wandel der Freizeit darzustellen. Die Arbeit ist chronologisch aufgebaut: 1848; 1853-1890, 1890-1912; 1913-1930; 1933-1945; 1946-1949; 1949-1965, 1965-1980. Diesem chronologischen Aufbau wird die Systematik bewußt untergeordnet, so daß bestimmte Aspekte, wie z.B. Kerb, Vereine, Tagesabläufe verschiedener Berufsgruppen, in mehreren Kapiteln erneut wieder abgehandelt werden. Die Quellen (Fotos und Aktenauszüge), die sich unmittelbar auf den Text beziehen, werden in die Darstellung integriert, die übrigen Quellen befinden sich im "Quellenverzeichnis" und werden dort präsentiert (Materialien aus dem Staatsarchiv Speyer und Interviewfragebögen).</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/feierabend-und-freizeit-einer-dorfbevölkerung-im-wandel-dargestellt-am-beispiel-bodenheim-rhein/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/feierabend-und-freizeit-einer-dorfbevölkerung-im-wandel-dargestellt-am-beispiel-bodenheim-rhein/</a></p>
1979	#1979-0485	4. Preis	Die DPSG Hauenstein in den Jahren 1930 bis 1939	Pfadfinderschaft Stamm Hauenstein	<p>Die Roverrunde der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm Hauenstein, rekapituliert ihre eigene Geschichte in den auch für die Pfadfinderschaft entscheidenden Jahren 1930-1939. Vor allem die im vierten Abschnitt anschaulich beschriebenen Schwierigkeiten der Hauensteiner Pfadfinder in der Zeit des Faschismus machen deutlich, daß diese Darstellung den Rahmen des Wettbewerbsthemas nur bedingt füllt und eher einer Chronik zuzurechnen ist. Die im Anhang publizierten Dokumente bestehen aus Fragebögen, Aktennotizen des Gemeindearchivs und v.a. Rundbriefen der Landespfadfinderschaft der Diözese Speyer aus einer privaten Sammlung.</p>

					<a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/die-dpsg-hauenstein-in-den-jahren-1930-bis-1939/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/die-dpsg-hauenstein-in-den-jahren-1930-bis-1939/</a>
1979	#1979-0143	4. Preis	Feierabend und Freizeit im Wandel	Gymnasium (Hochstadt/Pfalz)	<p>Zwei Aspekte bestimmen die Untersuchung, einmal der regionale Zuschnitt auf die dörfliche Umgebung von Hochstadt, zum anderen der Personenkreis, auf den die Befragung, übrigens die einzige Quelle der Arbeit, zugeschnitten ist, drei ältere Frauen unterschiedlicher sozialer Herkunft des Jahrgangs 1905 bzw. 1906. Der Schwerpunkt der Befragung liegt zudem auf dem Zeitraum von 1930 bis etwa 1936. Auf dieser recht schmalen Basis wird dennoch anschauliches Material zusammengetragen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/feierabend-und-freizeit-im-wandel-1/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/feierabend-und-freizeit-im-wandel-1/</a></p>
1979	#1979-0501	4. Preis	Feierabend und Freizeit im Wandel am Beispiel unseres Heimatortes Brey (Krs. Mayen - Koblenz)	Gymnasium (Brey)	<p>Die vier Verfasserinnen arbeiten unter vorwiegend regionalem Bezug die unterschiedlichen Freizeitmöglichkeiten am Beispiel ihrer Heimatgemeinde Brey heraus. Die chronologische Vorgehensweise, bei der das Hauptgewicht auf den Zeitraum von 1900-1935 liegt, wird ergänzt durch systematische Gesichtspunkte, so, wenn die Freizeitgestaltung untergliedert wird, in "Mädchen/Jungen/Frauen/Männer"; im Freien und im Haus. Zahlreiche (13) Kurzbefragungen sowie Chroniken, Festschriften und Sekundärliteratur dienen als Materialbasis.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/feierabend-und-freizeit-im-wandel-am-beispiel-unseres-heimatortes-brey-krs-mayen-koblenz/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/feierabend-und-freizeit-im-wandel-am-beispiel-unseres-heimatortes-brey-krs-mayen-koblenz/</a></p>
1979	#1979-0592	4. Preis	Freizeit im Wandel (Zeit um 1900-1980)	Gymnasium (Kaiserslautern)	<p>Die Untersuchung zur Freizeit von 1900 bis 1980 leidet vor allem darunter, daß das Thema nicht eingegrenzt wurde und daher im Ergebnis kaum strukturiert, denkbar allgemein, Beiträge völlig heterogener Art sammelt, ohne sie zu verarbeiten. Der selbstgestellte Anspruch, theoretisch-methodologisch anspruchsvoll vorgetragen (Vgl. S. 2), wird</p>

					<p>nicht eingelöst. Informationsträger sind, neben Sekundärliteratur, Befragungen von Familienangehörigen und Bekannten Quantitativ bildet einen gewissen Schwerpunkt der Arbeit die Untersuchung über den Schülerbibelkreis der drei ortsansässigen Gymnasien; diese Untersuchung stützt sich allerdings auf eine 1937 entstandene Chronik.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/freizeit-im-wandel-zeit-um-1900-1980/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/freizeit-im-wandel-zeit-um-1900-1980/</a></p>
1979	#1979-0746	Reisepreis	Große Mainzer Feste mit politischen und sozialen Hintergründen	Gymnasium (Mainz)	<p>Die vier Verfasserinnen sammeln und kommentieren auf 549 Seiten Quellen zu den großen Festen in Mainz, um den Wandel der Freizeit darzustellen. Der Untersuchungszeitraum reicht vom Fest der Proklamation der Souveränität des Volkes und der Pflanzung des Freiheitsbaumes im Jahr 1793 bis zur Zweitausendjahrfeier der Stadt im Jahr 1962. Die Arbeit besticht vor allem durch die Reichhaltigkeit der Quellenbasis, die im einzelnen im Literaturverzeichnis aufgeführt wird. Die Feste werden darüber hinaus, wie die Titelüberschrift ausweist, in den politischen und sozialen Kontext eingebettet und auf diesem Hintergrund ausgedeutet. In einem eigenständigen Abschnitt wird der Wandel nach einem akzeptablen Periodisierungsprinzip für die einzelnen Epochen zusammenfassend dargestellt.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/groe-mainzer-feste-mit-politischen-und-sozialen-hintergrnden/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraegerinnen/feierabend-und-freizeit-im-wandel/groe-mainzer-feste-mit-politischen-und-sozialen-hintergrnden/</a></p>

## 1978: Wohnen im Wandel

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1978	#1978-0422	4. Preis	Wohnen im Wandel	Hauptschule Wörrstadt	<p>Nach einem allgemeinen Abriss der Wohnverhältnisse von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert werden die Wohnverhältnisse in Rheinhessen um die Jahrhundertwende, hauptsächlich dokumentiert durch Fotos, dargestellt und ergänzt durch kurze Beschreibungen und Grundrisse eines Arbeiter- und eines Bauernhauses, eines Wohnhauses aus dem Jahre 1938, einer Stadtwohnung vor dem Zweiten Weltkrieg und Eigenheimsiedlungen der Gegenwart.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/wohnen-im-wandel/wohnen-im-wandel-11/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/wohnen-im-wandel/wohnen-im-wandel-11/</a></p>
1978	#1978-0275	Reisepreis	Wohnen im Wandel	Gymnasium Annweiler am Trifels	<p>Die thematisch breit gefächerte Arbeit behandelt verschiedene Aspekte des Wohnens und seiner Veränderungen: Wohnen im Hochhaus (Beispiele: Gropiusstadt und Märkisches Viertel), Mietskasernen, Arbeitersiedlungen (Beispiel: Krupp), genossenschaftliches Bauen seit den 20er Jahren und Baupolitik 1945-1949.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/wohnen-im-wandel/wohnen-im-wandel-7/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/wohnen-im-wandel/wohnen-im-wandel-7/</a></p>
1978	#1978-0880	4. Preis	Wohnen im Wandel, dargestellt am Beispiel des Battenheimer Hofes in Bodenheim, Rheinstr. 2	Gymnasium (Bodenheim)	<p>Die Verfasser schildern die Geschichte des Hauses. Erbaut von einem wohlhabenden adeligen Bauherrn um 1860 im Stil eines französischen Landhauses, wurde es nach dem ersten Verkauf 1917 zum Weingut umgestaltet, von 1946 bis 1956 als Wohnhaus für Professoren der Mainzer Universität genutzt und seit 1956 zum privaten Wohnhaus umgestaltet. Die Schülerinnen untersuchen die der jeweiligen Funktion des Hauses entsprechenden baulichen Veränderungen.</p> <p><a href="https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/wohnen-im-wandel/wohnen-im-wandel-dargestellt-am-beispiel-des-battenheimer-hofes-in-bodenheim-rheinstr-2/">https://koerber-stiftung.de/projekte/geschichtswettbewerb/preistraeger-innen/wohnen-im-wandel/wohnen-im-wandel-dargestellt-am-beispiel-des-battenheimer-hofes-in-bodenheim-rheinstr-2/</a></p>

## 1977: Arbeitswelt und Technik im Wandel

Keine Einreichungen mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus oder zur unmittelbaren Nachkriegszeit

## 1976: Demokratischer Neubeginn 1945/46

Jahr	Beitragsnummer	Prämierung	Thema	Schule	Kurzbeschreibung
1976	# 1976-0225	3. Preis	Die Ereignisse in Koblenz	Eichendorff-Gymnasium Koblenz	
1976	#1976-0265	3. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Zweibrücken	Gymnasium Zweibrücken	
1976	#1976-0261	3. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Germersheim	Gymnasium Germersheim	
1976	#1976-0229	4. Preis	Gemeindeverwaltung und Parteien 1945/46 in Höhr-Grenzhausen	Gymnasium Höhr-Grenzhausen	
1976	#1976-0257	4. Preis	Die BASF und Ludwigshafen 1945/46	Anne-Frank-Realschule Ludwigshafen	
1976	#1976-0239	4. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Mainz	Rabanus-Maurus-Gymnasium Mainz	

1976	#1976-0235	4. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Bitburg/Eifel	Otto-Hahn-Realschule	
1976		4. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Bad Ems	Johannes-Gymnasium Bad-Ems	
1976	#1976-0252	4. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Bad Dürkheim	Gymnasium Bad-Dürkheim	
1976	#1976-0245	4. Preis	Parteien, Kirchen und Erziehungswesen 1945/46 in Mainz	Gonsbach-Gymnasium Mainz	
1976	# 1976-0238	4. Preis	Neuerburg und seine Umgebung in den Jahren 1945/46 – Kriegsende und Neubeginn	Maria-Ward Gymnasium Mainz	
1976	# 1976-0236	4. Preis	Wiederaufbau der Demokratie 1945–1946 in Trier	Thomas-Morus-Gymnasium Daun	
1976	# 1976-0248	5. Preis	Wiederaufbau in der Pfalz 1945/46	Gymnasium Bad Bergzabern	

1976	#1976-0222	5. Preis	Vereinsgründungen und Sportvereine in Polch 1945/46	Hauptschule Polch	
1976	#1976-0216	5. Preis	Politischer Neubeginn 1945/46 in der französisch besetzten Zone	Gymnasium Mainz	
1976	#1976-0238	5. Preis	Neuerburg und seine Umgebung in den Jahren 1945/46 - Kriegsende und Neubeginn	Hauptschule Neuerburg	
1976	#1976-0228	5. Preis	Katholische Jugendarbeit in Koblenz nach dem Zweiten Weltkrieg	Görres-Gymnasium Koblenz	
1976	#1976-0264	5. Preis	Hauenstein/Pfalz in den Jahren 1945/46	Wirtschaftsgymnasium Hauenstein	
1976	#1976-0250	5. Preis	Die Südpfalz in den Jahren 1945/46	Gymnasium Bad Bergzabern	
1976	#1976-0251	5. Preis	Die Südpfalz 1945/1946	Realschule Annweiler am Trifels	

1976	#1976-0219	5. Preis	Die Stadt Ahrweiler 1945/46	Gymnasium Kalvarienberg Bad Neuenahr- Ahrweiler	
1976	#1976-0227	5. Preis	Die Arbeit des Bürgerrates in Koblenz 1945/46 vor dem Hintergrund allgemeiner Tendenzen und Richtlinien des demokratischen Wiederbeginns in Deutschland	Eichendorff- Gymnasium Koblenz	
1976	#1976-0303	5. Preis	Der demokratische Neubeginn der Presse in der amerikanischen Zone 1945/46, auf Untersuchungen im Rhein-Neckar-Raum basierend	Carl-Bosch- Gymnasium Ludwigshafen	
1976	#1976-0217	5. Preis	Demokratisierung 1945/46 in Rheinland-Pfalz	Rabanus-Maurus- Gymnasium Trier	
1976	#1976-0232	5. Preis	Demokratischer Neubeginn im Kreis Birkenfeld	Gymnasium Birkenfeld	
1976	#1976-0246	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46	Realschule Worms	

			in Worms und Gimbsheim		
1976	#1976-0237	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Trier	Angela-Merici-Gymnasium	
1976	#1976-0220	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Mayen	Gymnasium Mayen Mayen	
1976	#1976-0240	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Mainz	Gymnasium Gonsenheim Mainz	
1976	#1976-0254	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Ludwigshafen	Anne Frank Realschule	
1976	#1976-0255	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Ludwigshafen	Theodor-Heuss-Gymnasium Ludwigshafen	
1976	#1976-0249	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in der Pfalz	Gymnasium Bad-Bergzabern	
1976	#1976-0253	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 in Bad Dürkheim	Gymnasium Bad-Dürkheim	

1976	#1976-0233	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 im Kreis Daun	Berufsbildende Schule Daun	
1976	#1976-0234	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46 im Kreis Daun	Thomas-Morus-Gymnasium Daun	
1976	#1976-0018	5. Preis	Demokratischer Neubeginn 1945/46	Staatliches Gymnasium Kusel	

**1975: Vom Kaiserreich zur Republik: 1918/19**

Keine Einreichungen mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus oder zur unmittelbaren Nachkriegszeit

**1974: Deutsche Revolution 1948/49**

Keine Einreichungen mit Bezug zur Geschichte des Nationalsozialismus oder zur unmittelbaren Nachkriegszeit